Nr. 233.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 4. Oktober 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Grundsätzliches zur Brot- und Fleischpreisbildung.

Der italienisch-türkische Waffengang hat nicht blos die gesamte innere Politik zurücktreten lassen, sondern selbst Zusammenkünfte von der unleugbaren Bedeutung des — diesmal nach München einberufenen — **Internationalen Mittelstandskongresses** vorübergehend in den Schatten gedrängt. Aber wenn schließlich auch alles an der Isar Vorgetragene unter diesen besonderen Umständen übergangen werden könnte, so erzwingen sich doch **Prof. Dr. Ruhlands Gedanken über „die periodische Brot- und Fleischnot“** von selbst ernste Beachtung. Nach der sehr kühnen Agitationsrede, die zuvor der Syndikus des Warenhausverbandes trotz aller Proteste an den Mann gebracht hatte, mußte ein Vortrag von Ruhlandscher Gediegenheit, der sich noch dazu auf starken Schwingen weit über die Niederungen der Alltagspolitik erhob, nicht nur anregend, sondern geradezu erbauend wirken. Freilich wer nur auf altbekannten Wegen zu marschieren liebt, mag auch hier Dr. Ruhland nicht zum Führer wählen. Dieser betritt zwar die nach Meinung vieler längst abgegraste Wiese von Betrachtungen über die wellenartig auf- und niedergehenden Brot- und Fleischpreise, und spricht es bei Untersuchung der Schuld an der periodischen Brot- und Fleischteuerung doch unbedenklich aus: „Weder die Landwirte noch die Händler, noch die Müller, noch die Bäcker, noch die Fleischer sind schuld daran!“ Prof. Ruhland will zur Erklärung der sog. Teuerungserscheinungen von währungspolitischen Argumenten nichts wissen und lehnt Hinweise auf die Schutzzollpolitik, auf den Viehseuchenschutz und auf die steigenden Arbeitslöhne mit derselben Bestimmtheit ab; auch Ursachen wie lokale Mißernten in Futtermitteln billigt er einen entscheidenden Einfluß nicht zu. Vielmehr sollen erst durch eine Neuorganisation der Gesellschaft unter Beibehaltung des Privateigentums an den Produktionsmitteln durch „nationale Syndikate auf öffentlich-rechtlicher Grundlage“ zuverlässige Ziffern über Vorrat und Bedarf innerhalb der nationalen Volkswirtschaft ermittelt und danach endlich auch stetige mittlere Brot- und Fleischpreise erzielt werden können. Warum aber Verwerfung all der Mittel und Wege, in deren Erprobung sich heute Parteien und Regierung abmühen? Man höre die Antwort Prof. Ruhlands, der von mancher bekannten Beobachtung nur zu dieser für viele neuen Schlußfolgerung glaubt gelangen zu können.

Einige überzeugende Beispiele im Münchener Referat zeigen, daß dem lange unangefochtenen Satze „Angebot und Nachfrage oder Vorrat und Bedarf bestimmen den natürlichen Preis“ nicht mehr unbedingte Reverenz zu erweisen ist. Weiß doch niemand, wie groß das Verhältnis von Angebot und Nachfrage z. B. in Brotgetreide auf dem Weltmarkte ist. Nur die Marktmeinung bestimmt den Preis, und unterstützt von der heutigen Preßfreiheit ist sie das Produkt von Stimmungen, von Empfindungen, von Furcht und Hoffnung. 1894 drückte der Glaube an eine riesige Überproduktion in Weizen den Preis pro 100 Kilogramm bis auf 120 Mark herab, und doch war nur eine lokale Überproduktionswelle in der Größe von 1 Prozent der Weltweizenernte von Argentinien aus auf den Markt geworfen worden. Die umgekehrte Befürchtug aber trieb 1898 den Weizenpreis an der gleichen Berliner Börse bis zu 260 Mark hinauf. Diesen Schwankungen der Preise des Rohmaterials müssen sich aber auch die Preise der verarbeiteten Produkte anpassen, und zum Beispiel die Brotpreise erhalten ganz allgemein die Entwicklungstendenz, sich mit jeder neuen Schwankung immer weiter von den Getreidepreisen zu entfernen. So sieht Prof. Ruhland als Fazit dieses ganzen Zustandes: schwere periodische Schädigungen aller Beteiligten vom Produzenten angefangen bis zum Konsumenten. Nicht anders bei der periodischen Fleischteuerung. Auch hier bestimmten die Marktpreise nicht das, was im Markte ist, sondern das, was die Leute im Markte glauben. Überlassen wir — so meint Prof. Ruhland — Millionen von selbständigen Landwirten, von Müllern, Bäckern und Schlächtern ohne jede zusammenfassende Organisation planlos die Brot- und Fleischversorgung des Volkes, so muß ein gewaltiges Durcheinander, eine „Anarchie im Markte“ eintreten, und die Folge ist eine periodische Brot- und Fleischteuerung. Der genannte Nationalökonom sieht nur einen Ausweg: an die Stelle des irrtümlichen selbstherrlichen Individuums hat die organische Auffassung des Kulturmenschen zu treten. Der österreichische Staat hat in den letzten Jahren den Anfang gemacht mit einer weitausblickenden Produktionspolitik im Interesse der nationalen Fleischversorgung. Aber man übersehe nicht, daß der Übergang zur organischen Auffassung des Kulturmenschen nicht bruchstückweise erfolgen kann. Entweder Neugestaltung auf der ganzen Linie des Wirtschaftslebens oder stets noch stärkere Verschärfung der jetzt beklagten Not.

In der Aussprache zu München hat Prof. Ruhland zu diesen seinen Gedanken nicht allenthalben unbeschränkte Zustimmung gefunden. So meinte ein Hallescher Professor, der Vortragende habe ein Land gezeigt, in dem der Löwe mit dem Schafe zusammengehe, und so lange die neuen Menschen des Prof. Ruhland nicht da seien, gebe es keine Erlösung von Fleisch- und Brotnot. Solcher unnötiger Fatalismus kann nicht auf Beifall rechnen; er muß ja jede noch so willkürliche Teuerung wehrlos hinnehmen. Da wirkt Ruhlands starker Zukunftsglaube doch gewinnender. Natürlich werden sich seine Gedanken, zumal sie dem Löwen Zwischenhandel die Krallen beschneiden müßten, nicht im Nu in die Wirklichkeit umsetzen, und so lange das von Prof. Ruhland in Aussicht gestellte neue Kleid nicht fertig ist, wird man nach altem Brauch dafür zu sorgen haben, daß der jetzt getragene Rock nicht gar zu lästig reibe und drücke. Unter den heutigen Teuerungsverhältnissen liegt die Schuldfrage gewiß nicht so, daß ein bestimmter Berufsstand vor den Strafrichter gezogen werden könnte. Aber ebenso sicher ist, daß auch schon ohne eine Neuorganisation der ganzen Gesellschaft der „Anarchie im Markte“ zu einem durchaus fühlbaren Grade entgegengearbeitet werden kann; zeige man nur überall guten Willen. Stetige mittlere Brot- und Fleischpreise bleiben selbstverständlich das Ideal. So lange dies jedoch nicht erreicht werden kann, wird schon die Wiederkehr natürlicher Beziehungen namentlich zwischen den Vieh- und Fleischpreisen einen als angenehme Erleichterung empfundenen Fortschritt bringen. Das Auf und Nieder der Fleischpreise wird in manchem Haushalt störend eingreifen. Aber diese Bewegung wird ertragen werden, wenn sie zu den Viehpreisen parallele Linien zieht und das Schritthalten auch in Zeiten fallender Viehpreise nicht vergißt. Daß eine angemessene Rückentwicklung der heute unmäßigen Spannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen in vielen Großstädten auch schon unter den jetzigen Verhältnissen möglich wäre, ist schlechterdings unbestreitbar. Die oft auffallend niedrigen Fleischpreise bei Militärlieferungen beweisen das ebenso klar, wie die Fleischpreise in großstädtischen Warenhäusern. Darum darf auch schon bei der derzeitigen Lage der Dinge nicht jeder Teuerungspreis als unabwendbare Fügung hingenommen werden, und dem preußischen Landwirtschaftsminister gebührt Dank, daß er die inbetracht kommenden städtischen Verwaltungen wieder an die ihnen hier zufallenden Aufgaben erinnert hat. Möge der Erfolg nicht ausbleiben. —y.

Politische Tagesschau.

Die Herbsttagung des Reichstages.

Der Präsident des Reichstages Dr. Graf von Schwerin-Löwitz hat die erste Reichstagssitzung auf den 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr, anberaumt. Die Tagesordnung ist sehr umfangreich, enthält jedoch lediglich Berichte über Petitionen (30—40).

Nationalliberale gegen den Hansabund.

Die Bielefelder Nationalliberalen haben in ihren „Monatlichen Mitteilungen“ Stellung gegen den Hansabund genommen. Es heißt dort u. a.: „Der Hansabund hätte eine erhebliche wirtschaftliche und politische Macht werden können, wenn er sich nicht nur theoretisch, sondern tatsächliche freie Hand gegenüber allen Parteien bewahrt hätte. . . . Statt dessen hat er sich in Wirklichkeit dem Freisinn ausgeliefert, der sich des Steuerrades bemächtigt hat und allein den Kurs des Hansaschiffes bestimmt. . . . Mit engbrüstiger und engherziger Eifersucht eines alternden Mädchens belegt er den Hansabund mit Beschlag und wehrt scharfen Auges und scheelen Blickes jedem anderen Freier auch nur die loseste Annäherung an seinen Auserkorenen. . . . Für alle nichtfreisinnigen Kreise kann daher der Hansabund nichts tun, weder wirtschaftlich, noch politisch.“ — Es wird dann weiter davor gewarnt, noch weiter „Kraft Zeit und Geld auf die Förderung des Hansabundes zu verwenden“.

Der Liberalismus und der Bülowblock.

Ein offenes Wort über das wahre Verhältnis der Linksliberalen zum Block findet die „Vossische Ztg.“, indem sie schreibt: „Der konservativliberale Block war für die bürgerliche Linke nichts als ein zeitweiliges Mittel, freiheitliche Forderungen durchzusetzen.“ Danach haben wir andern, die wir ihm eine vollkommene Parteiregierung zur Förderung nationaler Politik sahen, uns allerdings in einem bösen Irrtum befunden.

Der böhmische Landtag arbeitet!

Der böhmische Landtag hat am Freitag eine sachliche Tagesordnung glatt erledigt.

Parlamentarsierung des österreichischen Kabinetts?

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Ministerpräsident Freiherr von Gautsch beabsichtigt, eventuell noch vor Beginn der Herbstsaison einen deutschen und einen tschechischen Landsmannminister ernennen zu lassen. Wenn sich die parlamentarischen Verhältnisse im weiteren Verlaufe der Session klären sollten, will der Ministerpräsident mit der vollständigen Parlamentarisierung des Kabinetts vorgehen.

Präsident Fallières

ist gestern Nachmittag nach Toulon abgereist, um der Leichenfeier für die Opfer der Katastrophe auf der „Liberté“ beizuwohnen.

Am Abschluß der deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen.

Im französischen Ministerrat am Montag erklärte der Minister des Äußern de Selves, die französisch-deutschen Verhandlungen machten befriedigende Fortschritte. — Ferner meldet die Agence Havas: Ein endgiltiges Einvernehmen über Marokko steht unmittelbar bevor. Es konnte festgestellt werden, daß auf beiden Seiten der lebhafte Wunsch nach einer Einigung besteht, da Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter und Cambon einzig und allein bestrebt sind, zu einem Text zu gelangen, der vollkommen klar und jede Zweideutigkeit bar ist und so für die Zukunft jeder Ursache zu Reibungen oder zu Mißverständnissen verhütet. Man verhehlt sich indessen nicht, daß die Congofrage nicht weniger schwierig und nicht weniger heikel zu regeln ist.

Gefährliche Nachlässigkeit in der französischen Marine.

Vizeadmiral Bellue gab auf einer am Tage nach der Katastrophe der „Liberté“ an Bord des Flottenpanzerschiffes „Patrie“ vorgenommenen Revision Befehl, die Sicherheitsschleusen, die zur Unterwassersetzung der Pulverkammern dienen, in Tätigkeit treten zu lassen. Von 38 Schleusen funktionierten 26 nicht. Bellue schrieb darauf in seinem Bericht: Wäre letzten Dienstag an Bord der „Patrie“ ein Brand ausgebrochen, so hätten die Pulverkammern nicht unter Wasser gesetzt werden können, und wir hätten eine weitere Katastrophe zu beklagen gehabt. — Diese Beobachtung scheint Bellue zu seinem bekannten Befehl über die Ausschiffung der Pulver- und Munitionsvorräte von Bord der vor Toulon liegenden Kriegsschiffe veranlaßt zu haben.

Eine französische Kolonialschlappe.

Aus Conakry (Senegambien wird gemeldet: Die Pahuins haben in den ersten Tagen des Septembers eine französische Kolonne in der Nähe von Ekodovo an der Grenze zwischen Kamerun und Gaban angegriffen. Zwei Offiziere und 31 Schützen sind verwundet worden und zwei Schützen gefallen.

Der vereitelte Royalistenputsch in Portugal.

Zweihundert wegen der letzten Ereignisse Verhafteten sind von Oporto nach Lissabon geschickt worden. Am Sonntag Abend griffen Manifestanten eine katholische Buchhandlung und drei Gebäude an, die katholische Vereine und ein Seminar beherbergen, zerstörten die Möbel und steckten einen Teil von ihnen in Brand.

Die Anerkennung der Republik Portugal.

Der Zar hat dem russischen Geschäftsträger in Lissabon befohlen, der portugiesischen Regierung bekanntzugeben, daß Rußland die Republik Portugal anerkennt.

Der dänische Reichstag

wurde am Montag in Kopenhagen eröffnet. Sowohl vom Folkething als vom Landthing wurden die Präsidenten wiedergewählt.

Die regierungsfrommen Montenegriner.

Die Wahlen zur montenegrinischen Skupschtina sind ruhig verlaufen und haben eine große Mehrheit für die Regierung ergeben.. Alle Minister wurden gewählt.

Verstärkung der britischen Flotte in Ostasien.

Wie „Daily Telegraph“ meldet, hat die Admiralität beschlossen, den Panzerkreuzer „Minotaur“ als Flaggschiff der Flotte in Ostasien bei Ablauf seiner Indiensthaltungsperiode im Januar nächsten Jahres durch den Dreadnoughtkreuzer „Indomitable“ zu ersetzen. Es wird dies als erster Schritt zur Ausführung des von der Reichsverteidigungskommission im letzten Sommer beschlossenen Planes für die Ergänzung der britischen Flotte in den Gewässern des fernen Ostens angesehen.

Nette Zustände in China.

Die chinesischen Behörden von Hankau setzten davon in Kenntnis, daß in Hankau Revolutionäre eingetroffen und die chinesischen Truppen wenig zuverlässig seien. — In der Provinz Hupeh sind Unruhen ausgebrochen. Eine große Anzahl von Soldaten sind desertiert. Ebenso sind im Bezirk Tschengsien in der Provinz Kiangsu wegen des Verbotes der Aussaat von Mohn Unruhen ausgebrochen.

Nach Melilla

ist der spanische Kriegsminister abgereist.

Zum Präsidenten von Mexiko

ist Madero gewählt worden. Madero war der Anstifter und Führer der gegen Diaz gerichteten Revolution, die mit dessen Abdankung endete. Den Befähigungsnachweis zur Regierung muß der ehrgeizige Madero erst erbringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Oktober 1911.

— Der Kaiser hat der „Nordd. Allgem. Ztg." anläßlich ihres 50jährigen Bestehens telegraphisch seine Glückwünsche aussprechen lassen unter Anerkennung der von der Zeitung stets beobachteten patriotischen und königstreuen Haltung. Glückwunschtelegramme und Glückwunschschreiben sind dem Verlage des Blattes ferner zugegangen vom Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, vom früheren Reichskanzler Fürsten Bülow, von Ministern, Staatssekretären usw. In dem Bülowschen Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die „Nordd. Allgem. Ztg." dem großen Kanzler, Fürsten Bismarck, viele Jahre als Sprachrohr gedient habe, was ihr eine besondere Stellung in der Geschichte der deutschen Presse sichere. An dem anläßlich des Jubiläums veranstalteten Festmahl nahm auch der Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter teil, der den Trinkspruch auf die Zeitung und deren Besitzer die freiherrliche Familie v. Ohlendorff ausbrachte. Im Namen der Berliner Presse sprach Chefredakteur Vollrath, der insbesondere darauf hinwies, daß die Norddeutsche Allgemeine Zeitung" auch im politischen Kampfe es immer verstanden habe, ihre Meinung ohne persönliche Angriffe zu vertreten und sich auf einem vornehmen Niveau zu bewegen. Ihm dankte Chefredakteur Runge, der versprach, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" auch weiterhin die gleiche Haltung bewahren werde.

— Der preußische Handelsminister Dr. Sydow ist von seiner schlesischen Dienstreise nach Berlin zurückgekehrt.

— Nach dem „Reichsanz." ist der Minister v. Breitenbach nach Rominten abgereist.

— Der frühere Chefredakteur der „Post", Dr. Wilhelm Kronsbein, ist gestern an den Folgen eines Unfalles gestorben.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Im Kreise Kosel-Groß-Strehlitz beabsichtigen die Polen den Abgeordneten Pfarrer Waida als Kandidaten aufzustellen. Im Kreise Pleß-Rybnik, den der Abgeordnete Waida jetzt vertritt, soll ein anderer polnischer Kandidat aufgestellt werden. — Im badischen Kreise Pforzheim-Durlach haben die Nationalliberalen den Fabrikanten Wittum als Kandidaten aufgestellt der die Kandidatur angenommen hat. Aufgrund des Abkommens unterstützen die Demokraten diese Kandidatur.

— Eine gemeinsame Konferenz der Stadtgemeinden Groß-Berlins über die Lebensmittelteuerung soll am 4. Oktober stattfinden.

— Zwischen Preußen und Anhalt ist ein Staatsvertrag abgeschlossen worden, der die Herstellung einer Eisenbahn von Wiesenburg nach Roßlau betrifft und dessen Veröffentlichung jetzt erfolgt ist.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Zentral-Viehhof zu Berlin am 30. September. Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehhofe zu Magdeburg und vom Schlachtviehhofe zu Dresden am 30. September. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachthofe zu Mannheim am 2. Oktober.

Heer und Flotte.

Das russische Marineministerium hat einen Gesetzentwurf über ein fünfjähriges **Bauprogramm für die baltische Flotte** ausgearbeitet: der Eitwurf wird dem Ministerrat unterbreitet werden. Die Kiellegung der Dreadnoughts für die **Schwarzmeerflotte** ist endgiltig auf Ende Oktober festgesetzt worden.

Ausland.

Newyork, 2. Oktober. Kontreadmiral Schley ist heute gestorben.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 30. Oktober. (Ordensverleihung.) Dem Stadtverordneten Rentier Fritz Kliese in Graudenz, früherem langjährigen Obermeister der Graudenzer Schlosserinnung, ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. Er wurde ihm heute durch Oberbürgermeister Kühnast überreicht. Herr Kliese gehört der Stadtverordnetenversammlung seit 24 Jahren an.

Rehhof, 28. September. (Selbstmord.) Hier erhängte sich der 70 jährige Kuhhirt aus Forsthaus Carlsthal im Walde bei Schoolauerfelde. Lebensüberdruß scheint den alten Mann in den Tod getrieben zu haben, denn er hatte keine Nahrungssorgen und noch über 100 Mark bares Geld.

Mewe, 1. Oktober. (Totschlag in der Strafanstalt.) Zwei Sträflinge hiesiger Strafanstalt gerieten im Arbeitssaal der Tischlerei in Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine Sträfling dem andern mittelst eines eisernen Hammers den Schädel einschlug. Die Tat geschah mit solch großer Schnelligkeit, daß sie von dem aufsichtführenden Beamten nicht verhindert werden konnte. Der Schwerverletzte wurde dem Lazarett zugeführt, während der Täter in Fesseln gelegt und in Einzelhaft genommen wurde.

Danzig, 2. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Professor Dr. Schoemann vom städtischen Gymnasium, der nach 33 jähriger Wirksamkeit am 1. Oktober in den Ruhestand trat, wurde noch einer Abschiedsfeier von Herrn Direktor Spieß der ihm verliehene königl. Kronenorden 3. Klasse überreicht. — Zu den Erfolgen, die die Danziger Firma Moritz Stumpf u. Sohn bisher für ihre Bernsteinarbeiten erntete, ist ein neuer gekommen. Das internationale Preisgericht auf der Turiner internationalen Ausstellung hat der Firma die höchste Auszeichnung, den „Grand Prix", zuerkannt. Die ausgestellten Arbeiten haben auch dort viel Anklang, sogar von dem verwöhnten Auge der französischen und japanischen Juroren gefunden. Aus Anlaß dieser seltenen Auszeichnung stiftete der Chef der Firma seinen Mitarbeitern und dem ganzen Personal 10 000 Mk. als Fonds für eine Alters- und Pensionskasse für langjährige Angestellte des Hauses. — Der Besitzer des „Café Hohenzollern", Herr Ed. Hesse, hat für 650 000 Mark das Hotel „Deutscher Hof" mit ganzem Inventar durch Vermittelung der Hypothekenfirma Emil Kuschel gekauft. Das „Café Hohenzollern" wird von Herrn Hesse auch weiterhin geleitet werden. — In der letzten Woche sind in der Provinzial-Irrenanstalt in Conradstein vier weitere Fälle von Typhuserkrankungen vorgekommen, darunter ist eine Pflegerin.

Neustadt, 29. September. (Vom Herzschlag getroffen) wurde beim Kartoffelsammeln die Glasermeisterswitwe Zeitz von hier. Aus Bohlschau heimkehrende Arbeiter fanden die Leiche gestern abends auf dem Felde.

Königsberg, 30. September. (Ordensverleihung.) Der stellv. Vorsitzerin des Verbandes Vaterländischer Frauenvereine in Ostpreußen Frl. Berta von Goßler in Königsberg wurde anläßlich der Kaiserin Augusta-Gedenkfeier das goldene Verdienstkreuz für Frauen verliehen.

Königsberg, 2. Oktober. (Der Kaiser kommt nach Königsberg.) Zu einem kurzen Besuch bei seinem Regiment, den Dritten Grenadieren, trifft der Kaiser auf der Rückreise von Rominten am Mittwoch oder Donnerstag in Königsberg ein. Des Kaisers Aufenthalt in Königsberg wird etwa drei Stunden dauern. Der Kaiser trifft zwischen zwölf und ein Uhr mittags in Königsberg ein und fährt um drei Uhr herum wieder fort. Im Offizierkasino seines Regiments wird er im Kreise des Offizierkorps das Frühstück einnehmen.

Posen, 2. Oktober. (Zum Oberpräsidentenwechsel.) Oberpräsident v. Waldow verabschiedet sich von unserer Provinz, an deren Spitze er $8^1/_2$ Jahre lang mit Hingebung gewirkt hat, durch folgende Kundgebung: „Nachdem des Königs Majestät geruht haben, mich zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern zu ernennen, scheide ich mit dem heutigen Tage aus meinem bisherigen Amte und spreche allen Behörden und Beamten, sowie allen Bewohnern der Provinz, welche mich in der Erfüllung meiner Amtspflichten unterstützt haben, meinen herzlichen Dank aus. Meine wärmsten Wünsche gehören auch ferner dem Wohle der Provinz Posen und ihren Bewohnern. Posen den 30. September 1911. v. Waldow, Oberpräsident, Wirklicher Geheimer Rat."

Provinzial-Obstbauausstellung in Zoppot.

Bei dem Festmahl am Freitag im Zoppoter Kurhause betonte der Vorsitzer des Provinzialvereins, Herr Domnik-Kunzendorf, daß die Ausstellung ziemlich groß ausgefallen und ihr besonderes Merkmal sei, daß viele Obstzüchter, die sonst nicht kommen, gerade nach Zoppot gekommen wären. Es sei die wirtschaftliche Bedeutung dieser Ausstellung in den Vordergrund gestellt worden, um allen Bedürfnissen zu entsprechen, auch denen des billigeren Haushalts, ohne die Qualität der früheren Veranstaltungen damit herabzumindern. Weiter sprachen die Herren Ökonomierat Pferdmenges-Rahmel, Bürgermeister Woldmann, Kurdirektor von Knobelsdorf, Erster Staatsanwalt a. D. Rhode-Zoppot und Landesökonomierat Steinmeyer-Danzig, welch letzterer hervorhob, daß unsere Provinz, die leider des Weinbaues entbehre, Obst züchte, das jede Konkurrenz aushalte.

Am Sonnabend fand unter Leitung des Herrn Domnick-Knozendorf ein Obstpackkursus statt, an dem etwa 25 Herren und Damen teilnahmen. Dann folgte eine zahlreich besuchte Imkerversammlung unter Vorsitz des Herrn Schulrats Witt-Zoppot, in der Herr Tominski-Langfuhr einen Vortrag über die sog. Maikrankheit der Bienen hielt und der Vorsitzer Mitteilungen über die Bienenzucht in Westpreußen gab. Gegen Mittag begann unter Vorsitz des Herrn Domnick die sehr stark besuchte Hauptversammlung des westpr. Provinzialobstbauvereins in der Frau Böhm-Lamgarben einen Vortrag hielt über die Hausfrauenvereine und ihren Verkauf von Obst, Gemüse, Geflügel, Konserven und Honig, dabei westpreußische Verhältnisse zugrundelegend, aber auch betonend, daß das Hauptmerkmal rationeller Arbeit Einheitlichkeit in Pflege und Zucht bleiben müsse. Auch die soziale Arbeit der Frau zur Schaffung einer bodenständigen Landbevölkerung streifte Rednerin. Dann sprach Herr Garteninspektor Evers-Zoppot über den Schnitt der Obstbäume und zum Schluß Herr Dr. Bahr-Marienburg über das Obst als Nahrungsmittel. Mittags erfolgte ein Ausflug nach Praust zum Besuch der Baumschulen und Obstanlagen der Firma Rathke und Sohn.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Oktober 1911.

— (Eine Änderung der Formel des Fahneneides) hat laut Armeeverordnungsblatt der Kaiser verfügt. Der Diensteid für die Angehörigen der christlichen Bekenntnisse erhält eine gemeinsame Fassung und lautet fortan: „So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum und sein heiliges Evangelium." Bisher lautete die Schlußformel des Fahneneides für Katholiken und Protestanten verschieden und zwar für Katholiken: „So wahr mir Gott helfe durch Jesum Christum zur ewigen Seligkeit", während für die Protestanten die Formel: „. . . durch Jesum Christum und sein heiliges Evangelium" vorgeschrieben war.

— (Zum 60jährigen Militärjubiläum) des Generals der Infanterie z. D. August v. Lentze in Hasserode am Harz sandte das 17. Armeekorps seinem früheren ersten Führer folgendes Glückwunschtelegramm: „Euer Exzellenz bitte ich am heutigen Tage des Rückblicks auf eine 60jährige im Krieg und Frieden erfolgreiche Soldatenlaufbahn die herzlichsten Glückwünsche des 17. Armeekorps entgegenzunehmen und versichert zu sein, daß das Korps seines hochverdienten ersten Führers stets in Treue und Dankbarkeit gedenken wird." von Mackensen.

— (Personalien bei der Justiz.) Dem Oberlandesgerichtsrat Saage in Marienwerder ist die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand mit Pension erteilt und ihm gleichzeitig der Rote Adlerorden vierter Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Dem Rechnungsrat Wolff in Danzig ist anläßlich seiner Versetzung in den Ruhestand der Kronenorden dritter Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Der Referendar Erdtmann in Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Dauerritt von Offizieren.) Vom 28. bis 30. September hat, wie gemeldet, der diesjährige Ritt der Kavallerieoffiziere im Bereiche des 17. Armeekorps um den Ehrenpreis des Kaisers stattgefunden. Er begann in Graudenz und endigte in Thorn. 52 Herren haben daran teilgenommen. Wem der Ehrenpreis zufallen wird, das unterliegt der allerhöchsten Entscheidung, die gewöhnlich erst am Geburtstage des Kaisers verkündigt wird.

— (47 Einjährig-Freiwillige) dienten in diesem Jahre in der Garnison Thorn, die am 30. September zur Entlassung gelangt sind. Die günstigsten Beförderungen waren beim Ulanenregiment Nr. 4 und Fußartillerieregiment Nr. 15, die ungünstigsten beim Pionierbataillon Nr. 17 und beim Fußartillerieregiment Nr. 11. Unter den 47 Einjährig-Freiwilligen waren 5 Volksschullehrer. 10 Lehrer dienten ihr Jahr auf Staatskosten ab.

— (Verband ostdeutscher Industrieller.) Die neueste Nummer des Organs dieses Verbandes enthält an der Spitze folgende Mitteilung: „Am 1. Oktober d. Js. siedelt unser erster Vorsitzer, Herr Geheimer Baurat Schrey, nach Berlin über, um dort — zunächst auftragsweise — die Leitung des Generalbureaus der Norddeutschen Wagenbauvereinigung zu übernehmen. Die Oberleitung der Waggonfabrik Danzig, die der Norddeutschen Wagenbau-Vereinigung gehört, bleibt in seinen Händen. Wie sich die Verhältnisse des Verbandes gestalten, soll in der Oktobersitzung des Vorstandes beraten werden. Jedenfalls werden die Verbandsinteressen sich mit den Wünschen des ersten Vorsitzers darin begegnen, daß er nach wie vor seine Kräfte, soweit als irgend möglich, in den Dienst des Verbandes stellt."

— (Ernennung zum Ehrenmitglied.) Der Thorner Beamtenverein hat seinen Vorsitzer, Herrn Rechnungsrat Radke, aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums zum Ehrenmitglied ernannt. Das in der Kunstanstalt von A. Wagner geschmackvoll hergestellte Diplom wird dem Jubilare bei dem heutigen Festkommerse im Artushofe überreicht werden. Der Text des Diploms lautet: „Herr Gerichtskassenrendant Rechnungsrat Gottfried Radke, der Mitbegründer und unermüdliche Förderer des Thorner Beamtenvereins, seit langen Jahren der zielbewußte Vorsitzer, wird in dankbarer Anerkennung seiner ersprießlichen Tätigkeit und seiner großen Verdienste anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums zum Ehrenmitglied des Thorner Beamtenvereins ernannt".

— (Deutscher Wahlverein.) Zur Wahl zweier Vertrauensmänner waren gestern die deutschen Wähler des östlichen Teiles von Mocker zu einer Versammlung im Krampitz'schen Gasthause eingeladen. Gewählt wurden die Herren Fabrikbesitzer Stadtrat Laengner und Fabrikinspektor Schiemann. Die Versammlung für die Culmer Vorstadt im Bürgergarten fiel aus; eine neue findet am Donnerstag statt.

— (Verein ehemaliger Jäger und Schützen.) Gestern fand im Restaurant Löwenbräu eine Versammlung statt. Es erfolgten drei Neuaufnahmen, sodaß der Verein bereits 23 Mitglieder zählt. Die Satzungen, die noch in einigen Punkten abgeändert werden sollen, werden in der nächsten Versammlung zur Annahme vorgelegt werden.

— (Der Verein der Ostpreußen) hielt gestern Abend im Artushofe seine Monatsversammlung unter dem Vorsitze des Herrn Auksutat ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung durch den Schriftwart Herrn Walter Kromat erledigte die Versammlung verschiedene interne Vereinsangelegenheiten. Dann blieb man noch einige Stunden bei Musik und Gesang vergnügt beisammen.

— (Die neue Kleinkinder-Spielschule) in Thorn-Mocker, Bornstraße 5, ist gestern dem Vaterländischen Frauenverein übergeben worden. Zu der Feier hatten sich die Mitglieder der Gemeindekörperschaften der St. Georgengemeinde und des Frauenvereins um 3 Uhr nachmittags zahlreich in dem neuerbauten Heim der Schule eingefunden. Ansprachen hielten die Herren Pfarrer Johst und Heuer, die Vorgeschichte des Baues und die Entwicklung der Anstalt von einer Rettungsanstalt zur Kleinkinderschule schildernd. Im Jahre 1859 vermachte Frau Rosalie Gerlach, die Erben nicht hinterließ, ihr Besitztum, einen Streifen Landes zwischen Goßler- und Bergstraße nebst den Gebäuden der St. Georgengemeinde zur Errichtung eines Rettungshauses, wozu, der Bewegung der Zeit folgend, Herr Superintendent Schnibbe die Anregung gegeben hatte. Die Anstalt ging jedoch wieder ein und die Einkünfte aus der Stiftung wurden zu einem Fonds angesammelt, aus dem später das Grundstück für die Spielschule Geretstraße 13, neben der Zentralmolkerei, angekauft wurde. Im Jahre 1899 wurde in dem Hause Bornstraße 5 eine Kleinkinderschule errichtet, die bisher von durchschnittlich 70 Kindern besucht wurde. Sehr bald stellte sich die Notwendigkeit eines Neubaues heraus, doch erst 1909 — eine Verhandlung 1907 in den Gemeindekörperschaften hatte zu keinem Ergebnis geführt — wurde die Ausführung beschlossen; die Kosten sollten, um den in Hypotheken vorteilhaft angelegten Stiftungsfonds nicht anzugreifen, durch eine Anleihe bei der Landesversicherungsanstalt, die 14 500 Mark zu 3½ Prozent hergeben wollte, und durch eine vom Vaterländischen Frauen-Hauptverein Berlin gewährte Beihilfe von 1000 Mark gedeckt werden. Nachdem, infolge Nichtgenehmigung des ersten, zu einfachen Entwurfs, von Herrn Kreisbauinspektor Wille ein neuer ausgearbeitet war, wurde der Ausführung dieses Projekts mit einem Kostenaufwande von 17 000 Mark zugestimmt; die Anleihe von 16 000 Mark soll aus den Einkünften der Stiftung, die jährlich 850 Mark betragen, amortisiert werden. Der Bau, der an der Stelle der alten, abgebrochenen Schule von der Firma Rosenau u. Wichert unter Leitung des Herrn Baugewerkmeisters Steinkamp in der Zeit vom Mai dieses Jahres bis jetzt ausgeführt, ist nunmehr fertiggestellt und wurde von Herrn Pfarrer Heuer für den Vaterländischen Frauenverein, dem er samt einen etwa 1000 Quadratmeter großen Spielplatz auf 20 Jahre unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, übernommen. Das neue Heim, ein in gelbem Ton gehaltener Putzbau mit gefälliger, an moderne Formen anklingender Architektur, macht einen recht guten Eindruck [illegible] das Innere ist ganz praktisch eingerichtet, da die beiden Schulräume, jeder etwas über 40 Quadratmeter groß, durch Zusammenklappung der zwei großen Mitteltüren zu einem Raum vereinigt werden können. Im Oberstock befinden sich die gemeinsame Wohnung der Leiterin der Spielschule — gegenwärtig Schwester Auguste Kühn — und der Gemeindeschwester und die Wohnung der Aufwärterin.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute, Dienstag erste Wiederholung der am Sonntag mit so rauschendem Beifall aufgenommenen Operette „Miß Dudelsack". Fast jede Nummer mußte wiederholt werden und im ganzen Hause war Premièrenstimmung. Mittwoch den 4. Oktober zum erstenmale „Margarete", große Oper in 5 Akten von Ch. Gounod. Die jugendlich dramatische Sängerin Fräulein Eberhart tritt zum erstenmale in einer Titelpartie auf, in der sie ihr reiches Können zeigen wird. Eine ganz besondere Anziehungskraft dürfte der Gast, Herr Wiesendanger vom Posener Stadttheater als „Valentin" haben. Herr Hackland singt den „Mephisto", der lyrische Tenor Herr Widmann den „Faust". Herr Martini-Basch hat diese Oper mit besonderer Sorgfalt einstudiert, Herr Kapellmeister Fritsch wird dieselbe mit gewohnter Meisterschaft dirigieren. Sonntag den 8. Oktober Nachmittag zum letztenmale „Undine" zu kleinen Preisen.

— (Die Baderstraße,) deren Pflaster sich bekanntlich in sehr schlechtem Zustande befand, wird gegenwärtig vollständig neu hergestellt. Die Straße, die Granit-Reihensteinpflaster erhält und schon zur Hälfte fertiggestellt ist, dürfte nach Vollendung mit zu den bestgepflasterten Straßen unserer Stadt gehören.

— (Die unterirdische Telephonkabel-Verlegung) schreitet rüstig vorwärts. Nachdem die Arbeiten an der West- und Südseite des Altstädtischen Marktes verhältnismäßig schnell beendet waren, wurde die Breitestraße in Angriff genommen. Hier, in der Hauptverkehrs- und Promenadenstraße, bildeten die Erdarbeiten, die zumteil die eine Straßenseite unbenutzbar machten, oft ein unliebsames Hindernis. Nunmehr befindet sich auch diese Straße wieder in normalem Zustande und die Gerberstraße ist jetzt an der Reihe. Da hier nicht allzustarker Verkehr herrscht, dürfte die vorübergehende Störung nicht sehr empfunden werden.

— (Verhaftet) wurde gestern Abend gegen 9 Uhr im Hause Junkerstraße 6 der Stellmacher Albert Borowski aus Marienburg, der vor einigen Tagen hier zuzog und erst im Juni aus dem Zuchthaus Graudenz, hinter dessen Mauern er bereits eine Reihe von Jahren zugebracht hatte, entlassen war. Seiner Wirtin schwindelte der Gauner unter Vorspiegelung falscher Tatsachen 60 Mark ab, ferner versuchte er auch die Betten zu verkaufen, was glücklicherweise durch die Verhaftung seitens des Herrn Polizeisergeanten Wollbold verhindert werden konnte. Über die näheren Umstände, die zur Festnahme des Schwindlers führten, erfahren wir: Vor 8 Tagen kam B. nach dem Hause Junkerstraße 6 und wollte das bei der Witwe Kalisch vorhandene möblierte Zimmer mieten. Da jedoch für das Zimmer schon ein Mieter in Aussicht stand, wurde es ihm nur auf Tage überlassen. Seiner Wirtin stellte er sich als der Militäranwärter Günther vor, der, im Besitze des Zivilversorgungsscheines, in den nächsten Tagen hier in Thorn angestellt würde. Soweit war die Sache ganz normal; B. bezahlte täglich eine Mark für die Wohnung und gab prompt für einen Liter Milch 50 Pfennig, natürlich nur, um die Wirtin recht sicher zu machen und sich selber den Anschein eines wohlhabenden Mannes zu geben. Er erzählte Frau K. viel von seinem Leben und seinen Verhältnissen, u. a. auch, daß er Freimaurer sei und am Dienstag Abend (also heute) im Artushof ein großes Diner veranstalte, an dem 200 Personen teilnehmen sollten. Bereits in den nächsten Tagen würden seine Sachen hier anlangen und seine Mutter wolle ihm 3000 Mark von seinem Kapital, das außerdem noch 6000 Mark beträgt, schicken. Um die Geldsendung glaubhaft zu machen, legte er einen (selbstgeschriebenen) Brief vor, in dem die Mutter schreibt, daß sie die 3000 Mark sofort abschicke. So kam der Montag Abend heran. Herr Günther verkündete glückstrahlend seiner Wirtin, daß die umfangreichen Sachen bereits angekommen, fragte aber zugleich etwas besorgt, wann der Geldbriefträger immer käme und bat, da das Geld ja doch morgen früh kommen müßte, die Wirtin um 60 Mark, er wollte das Darlehn ja gern reichlich zurückgeben; er, als der Besitzer von 6 Automobilen, diversen Fracks usw. Die ahnungslose Wirtin gab ihm das Geld. In der 8. Abendstunde ging der Mieter, der vorher erklärt hatte, gleich schlafen gehen zu wollen, um sich für das große Diner am kommenden Tage zu präparieren, leise hinab, um nach kurzer Zeit mit einer Person wieder nach der im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung zu kommen. Die Wirtin schöpfte Verdacht, sie horchte und sah durch das Schlüsselloch zu ihrem großen Schrecken, wie der Herr Mieter ihre sämtlichen Betten seelenruhig in einen Sack stopfte und dabei deren Güte anpries. Sofort wurde der Wirt verständigt und die Haustür, um ein Entschlüpfen des Gauners zu verhindern, geschlossen. Kurze Zeit darauf kamen beide Männer herab und erstaunt erklärte der Begleiter, ein Schuhmacher aus der Nähe, daß ihm der wohlhabende Zimmerherr die Betten, als sein Eigentum angebend, zum Kauf angeboten hätte. Die sofort gerufene Polizei verhaftete dann den noblen Mieter, nachdem er vorher die 60 Mark wieder herausgerückt und auf die Frage, was ihn zu der Gaunerei getrieben, erklärt hatte, daß er sich in einer großen Notlage befinde. So ist die Angelegenheit noch insofern glücklich abgelaufen, als Frau K. nichts verloren hat. Aber der Fall zeigt aufs neue, wie vorsichtig Zimmervermieterinnen sein müssen und wie schlecht oft Vertrauensseligkeit belohnt wird.

— (Skelettfund.) In der Decke eines alten Hauses, das der Bäckermeister Borzeskowski auf der Culmervorstadt abbrechen läßt, fand man gestern ein menschliches Skelett vor, das von Mäusen und Ratten zum großen Teil aufgefressen ist. Das Skelett muß schon sehr lange dort gelegen haben.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 3.

— (Gefunden) wurden ein Hut und ein Militärpaß für G. Riek. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,12 Meter unter Null, er ist seit gestern unverändert. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,19 Meter auf 1,20 Meter gestiegen.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 3. Oktober. (Ansiedlung. Neu besetzte Lehrerstelle.) Herr Gutsbesitzer Rübner-Rentschkau verkaufte sein 430 Morgen großes Gut an die königl. Ansiedelungskommission. Dieselbe will das Gut besiedeln und mit der Gemeinde Klein-Lansen vereinigen. — Auf die zweite Lehrerstelle in Hohenhausen ist der Schulamtsanwärter Herr Priebe berufen worden, an Stelle des zu seiner einjährigen Militärdienstzeit am 1. Oktober von hier abgegangenen Herrn Lehrers Kraft.

Briefkasten.

Aufwärterin. Wenden Sie sich an den Magistrat mit dem Gesuch um Gewährung einer Rente unter Darlegung der Verhältnisse und Beifügung der Aufrechnungsbescheinigung und der letzten Quittungskarte.

R. R. Die Forderung wird mit Recht erhoben, da der Vater des Kindes verpflichtet ist, der Ortskrankenkasse die an die Wöchnerin gezahlte Unterstützung zu ersetzen.

S—i. Eine Prämie wird vom Kreisausschuß, an den der Antrag zu stellen ist, in der Regel erst bei zehnjährigem Dienst in derselben Familie gewährt.

Die Musik der Sphären.

Von H. H. Kritzinger.

(Nachdruck verboten.)

Denken wir uns in den Rittersaal versetzt, in dem Faust und Mephisto im ersten Akt des zweiten Teiles der Tragödie den Raub der Helena vor dem staunenden Kaiser und seinem Hofe von Geisterhand vorführen lassen. Die erläuternden Worte zu diesem klassischen Mysterium hat Goethe hauptsächlich dem Astrologen in den Mund gelegt, der den Grundgedanken dieses „Geister-Meisterstücks", wie folgt, ausspricht:

So wie sie wandeln, machen sie Musik.
Aus luft'gen Tönen quillt ein Weißnicht wie;
Indem sie ziehn, wird alles Melodie.
Der Säulenschaft, auch die Triglyphe klingt —
Ich glaube gar, der ganze Tempel singt.

Auch die tote Materie, der Schaft der Säule und der Dreischlitz in ihrem Fries, erklingt; alles wird Melodie. Jedoch nicht eine solche, die unserm Ohr als Folge von Tönen wahrnehmbar wird, sondern eine Harmonie höherer Art, die von den Schwingungen der Saiten nur ihre Gesetze entlehnt und selbständig weiter entwickelt. Dieser Gedanke findet nicht nur in der Baukunst seine materielle Ausprägung, sondern er beherrscht fast die ganze Philosophie des Altertums. Greifen wir bis zu ihren Anfängen zurück.

Schon Pythagoras hatte ihn erfaßt, wenn er die Entfernungen der sieben Wandelsterne nach harmonischen Verhältnissen annahm, sodaß bei dem Umschwung der Planeten die Musik der Spähren erklingen mußte. Nur weil diese immerwährend unser Ohr umwebt, meinte Pythagoras, vermögen wir sie nie zu hören. Dieser unendlich tiefe, poetische Gedanke ist bis zur Gegenwart für viele Denker ein Quell immer neuer Anregung geworden. Wohl häufiger für die Mystik des Mittelalters als für die nüchterne Gegenwart. Am tiefsten von allen drang wohl Kepler in diese unergründlichen Geheimnisse ein. So fand er nach vielen mühsamen Rechnungen auf dem Wege zu seinem berühmtesten dritten Gesetz höchst merkwürdige musikalische Beziehungen (wie Terz und Quinte) in den Abständen und Geschwindigkeiten der Planeten Mars, Jupiter und Saturn. Schon vorher (1596) war es ihm gelungen, die fünf regelmäßigen Körper, die seit Plato eine bedeutende Rolle in vielen derartigen Studien spielten, mit den Abständen der Planeten von der Sonne in Zusammenhang zu bringen. Es mangelt uns leider an Raum, im einzelnen auf diese Probleme einzugehen. Andeutungsweise muß aber wenigstens an die Verbindung erinnert werden, die zwischen diesen fünf regelmäßigen Körpern der Stereometrie und der Mineralogie besteht. So ist bekannt, daß das Kochsalz in Würfeln und der reine Alaun (Aluminium-Kalium-Alaun) in Achtflächnern (Oktaedern) kristallisiert. Den Würfel hatte Kepler zu Jupiter und Saturn in Beziehung gesetzt und das Oktaeder zu Merkur und Venus.

Jedoch was sollen diese Bemerkungen aus den verschiedensten Wissensgebieten mit den Distanzen der Planeten von der Sonne zu tun haben? Eine grundlegende Forderung des philosophischen Denkens ist doch die Einheitlichkeit. So kraus auch hier die Ideen durcheinandergewürfelt scheinen, so tief ist wieder ihr Zusammenhang.

Der Mineraloge Professor Goldschmidt hat im fünften Band von Ostwalds Annalen der Naturphilosophie den Nachweis erbracht, daß die in der höheren Mineralogie geltenden Zahlengesetze, die auch für die Reihe der harmonischen Obertöne einer schwingenden Saite gelten, sich ebenfalls in den mittleren Entfernungen der Planeten von der Sonne kundgeben. Die „Normalreihe" für die Knotenpunkte ist dabei folgende: Null, ein Viertel, ein Drittel, ein Halb, zwei Drittel, eins, zwei, drei Halbe, Zwei, Drei, Vier und Unendlich.

Durch den Planetoidenring wird unser Planetensystem in eine äußere und eine innere Gruppe geschieden. Durch einen einfachen mathematischen Kunstgriff, auf den Kepler aber nicht aufmerksam wurde, gelingt es, beide Gruppen einzeln auf obige Normalreihe zurückzuführen, sodaß die Abweichungen nur einige Prozent betragen. Sehr wichtig ist es, daß die äußere Gruppe von Jupiter bis Neptun auch die Verhältnisse bei diesem äußersten Planeten befriedigend darstellt, was sich bei früheren Versuchen von Bode, Titius und anderen, die sich an der Auffindung des hier vermuteten Gesetzes abmühten, als völlig unmöglich herausgestellt hatte. Hier ist also ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen.

Noch mehr der wunderbaren Bestätigungen. Nicht nur die Planeten selbst, sondern auch ihre Begleiter folgen dem einfachen Zahlengesetz. Zunächst die vier alten Jupiter-Trabanten. Dann die vier Monde des fernen Planeten Uranus. Auch die innere Gruppe der Saturn-Satelliten macht keine Ausnahme. Bei der äußeren Gruppe paßt aber Hyperion nicht hinein. Das ist insofern garnicht zu verwundern, als dieser auch schon wegen seiner großen Bahnexzentrizität eine Ausnahmestellung einnimmt.

Wenn nun die Annahme richtig ist, daß den Knotenpunkten der schwingenden Saite Planeten entsprechen, so müssen, falls die Analogie wirklich nicht nur eine Zahlenspielerei bedeutet, sondern einen tieferen Sinn verrät, für die Schwingungsbäuche der Saite Lücken im Planetensystem nachweisbar sein. Die Möglichkeit dafür ist an zwei Stellen gegeben: zunächst an der breiten Zone der Planetoiden zwischen Mars und Jupiter und weiter an dem Ringsystem des Planeten Saturn. Vor kurzem hat nun der Astronom Prey, der diesen Schluß zog, in den „Astronomischen Nachrichten" (Nr. 4516) auch den Nachweis dafür erbracht. Und zwar für die schon seit Jahrzehnten bekannten drei großen Lücken im Planetoidenring und für die Cassinispalte, die widerspruchsfrei sich der inneren Trabantentruppe des Saturn einfügt und dem Schwingungsbauch des ersten Obertones entspricht.

Soweit es überhaupt zu erwarten war, findet sich also das Schwingungsgesetz im Sonnensystem bei Planeten und ihren Trabanten bestätigt. Man kann deswegen nicht umhin, ihm eine weitgehende kosmologische Bedeutung zuzuschreiben. Wie jedoch die Schwingungsvorgänge in der Riesenkugel unseres Sonnensystems zu denken sind, das ist noch ein ungelöstes Problem. Wir zweifeln aber nicht, daß es seinen Meister finden wird. Vielleicht wird Professor Emden, der gerade auf diesem Gebiete mit großem Erfolg gearbeitet hat (Gaskugeln, Teubner 1907), uns seiner Lösung näher führen. Vorläufig haben wir nur die rein zahlenmäßige Bestätigung einer Hypothese, an deren Verifikation sich Jahrhunderte vergeblich mühten. Wenn doch Kepler jetzt unter uns weilen könnte! Welche Freude würde er bei der Erfüllung seines Lieblingstraumes empfinden!

Sport.

Von den an der **internationalen Automobilrundfahrt** teilnehmenden Wagen sind in **Sebastopol** als dem Endpunkt der Fahrt 46 Automobile eingetroffen, 23 von ihnen ohne Strafpunkte.

Mannigfaltiges.

(Der Kaufmann von Chamier-Glisczinsky,) der, wie erinnerlich, seinen in Trier als Leutnant dienenden Bruder im Lazarett erschossen hat, wird sich voraussichtlich nicht zu verantworten haben. Der Gefängnisarzt erklärt ihn nämlich für geisteskrank. Chamier soll jedoch noch einige Zeit in einer Irrenanstalt beobachtet werden.

(Bebels Lebenserinnerungen.) Bebel hat jetzt den zweiten Band seiner Erinnerungen „Aus meinem Leben" veröffentlicht. Dieser reicht bis zum Jahre 1878 und schließt mit einer Darstellung der Vorgänge, die zum Sozialistengesetz führten. Ein dritter Band „wird, vorausgesetzt, daß mir überhaupt das Leben und die nötigen Kräfte verbleiben", erst nach längerer Zeit erscheinen. Die Vorarbeiten befinden sich noch in den Anfängen. Ein Drittel des ganzen Bandes widmet Bebel der „Periode des Herrn von Schweitzer." Er erklärt, es könne für ihn nicht dem geringsten Zweifel mehr unterliegen, daß Schweitzer im Dienste Bismarcks gestanden habe und daß der eigentliche Zweck seiner Tätigkeit gewesen sei, eine der Regierung politisch-gefügige Arbeiterbewegung zu schaffen.

(Bierkrieg in Wien.) Am Sonntag begann der schon angekündigte teilweise Bierboykott in der österreichischen Hauptstadt. In einzelnen ärmeren Bezirken wurde der Bierausschank völlig eingestellt. Einige schenkten das Bier zu den alten Preisen, andere nur Wiener Bräu aus, das keine Preissteigerung erfahren hat. In der inneren Stadt versuchten die Wirte zum Teil die Erhöhung auf das Publikum abzuwälzen und machten die Erfahrung, daß die Gäste auf ihre Art passive Resistenz übten; sie saßen stundenlang bei einem Glase Bier.

(Ein schwerer Unfall beim Baden) hat sich in Ragusa (Dalmatien) ereignet. Beim Baden ertranken dort der Hauptmann Friedrich Wolff vom preußischen Kriegsministerium, seine Gattin und der Intendant Karl Hanak aus Sergiewo.

(Schwerer Betriebsunfall in einer Fabrik.) In der Fabrik von Trignac bei Nantes, zersprang am Montag Morgen ein Schwungrad; durch umherfliegende Eisenteile wurden vier Arbeiter getötet. Der Materialschaden ist bedeutend.

(Eisenbahnunglück in Südrußland.) Aus Jekaterinoslaw wird gemeldet: Zwischen den Stationen Illarienowo und Ssinelnikow entgleiste ein Kurierzug infolge böswilligen Losschraubens des Gleises. Zwanzig Personen wurden leicht verletzt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 2. Oktober. Der Korrespondent der „Tribuna", der Tripolis am 30. September zusammen mit den letzten italienischen Untertanen verlassen hat, meldet, der Entschluß, die Italiener abreisen zu lassen, sei gefaßt worden, nachdem der Kommandant des italienischen Geschwaders bekannt gegeben hatte, daß drei Tage nach der um Mittag erfolgten Notifizierung der Blockade das Bombardement beginnen werde. — Von Italienern sind in der Stadt nur zwei Mönche und zwei Nonnen zur Krankenpflege im Hospital zurückgeblieben.

Bukarest, 2. Oktober. Einer der Führer der Albanesen, Christo Mexl, erklärte dem Redakteur der „Epoca", die Albanesen verurteilten das Vorgehen Italiens gegenüber der Türkei; andererseits könnten die Türken auf die Albanesen nur rechnen, wenn sie diesen ihre Nationalrechte gewährten.

London, 2. Oktober. Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Der Boykott der Italiener begann in der ganzen Türkei, trotz der Regierungserlasse. Sämtliche italienischen Arbeiter, die im Dienste der Regierung stehen, wurden abgelohnt und entlassen. Die Polizei, die das italienische Hospital schließen wollte, wurde angewiesen, den deutschen Konsul um Rat zu fragen.

Das Schicksal der türkischen Flotte.

London, 2. Oktober. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Ankunft der türkischen Flotte in den Dardanellen wird von den Depeschen der Konsuln bestätigt. Der türkische Kommandant meldet, daß es ihm gelungen sei, das italienische Geschwader zu umgehen. Die britischen Offiziere werden ans Land gesetzt. Admiral Williams teilte dem Marineminister mit, daß er angesichts des Krieges seinen Dienst nicht fortsetzen könne.

Die türkische Küstenverteidigung.

Saloniki, 2. Oktober. Seit gestern werden unausgesetzt militärische Vorbereitungen zum Schutz der bedrohten Küsten getroffen. Der Kriegsminister fordert die Kommandanten von Saloniki, Uesküb und Kosana auf, sofort für Beschaffung von Lebensmitteln für 30 000 Mann für Kosana nebst 4000 Pferden, 50 000 Mann für Uesküb und 100 000 Mann für Saloniki Vorschläge zu machen und damit zu beginnen. Alle waffenfähigen Männer werden aufgefordert, sich als Freiwillige für den Kampf gegen Italien zu melden. Aus Janina wird berichtet, daß die Verbindung mit Reschadie abgeschnitten ist. Die Bevölkerung und die Behörden seien infolge der Beschießung der türkischen Torpedoboote durch die italienischen Schiffe geflüchtet.

Bevorstehender Friedensschluß?

Paris, 2. Oktober. Der „Temps"-Korrespondent in Rom will aus autorisierter Quelle in Erfahrung gebracht haben, daß der Krieg aufgrund der freundschaftlichen Intervention Deutschlands und Österreichs bald unterbrochen werden dürfte. Die Diplomaten der beiden Länder bemühten sich eifrig, die Türkei zu einem Entgegenkommen zu bewegen. Es handle sich um die vollständige Abtretung von Tripolitanien an Italien. Die Pforte behalte jedoch ihre Oberhoheitsrechte. Es würde eine ähnliche Lage wie in Egypten geschaffen werden. Auf alle Fälle würde jedoch Italien sämtliche Regierungs-Amtshandlungen ausüben. Es wird versichert, ein derartiger Entschluß könnte noch vor der Besetzung durch das Expeditionskorps erreicht werden. Die Türkei würde in diesem Falle sofort ihre Truppen zurückziehen und das Land zur Verfügung der italienischen Behörden halten.

Unblutige Besetzung von Tripolis?

Malta, 2. Oktober. Das englische Geschwader hat durch Funkenspruch die Nachricht erhalten, Tripolis sei von den Italienern ohne Kanonenschuß genommen worden. Matrosen seien ausgeschifft worden und hätten den Gouverneurpalast besetzt und die italienische Flagge darauf gehißt.

Neueste Nachrichten.

Vom kaiserlichen Hoflager.

Rominten, 3. Oktober. Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag, nachdem der Eisenbahnminister Breitenbach in Rominten eingetroffen war, mit diesem und dem Landrat von Gehren eine Bereisung der im Kreise Goldap sehr erwünschten direkten Bahnverbindung Linie Goldap-Plittergallen-Szittkehmen. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise machten die Automobil- und spätere Wagenfahrt, die bis dicht an die russische Grenze führte, mit.

Kaiserliches Geschenk.

Königsberg, 3. Oktober. Die Kaiserin hat aus Anlaß der Wiederkehr des 100jährigen Geburtstages der Kaiserin Augusta deren Bild dem vaterländischen Frauenverein für die Stadt Königsberg übermittelt. Das Original des Bildes befindet sich in der National-Galerie zu Berlin.

Der Prozeß Wolff-Metternich.

Berlin, 3. Oktober. Bei Beginn der erneuten Verhandlung gegen den Grafen Wolff-Metternich stellte der Verteidiger Rechtsanwalt Jaffé namens des Angeklagten einen Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzer Gerichtsdirektor Goffrey wegen Besorgnis der Befangenheit. Auch der Beisitzer Landrichter Griener wurde von dem Angeklagten abgelehnt.

Gesunken.

Hamburg, 3. Oktober. Der Kapitän des hier eingetroffenen Dampfers „Ferdinand" berichtet, daß ein unbekannter Segler, der Notsignale zeigte, in der Nacht auf Montag bei einem schweren Sturm in der Nähe der Insel Fehmarn mit der ganzen Besatzung gesunken ist.

Eine holländische Schiffer-Flottille vernichtet.

Amsterdam, 3. Oktober. Meldungen, die infolge Unterbrechung der Verbindungen mit einem Teile von Zeeland erst verspätet eintrafen, besagen, daß von 130 Booten der Muschelfischer-Flotte des Dorfes Bruinisse während des Sturmes am Sonntag 120 verloren gingen oder stark beschädigt wurden. Königin Wilhelmina begibt sich heute nach Bruinisse. Auf den Flüssen zwischen Utrecht und Nordsee sind 45 Boote gesunken, wobei die Mehrzahl der Mannschaft ertrank. Es sollen bisher 28 Leichen angetrieben sein.

Eine Tendenznachricht dementiert!

Paris, 2. Oktober. Verschiedene hiesige Blätter meldeten, daß französische Banken der Berliner Börse zur glatten Abwickelung der Liquidation am Monatsschlusse 300 Millionen Franken geliehen hätten. Der Finanzminister bezeichnet diese Meldung als eine jeder Begründung entbehrende Tendenznachricht.

Schiffsunfälle in der Schelde.

Antwerpen, 2. Oktober. Der Dampfer „Eduard Dowson" ist auf der Schelde gestrandet und in Brand geraten. Fünf Mann der Besatzung werden vermißt, ein sechster ist tot, ein siebenter liegt im Sterben. Die Schelde führt zahlreiche Leichen mit sich. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich bedeutend.

Politischer Mord in Finnland.

Abo (Finnland), 2. Oktober. Der Präsident des Hofgerichts Akerman wurde durch einen Revolverschuß getötet. Der Täter verübte Selbstmord.

Ein Dorf niedergebrannt.

Sofia, 2. Oktober. Das bulgarische Dorf Bandyan ist vollständig niedergebrannt. 172 Häuser sollen zerstört und zwei Personen von den Trümmern erschlagen sein; der Schaden wird auf drei Millionen Mark angegeben. Ministerpräsident Geschow hat sich auf den Schauplatz der Katastrophe begeben.

Ein neuer Einfall der portugiesischen Monarchisten?

Santiago de Compiortele (Spanien), 3. Oktober. Wie ein hiesiges Blatt meldet, ist Kapitän Paiva Conseiro, das Haupt der portugiesischen Verschwörung, am 1. Oktober um 2 Uhr morgens mit 4000 Mann Bewaffneten, mehreren Geschützen und Mitralleusen, sowie 120 Mauleseln in Portugal eingefallen.

Lissabon, 3. Oktober. Dem Vernehmen nach versuchte eine Kolonne von Royalisten die Grenze zu überschreiten, wurde aber zurückgedrängt. Ein Zollbeamter wurde getötet. Man versuchte, eine Brücke in die Luft zu sprengen. Die Bevölkerung von Santo Tirso erhob sich und pflanzte die royalistische Fahne auf.

Die Dammbruch-Katastrophe in Arkansas.

Newyork, 2. Oktober. Die amtliche Untersuchung über das Unglück in Austin ist eingeleitet. Der Materialschaden wird auf 12 Millionen Mark geschätzt. Die Verluste an Menschenleben scheinen nach den neuesten Feststellungen die Zahl 300 nicht zu übersteigen. Gegen die Leichenfledderer wurde das Standrecht angewendet.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 3. Oktober.

Auftrieb: 13 Ochsen, 76 Bullen, 127 Färsen und Kühe, 111 Kälber, 169 Schafe und 1532 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre 46—48 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. —,— Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—42 Mk., d) gering genährte jeden Alters —38 Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 44—47 Mk., b) vollfl. jüngere 39—42 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—37 Mk., d) gering genährte —32 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 42—48 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 37—40 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33—35 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 27—30 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —24 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,—Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 70—80 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 35—60 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 50—54 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 40—48 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 34—35 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,— Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) —,— Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 46—48 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 45—48 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 42—46 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 40—44 Mk., e) gering entwickelte Schweine 36—42 Mk., f) Sauen 40—45 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rinderhandel ruhig, Kälberhandel fest, Schafhandel matt, Schweinemarkt langsam, nicht geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 3. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 7 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Südwest.
Barometerstand: 760 mm.

Vom 2. morgens bis 3. morgens höchste Temperatur + 12 Grad Cels., niedrigste + 7 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	3.	00,12	2.	00,12
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	1.	0,68	30.	0,70
	Chwalowice	30.	1,20	29.	1,21
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
November	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Sonntag Morgen 2 Uhr verschied plötzlich meine inniggeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Alma

im Alter von 20 Jahren und 4 Monaten. Dieses zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Schillno den 3. Oktober 1911

Wwe. Elisabeth Krüger.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Für die hiesige **städtische höhere Mädchenschule mit höherem Lehrerinnenseminar** wird zur Vertretung

ein wissenschaftlicher Hilfslehrer

zu sofortigem Antritt gesucht.

Das normaletatsmäßige Anfangsgehalt beträgt 2100 Mk. Ueber eine eventl. höhere Remuneration innerhalb des Normaletats für Hilfslehrer bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

Kandidaten des höheren Schulamts (Neusprachler), welche sich bewerben wollen, werden ergebenst ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse baldigst durch die Hand des Direktors der Anstalt, Herrn **Dr. Maydorn**, an uns einzureichen.

Thorn den 2. Oktober 1911.

Der Magistrat.

In der Privatklagesache

des Vorsitzenden des deutschen Militärarbeiterverbandes **Carl Uschold** in **München**, Privatklägers, gegen den Gewerkschaftssekretär **Johann Krause** in **Danzig**, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Thorn am 9. September 1911 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird deshalb zu 50 — fünfzig — Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 10 — zehn — Tagen Gefängnis, und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Erkenntnisses binnen 2 Wochen nach Rechtskraft einmal

a) in der Thorner „Presse",

b) im Gewerkschaftsblatt der Militärarbeiter

auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Thorn den 28. September 1911.

Konopka,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Von dem Einschlage des Wirtschaftsjahres 1911/12 sollen die nachstehend aufgeführten **Kiefernhölzer** aus Kahlschlägen von mindestens 14 cm Zopf (einschl. Kloben), im Wege des schriftl. Angebots **vor dem Einschlagen** verkauft werden:

- Los Nr. 1, Schutzbez. Krossen, Jagen 54, ca. 800 fm,
- Los Nr. 2, Schutzbez. Krossen, Jagen 59 ab ca. 700 fm,
- Los Nr. 3, Schutzbez. Kabott, Jagen 50b, ca. 670 fm,
- Los Nr. 4, Schutzbez. Grünsee, Jag. 156a, ca. 370 fm,
- Los Nr. 5, Schutzbez. Grünsee, Jag. 192a, ca. 950 fm,
- Los Nr. 6, Schutzbez. Seebruch, Jag. 142a, ca. 1100 fm,
- Los Nr. 7, Schutzbez. Kleinwalde, Jag. 123b, ca. 400 fm.

Die einzelnen Lose sind örtlich bezeichnet und werden von dem Revierbeamten auf Wunsch vorgezeigt. Die Gebote sind losweise in Mark und vollen Pfennigen für 1 fm der nach dem Einschlage sich ergebenden Holzmasse abzugeben, mit der ausdrücklichen Erklärung zu versehen, daß Bieter sich den diesem Verkauf zugrundeliegenden Bedingungen unterwirft und bis

Dienstag den 17. Oktober,
vormittags 8 Uhr,

in verschlossenem Umschlage mit der Aufschrift **„Angebot auf Holz"** der Oberförsterei einzureichen. Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt **am selben Tage, mittags 1 Uhr**, im Krügerschen Hotel in Schulitz. Die Verkaufsbedingungen können im Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen oder gegen Schreibgebühr bezogen werden.

Wohne jetzt Bachestr. 6, I.
Marie Klohn,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn.

Fleißige und redegewandte, möglichst der polnischen Sprache mächtige

Inkasso- und Verkaufsagenten

finden von sofort oder später Stellung bei

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges. Thorn.

Suche gute Pension u. Beaufsichtigung der Schularbeiten

für meine Kinder, 10 und 7 Jahre, der Töchterschule, am liebsten bei Kindern in gleichem Alter. Angebote unter **G. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 6. Oktober 1911** findet im Gelände bei **Suchatowko** und **Reichsmark** die öffentliche Versteigerung der anläßlich der Vollbahnübung 1911 ausgebauten Hölzer, Eisenmaterialien und Tonröhren, darunter errichtete Bretterbuden, meistbietend und gegen sofortige Barzahlung statt.

Beginn 10 Uhr vormittags bei Haltepunkt Suchatowko.

Rückbauleitung der Vollbahnübung 1911.
Brenske, Major.

Neunstufige Knaben-Mittelschule zu Thorn

Das **Winterhalbjahr** beginnt **Donnerstag den 12. Oktober**, vormittags 9 Uhr.

Die **Aufnahme neuer Schüler** findet am 11. und 12. d. Mts., von 9 Uhr vormittags ab statt.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung eleganter und einfacher

Damen- und Kinder-garderoben

bei billigster Preisberechnung u. tadellosem Sitz.

Paula Wisniewski,
Heiligegeiststr. 7 9.

Gänzlicher Ausverkauf
nur noch kurze Zeit **Neust. Markt 11**, neben der Apotheke.

Das große Lager in Anzügen, Herren- und Knaben-Paletots, Ulster, sowie Unterkleidung wird zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

Ebenso stehen 1 Ladeneinrichtung, Sopha, Büfett, sowie die ganze Schlafstubeneinrichtung billig zum Verkauf.

Motorwagen.

Seltene Gelegenheitskäufe.

- 6/12 H. P. N. A. G. 4 Zyl., Doppelphaeton,
- 7/14 H. P. F. N., 4 Zyl., Doppelphaeton,
- 8/16 H. P. Opel, 4 Zyl., Doppelphaeton,
- 10/18 P. S. Opel, 4 Zyl., Doppelphaeton,

sämtlich fast neu.

6/14 H. P. Colibert,
Doppelphaeton, vollständig neu, zum Kostenpreis.

- 8 H. P. Rex-Simplex, gebraucht,
- 18 H. P. Opel-Darracq, gebraucht,
- 16 H. P. Opel-Darracq, 4 Zyl., gebr.,
- 4/8 H. P. Adler, 2 Zyl., gebraucht,
- 2/4 H. P. Colibri, 4 Zyl., 2 Sitzer, gebraucht.

Franz Todtenhöfer & Co.
Königsberg i. Pr.
Auto-Palast. Steindamm 142/3.

Heute eingetroffen:
starke Hasen, Rebhühner, Fasanen, junge Puten, fette Enten
bei
A. Kirmes,
Fernsprecher 256.

Jüngere Schüler erhalten erfolgreich **Nachhilfestunden.** Angebote unter „Seminarist" an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Erfolgreiche Nachhilfestunden
werden jüngeren Schülerinnen erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Stellengesuche

Aeltere Wirtschafterin sucht Stellung bei alleinstehendem Herrn zur Führung der Wirtschaft. Angebote unter **A. B.**, postlagernd Thorn erbeten.

Stellenangebote

Ein junger, tüchtiger

Bautechniker

kann sogleich eintreten. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **„Techniker"**, **postlagernd Thorn.**

---

2 Schlosser
oder Helfer für Rohrleitung gesucht.
Elektrizitätswerke.

Tüchtigen
Glasergesellen
sucht von sofort
Julius Hell, Brückenstr. 27.

Malergehilfen
stellt ein **L. Zahn.**

Lehrling u. Hausbursche
für Bäckerei gesucht.
Johann Gorczewitz, Leibitscherstr. 48.

---

1 Laufbursche auf halbe Tage verlangt.
Gerberstraße 13/15, Gartenhaus, pt., r.

Nähmädchen
für Uniformmützen gesucht.
C. Kling, Breitestraße 7.

Suche per 1. November
ein Lehrfräulein
für mein Schuhwarengeschäft, nur Damen der polnischen Sprache mächtig wollen sich melden. **H. Littmann**, Culmerstr. 5.

Empfehle perf. Köchin, kräftige Küchenmädchen und jüng. Dienstmädchen, sämtl. mit guten Zeugnissen. **Laura Mroczkowski**, gewerbsmäßige Stellenvermittl., Thorn, Mauerstr. 73 u. Schuhmacherstr. 16.

Ordentliches, gewandtes
Mädchen
findet als Bogenanlegerin dauernde Beschäftigung in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Katharinenstr.

Laufmädchen verlangt
Thorner Schirmfabrik, Breitestr. 43.

---

1 Laufburschen
verlangt
Höcherlbrauerei, Culmerstr. 10.

Ein älteres Schulmädchen sucht
Frau Garnis.-Verw.-Inspektor **Albrecht**, Familienhaus an der Jakobsespl.

Frau zum Semmelaustragen
sucht **Braun.** Culmerstraße 18.

Aufwärtemädchen
gesucht. Gerechtestraße 31, 1 Tr.

Aufwartefrau, polnisch sprechend, gesucht.
Katharinenstraße 10, 1 Tr.

Junges Aufwartemädchen sofort gesucht.
Gerstenstraße 9, 3 Tr. l.

Aufwärterin sof. gesucht
Albrechtstraße 2, 3 Tr.

Saubere Aufwärterin, die bereits i. besserem Hause gewesen, wird zum 15. Oktober gesucht. Meldungen zwischen 7 u. 8 abds. **Friedrichstr. 10/12**, Vorderh., hochpt., l.

Jüng. Aufwartemädchen
wird verlangt **Mauerstr. 38, 1.**

Geld u. Hypotheken

12 000 Mark
zur Ablösung einer Hypothek von 13 000 Mark von gleich oder später gesucht. Angebote unter **M. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

---

12 000 Mk. zur 2. sehr sicheren Stelle auf ein neues Haus von gleich oder später gesucht. Ang. u. **H. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Suche von sofort
15—18 000 Mark
auf 1 stelliger Hypothek auf Landschaft. Schriftliche Angebote unter **H. Y.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

6000 Mark
sind auf sichere Hypothek für ländliches Grundstück zu vergeben. Zu erfragen **Coppernikusstr. 22, 2.**

Zu kaufen gesucht

Suche 300 Stück Zigarrenkisten,
auch in kleineren Posten, zu kaufen.
Preisangebote unter **M. T. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Ein sehr gut erhaltener
Badeofen
für Holz-, auch Kohlenfeuerung ist günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

3-flammiger, gebrauchter **Gaskocher** zu verkaufen
Brombergerstraße 96.

---

6 Stühle, 1 braunes Tuchkleid und Blusen zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

---

36 fette, junge Mutterschafe
verkäuflich in
Storlus bei Gelens,
Kreis Culm.

Rouen-Erpel
zur Zucht, à 6,— Mk., verkäuflich in
Storlus bei Gelens,
Kreis Culm.

Fleischereigrundstück
mit Baustelle zu verkaufen oder zu verpachten. Daselbst ist eine **Britschke** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Komplette **Restaurationseinrichtung**
zu verkaufen. **Bachestraße 16.**

Eine gut erhaltene **Plüschgarnitur** ist billig zu verkaufen
Elisabethstraße 11.

Tivoli (im Saal).

Mittwoch den 4. d. Mts., 4 Uhr nachmittags:

Großes Kaffee-Konzert.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Vorzüglichen Kaffee und selbstgebackenen Kuchen empfiehlt **Gomoll.**

Müllers Lichtspiele,

Neustädtischer Markt.

Ab heute neues Schlagerprogramm:

Pathé-Journal, die neuesten Ereignisse aus aller Welt.

Max auf dem Wege zur Besserung, komische Szene von Herrn Max Linder.

Die Helden von 1864.
Spannende Episode aus dem Feldzuge.

Das ereignisreiche Mittagessen, köstlicher Humor.

Der Diebstahl im Grand-Hotel, äußerst fesselndes Dedektivdrama.

Die Furcht vor der schwarzen Hand, große Humoreske.

Mauresa und Umgebung, Naturaufnahme.

Leidenschaft
oder
Um ein Weib.

Hochdramatisches, sensationelles Sittenstück in 2 Akten.

Der Hund als Hemmschuh, überaus lustiger Schlager.

Einlagen nach Bedarf.

Kinematographen-Theater „Metropol",

Friedrichstraße 7. — 460 Sitzplätze.

Programm
von Mittwoch den 4. bis Freitag den 6. Oktober.

1. **Sündige Liebe.** Großes Sittendrama aus dem Leben. Spieldauer zirka $1^1/_4$ Stunde.
2. **Peppi ist ein Schlaumeier,** Humor.
3. **Berlin's herrlichste Umgebung,** Natur.
4. **Maxens Genesung,** Humor.
5. **Pathé-Journal,** neueste Tagesereignisse.
6. **Kiolo und Umgebung,** Natur.
7. **Rosalie hat Arbeit gefunden,** Humor.
8. **Immer mußt du artig sein,** singendes Tonbild.
9.—14. **Einlagen.**

* * Aenderungen im Programm vorbehalten. * *

$4^1/_2$ Pfd. gar. rein. Kakao,	à 0,75 Mk.	=	3,38 Mk.
$4^1/_2$ „ russischen Tee,	à 1,80 „	=	8,10 „
			11,48 Mk.

auf Wunsch in einzelnen Pfunden abgewogen, zum Verteilen an mehrere Familien, versende portofrei gegen Nachnahme!

Richard Templin, Thorn,
Breitestraße 32.

Wohnungsgesuche

Möbliertes Zimmer,
eventl. mit voller Kost, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter **A. G. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote.

Ein schönes Erkerzimmer
nebst Küche eventl. Badestube u. Pferdestall sind möbliert, auch unmöbliert, von sofort oder 1. Oktober 1911 in der 1. Etage zu vermieten.
Thorn-Mocker, Lindenstraße 5.

Gut möblierte Wohnung p. 1. 10. 11 zu vermieten.
E. Post. Gerstenstraße 10.

---

2 gut möbl. Zimmer, sep. gelegen, mit auch ohne Pension billigst zu vermieten. Ulanenstraße 6, 2, l.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Bankstraße 2, 2 Tr.

Möbl. Part.-Zim. von sof. z. verm. Junkerstr. 6, pt.

---

2 eleg. möbl. Zimmer
mit Burschengelaß, event. auch geteilt, zu vermieten. Baderstraße 1, part.

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, mit auch ohne Pension, zu vermieten. Seglerstraße 25, 1.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim.
zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 Zweizimmer-Wohnungen
per sofort zu vermieten.
Kostmann, Rudak.

---

2 Zimmer-Wohnung
von sofort zu vermieten. Seglerstr. 6.

Kleine 2-Zimmer-Wohnung m. Küche und Zubeh., im Gartenhause, part., allein bewohnbar, sehr geeignet für alte ruhige Leute (Rentiere), Stall für 1—2 Pferde sof. zu verm. **Kasernenstr. 46.**

Fischerstraße 45.
Wohnungen von 3 u. 4 Zimmer sof. billig z. verm. Näheres daselbst parterre. **Neumann.**

4-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und Zubehör versetzungshalber vom 1 [illegible] verm. Talstr. 30.

Die deutschen Wähler

aus: Bergstraße, Bornstraße (20 bis Ende), Konduktstraße, Elsnerstraße, Graudenzerstraße 11—19 (ungerade), Kirchstraße, Prinz Heinrichstraße, Sandstraße, Sedanstraße, Wörthstraße und Ulmenallee 4 bis 24 werden zur Wahl von

2 Vertrauensmännern

zu **Mittwoch den 4. Oktober,** abends $8^1/_2$ Uhr, in das **Wichert'sche Lokal, Bergstraße 43,** eingeladen.

Deutscher Wahlverein.
Paul.

Turn-Verein Thorn, e. V.

Turnzeiten:

Montag, 8 Uhr abends, Jugendabteilung; Dienstag, 8 Uhr abends, Hauptabteilung; Mittwoch, $8^1/_2$ Uhr abends, Altersabteilung und Vorturnerstunde; Donnerstag, $4^1/_2$ Uhr nachm., Frauenabt., 1. Abt., 6 Uhr abends Frauenabt., 2. Abt., 8 Uhr abends Jugendabt.; Freitag, 8 Uhr abends, Hauptabteilung; Sonnabend, 6 Uhr abends, Hantelriege (Altersabteilung), Sonntag, 8 Uhr früh, Turnspiele. Neuanmeldungen werden während der Turnzeiten in der Jahnturnhalle (Kloßmannstraße) entgegengenommen.

Der Turnrat.

Allgemeiner Lawn-Tennis-Verein.

Herbst-Wettspiel.

Beginn Freitag den 6. Oktober, 3 Uhr nachm.

Nennungen sind zu richten an Frau Geheimrat **Trommer** bis Freitag, 12 Uhr mittags.

Spiele:
- Herren-Einzelspiel.
- Damen-Einzelspiel.
- Herren-Doppelspiel.
- Damen-Doppelspiel.
- Gemischtes Doppelspiel.
- Jugendspiel.

Nennungsgeld 2 Mk., Jugend 1 Mk.

Der Vorstand.

Volksverein für das kathol. Deutschland.

Donnerstag den 5. Oktober,
abends $8^1/_2$ Uhr,
bei **Nicolai,** Mauerstr.:

VORTRAG

des Pfarrers **Gollnick:**
„Gibt es ein Jenseits?"
und kurze Betrachtung der Religion der „Urne".

Verteilung der neuesten Flugschriften. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Der Geschäftsführer.
Gollnick.

Stadttheater

Mittwoch den 4. Oktober 1911:
Vorstellung im blauen Abonnement.

Margarethe (Faust).
Oper in 5 Akten von Ch. Goumod.

Donnerstag den 5. Oktober 1911,
Vorstellung im roten Abonnement:
Neu einstudiert!

Johannisfeuer.
Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Sonntag den 8. Oktober 1911,
nachmittags.
Zu halben Preisen

Undine.

Der Billettvorverkauf wird Mittwoch vormittags 10 Uhr eröffnet.

Konservatorium für Musik.
Eintritt jederzeit.

Unterrichtsfächer: **Klavier, Violine, Cello, Orgel, Harmonium, Sologesang u. Theorie.**

Honorar 7—12 Mark monatlich.

Anfang Oktober: Beginn des Deklamationskursus, 5 Mark monatlich, und der Märchenstunden für Kinder 2 Mk. monatlich. Für neu eintretende Schüler wird das Honorar vom Datum der ersten Unterrichtsstunde an berechnet.

Anmeldungen im Bureau
Brückenstraße 32, 2 Tr.

Zuchtstation der Landwirtschaftskammer.

Mein **Schweizer - Saanenziegenbock** deckt gesunde Ziegen. Deckgeld 1 Mark.
Fr. Tober, Weißhoferstraße 60.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. 10. zu vermieten.
Friedrichstr. 10 12, Portier.

Junge Damen wünschen Bekanntschaft mit gebildeten, netten Herren zwecks späterer Heirat. Angebote unter „Ideal" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die gegen den Zieglermeister Herrn **Gustav Freiheit** in Gramtschen geäußerte Beleidigung nehme ich reuevoll zurück.

Gramtschen den 30. September 1911.

Albert Radtke.

Hierzu drei Blätter.

Nr. 233. Thorn, Mittwoch den 4. Oktober 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der italienisch-türkische Krieg.

Man atmet auf.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Ängstliche Gemüter sahen bereits die blutigen Nordlichter eines allgemeinen Europakrieges über den Horizont züngeln. Sobald Italien auf der anderen Seite des Adriatischen Meeres festen Fuß fasse, müsse Österreich vom Leder ziehen; sei aber dieser einzige Sekundant engagiert, so würde im selben Moment das übrige Europa sich auf Deutschland stürzen. In der Tat richtet sich England, wie kundige Militärs versichern, bereits auf den Kontinentalkrieg ein, der zu einem großen Fischzug werden soll. Die sonst bereits um diese Zeit üblichen und in Deutschland bereits erfolgten Außerdienststellungen von Kriegsschiffen für die Winterruhe sind in britischen Häfen sozusagen nur pro forma in ganz geringem Umfange erfolgt. Die gesamte Heimats- und Kanalflotte liegt marschbereit vor ihren Häfen. Aber die Meldungen, daß die Italiener in Prevesa bereits Truppen ausgeschifft hätten und somit den Krieg um Tripolis auf europäischem Boden übertrügen, hat sich als Ente erwiesen, und das Kabinett von Rom erklärt noch einmal in bündigster Form, daß es nicht daran dächte, das heiße albanische Eisen anzufassen. Damit sind diejenigen Großmächte, denen wirklich etwas an der Erhaltung des Friedens liegt, von einem Alpdruck befreit, und bereits taucht hie und da die Hoffnung auf, daß in wenigen Wochen der Spuk verschwunden sein werde. Ein wenig zur Beruhigung trägt offenbar auch der Umstand bei, daß man im ersten Augenblick, wo Italien so prompt einsetzte, die Kraft des jungen Königreiches überschätzt hat. Es macht alles einen vorzüglichen militärischen Eindruck, was bisher geschehen ist, auch die Entfernung sämtlicher italienischen Journalisten von tripolitanischem Boden, die auf ein Schiff gepackt und auf Befehl des Admirals auf die hohe See gebracht wurden. Ähnlich wird es wohl mehr oder weniger jede Macht fortan machen. Aber schon kommen die Skeptiker und erzählen, man habe die „Schnüffler" deshalb zwangsweise aufgepackt, weil sie sonst berichtet hätten, wie wenig im Grunde geschehe. Das würde Aufregung in Italien und Stärkung der Türken bedeuten. In Wirklichkeit wäre die Flotte wohl zu einem Bombardement der völlig wertlosen Befestigungen von Tripolis imstande, nicht aber zur Ausschiffung einer genügenden Macht, um die 3000 Mann türkischer Besatzung des Ortes niederzukämpfen. Die Türken haben Soldaten aller Waffen da, die Italiener aber könnten bestenfalls nur etwa 2000 Seeleute an Land setzen. Die Mobilmachung des eigentlichen Expeditionskorps, der gemischten Division, ist nämlich erst im Gange, und das dauert verhältnismäßig lange Zeit, da aus den verschiedensten Korpsbezirken den einzelnen Truppenkörpern nur Detachements entnommen werden, um die Cadres nicht zu zerreißen und eine etwa nötig werdende allgemeine Mobilmachung dadurch empfindlich zu stören. Wer da weiß, wieviel Schwierigkeiten und Fehler es sogar in Deutschland bei der Zusammenstellung und Ausrüstung der Chinaexpedition gab, der wird es verstehen, daß das in Italien erst recht nicht so glatt gehen kann und daß inzwischen sogar Zeit für Friedensverhandlungen zwischen beiden kriegführenden Mächten bleiben mag. Freilich, Italien will davon nicht viel wissen. Es setzt sein Programm folgerichtig durch, zuerst alle Trümpfe in die Hand zu bekommen und dann zum Spiel aufzufordern. In den europäischen Kabinetten, die noch einmal strengste Neutralität proklamiert haben, sieht man im Grunde mit Befriedigung dieser Entwickelung zu, denn sie verbürgt am ehesten eine rasche Abwickelung des Geschäftes. Kein Zweifel, daß zu Lande die Türkei, die rund je 100 Bataillone und Batterien mehr als Italien hat, den Gegner schlagen könnte, aber mangels einer genügenden Flotte ist und bleibt sie eben von Tripolis abgesperrt und muß ohnmächtig zusehen. Infolgedessen wird sie binnen kurzem doch nachgeben müssen. Die Drohung mit dem Fanatismus der Wüstenarbeiter und der Senussi wird in militärischen Kreisen nicht ernst genommen. Man fabelt seit jeher zu viel von dem heiligen Kriege mohammedanischer Völker. Sie sind Fatalisten auch insofern, als sie sich sehr schnell in die Fremdherrschaft fügen, wie England in Afrika und Asien genugsam erfahren hat. Aber selbst ein langdauernder Guerillakrieg in Tripolitanien hätte für Europa keine Schrecken, denn solche Kriege hatte schon gar manche Nation, vor allem die Türken selber in Arabien und Hauranen und Albanien dauernd durchzukämpfen, ohne daß man anderswo als unter den kurzen Depeschen davon Notiz zu nehmen brauchte. Also man atmet wirklich auf. Und doch will niemand eine hohe Wette darauf riskieren, daß Europa unter allen Umständen Frieden behält, da die Engländer mit ihrer scharfen Witterung sich auf alle Eventualitäten einrichten.

* * *

Was bis jetzt tatsächlich passiert ist.

Der italienisch-türkische Krieg hat den Telegraphen in ganz Europa und in den Hafenorten Nordafrikas in lebhafte Bewegung gesetzt. Aber wie beim Beginn eines jeden Krieges, ist hinter viele der Nachrichten ein Fragezeichen zu setzen, und manche stellen sich bereits nach einigen Stunden als falsch heraus. Das ist auch natürlich, denn erstens herrscht unter den Krieg führenden Parteien eine strenge Zensur aller Depeschen, und dann sind die wenigen Funkenstationen mit Beschlag belegt; und auch England scheint seine Kabelverbindungen hauptsächlich für den amtlichen Verkehr in Anspruch zu nehmen. Ferner muß jedem der beiden Gegner daran liegen, die Bewegungen seiner Streitkräfte geheim zu halten. So ist es fast unmöglich, sich ein einigermaßen klares Bild von den ersten Begebenheiten im Mittelmeere zu machen. Tatsächlich steht bisher nur folgendes fest: Die italienische Flotte liegt vor Tripolis; ein Bombardement der türkischen Festung hat aber bis zur Stunde nicht stattgefunden, auch keine Landung italienischer Truppen. Ferner entsprechen die Kämpfe bei Prevesa an der Westküste Albaniens den Tatsachen. Es fanden hier zwei Zusammenstöße eines italienischen Torpedogeschwaders mit türkischen Torpedos statt. In dem ersten wurde ein türkisches Torpedoboot vernichtet, ein anderes entfloh; aber auch dieses wurde später gefechtsunfähig. In dem zweiten Gefecht bei Prevesa wurde ein türkischer Torpedobootszerstörer und ein Torpedoboot in den Grund gebohrt. Dagegen ist eine Landung italienischer Truppen in Albanien nicht erfolgt. Jedoch ist es den Italienern gelungen, mehrere türkische Transportdampfer aufzubringen. So wurde vor Tripolis die „Deran" beschlagnahmt, und in dem zweiten Kampf bei Prevesa glückte es dem italienischen Torpedobootszerstörer „Alpino" einen Dampfer mit einer Besatzung von fünf türkischen Offizieren und 162 Mann aufzubringen. Ferner wurde bei Prevesa eine Jacht gekapert. Das Gerücht von Zusammenstößen des Hauptteils der türkischen Flotte, die übrigens, abgesehen von den Torpedobooten und alten kleinen Schiffen, nur aus den von Deutschland gekauften zwei Linienschiffen und zwei Kreuzern besteht, mit italienischen Seekräften in den Dardanellen und bei Chios, hat noch keine Bestätigung gefunden. Ebenso ist es unrichtig, daß die Türkei an Griechenland ein Ultimatum gesandt, daß dieses mobil gemacht habe, und daß die Türken in Thessalien eingerückt seien.

Die „Seeschlacht" von Prevesa ist also bis jetzt die einzige Kriegstat, die feststeht. Der Herzog der Abruzzen hat sie selbst gemeldet, und die Italiener sind darüber anscheinend in Entzücken geraten. Der Herzog der Abruzzen wird sich selbst auf diese kriegerische Tat nichts zugute tun. Er hat es für geboten erachtet, türkische Torpedoboote, von denen er eine Beunruhigung italienischer Küstenplätze befürchtete, unschädlich zu machen. Das war nach Lage der Sache kein Kunststück, als auch keine Ruhmestat.

Über die Seegefechte an der albanischen Küste berichtet der Wali von Janina unterm Sonnabend: Zwei italienische Panzerschiffe bombardierten aus der Ferne die türkischen Torpedoboote im Hafen von Reschadie, wobei ein Torpedoboot beschädigt wurde; es schiffte seine Mannschaft aus. Die italienischen Schiffe liefen sodann in den Hafen ein, feuerten gegen die Stadt und beschädigten einige Gebäude leicht. Endlich näherten sie sich den Torpedobooten, die sie in den Grund bohrten, worauf sie den Hafen wieder verließen. Die italienische Flotte lief auch in den Hafen von Murto ein und nahm dort den Hafenkapitän und drei Barkenführer gefangen.

Der frühere Gesandte in Belgrad, General Fethi-Pascha, ist zum Kommandanten der Truppen ernannt worden, die zur Verteidigung der Küste der Adria mobilisiert worden sind.

Die „Agencia Stefani" erklärt die Meldungen über ein Bombardement der albanischen Häfen Reschadie und Murto für unbegründet.

Der türkische Dampfer „Sabah", der türkische für Tripolis bestimmte Truppen an Bord hatte und von italienischen Kriegsschiffen aufgebracht worden war, ist in Brindisi angekommen.

Die Zusammenstellung des italienischen Landungskorps

ist nunmehr vollendet, nachdem in erster Linie die Flotte für die ihrer harrenden Aufgaben instand gesetzt war. Einen Kommentar zu den italienischen Mobilisierungsmaßnahmen, deren Fortschreiten dem Publikum augenscheinlich nicht schnell genug gegangen ist, liefert folgender Bericht des „Popolo Romano": Die Aktion zur See hat sich seit 24 Stunden überstürzt und befindet sich militärisch noch im ersten Stadium; aber schon hat man Beweise von Ungeduld, die erregt wird durch phantastische Nachrichten und die ungesunde Manie, gut informiert zu erscheinen. Um in der öffentlichen Meinung keine Illusionen aufkommen zu lassen, sei gesagt, daß, als die Wahrscheinlichkeit einer Expedition in die Nähe rückte, es die erste Aufgabe war, die Herrschaft über das Meer zu sichern, also eine totale oder partielle Mobilisierung der Flotte durchzuführen, damit sie bei der Kriegserklärung den Expeditionskorps die ungehinderte Überfahrt ermöglichen könnte. Diese Aktion kann entweder passiv, also rein überwachend, oder aktiv, mit Zerstörung der feindlichen Flotte, einsetzen. Die zweite Aufgabe der Flotte ist es dann, die Landungstruppen an den vorher festgesetzten Stellen zu schützen. Erst nachdem die Flotte fertig war, konnten Landtruppen in Aktion treten, deren Mobilisierung längere Vorbereitung erforderte. Es mußte die Stärke des Korps festgesetzt und die Truppenkontingente so ausgedehnt werden, daß möglichst wenig der normale Heeresbestand gestört wurde. Auch sollten die Truppentransporte möglichst wenig den Eisenbahnverkehr stören, was sehr gut erreicht worden ist. Dann mußte alles bereit gestellt werden, was für Versorgung und Verpflegung so vieler Menschen, für den Transport von Geschützen, Wagen, Munition und Lebensmitteln notwendig war. Während nun das Geschwader unter Admiral Aubry stets aktionsfähig war, kann ein Expeditionskorps nicht von heute auf morgen bereit sein. Man kann heute noch nicht sagen, wann es abfahrbar bereit sein wird; die Abfahrt wird aber baldmöglichst erfolgen. Es ist jedoch besser, einige Tage zu warten, als ungenügend vorbereitet abzufahren. Das Publikum möge sich daher beruhigen und Vertrauen in die Heeresleitung setzen. — Wie es nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Mailand heißt, wird die italienische Expedition **in zwei Teilen von je 15 000 Mann** nach Afrika **eingeschifft.** Die erste Infanterie-Division wird sich aus den Regimentern der ersten Infanterie-Brigade Nr. 82 (Rom), Nr. 84 (Florenz) und aus den Regimentern der zweiten Infanterie-Brigade Nr. 6 (Palermo) und Nr. 40 (Neapel) zusammensetzen. Die zweite Infanterie-Division wird aus den Regimentern der dritten und vierten Infanterie-Brigade Nr. 4 (Catania), Nr. 63 (Salerno), Nr. 23 (Pisa) und Nr. 68 (Mailand) gebildet. Der ersten Division werden drei Schwadronen des Kavallerieregiments von Lodi und sechs Batterien Feldartillerie, der zweiten Division drei Schwadronen des Kavallerieregiments von Piacenza und sechs Batterien Feldartillerie beigegeben. Zur Verfügung des Generalkommandos stehen ferner die Bersaglieriregimenter Nr. 8 (Palermo) und Nr. 11 (Neapel), einige Batterien Gebirgsartillerie, einige Maschinengewehrabteilungen, Festungsartillerie, ein Bataillon Genietruppen, einige Telegraphenkompagnien und endlich Personal für die Einrichtungen radiotelegraphischer Feldstationen. Der Kommandant der italienischen Expedition, General Caneva, ist 1845 in Parcento geboren und wurde in der Militärakademie zu Wienerneustadt erzogen, machte den abessynischen Feldzug mit und wurde 1910 Korpskommandant.

Die Bedeutung des deutschen Schutzes für die Italiener.

Die „Vita" schreibt: „Die deutsche Fahne auf dem italienischen Konsulat hat viel größere Bedeutung, als die des Schutzes, den eine große Nation in ähnlichen Fällen nicht versagt; sie beweist vor allem, daß das deutsche Reich beabsichtigt, den fruchtbaren Bund von einst mit Italien zu bewahren. Damit sagt das Kaiserreich nicht mit einmal die guten Beziehungen zur Türkei auf, sondern drückt augenscheinlich seine wohl vorbedachte Überzeugung aus, daß andere Interessen und nicht weniger wichtige Erwägungen rieten, seine Freundschaft für unseren Staat zu bestätigen. Indem es seine ruhmbedeckte Flagge über unser Konsulat hält, gestand es nicht nur seine mächtige Protektion den wenigen Menschen zu, die am Leben bedroht sind, sondern bestätigte auch jene Intimität, die beide Völker ständig gewollt haben. Wir müssen dieses herrlichen Freundschaftsbeweises eingedenk bleiben, auch weil wir loyal anerkennen müssen, daß von unserer Seite nicht geschehen ist, was notwendig war. Uns hat die bittere Notwendigkeit gezwungen, das zu tun, weswegen wir heftig getadelt wurden. Das tripolitanische Problem hat mehr als 30 Jahre auf uns gelastet, seit Frankreich Tunis nahm. Immer wieder wurde die Lösung verschoben. Deswegen waren einige Akte Prinettis nur zu rechtfertigen, wie seine Haltung in Algeciras und teilweise die unlogischen und seltsamen Widersprüche nach Ankündigung der Annexion Bosniens. Italien als Herr von Tripolis wird nicht nur eine große benachbarte Kolonie haben, sondern seine volle Unabhängigkeit in der internationalen Politik wiedergewinnen. Es wird zu keiner Einschränkung mehr gezwungen sein."

Deutschland hat auf Wunsch der italienischen Regierung zwar den Schutz der italienischen Untertanen in der Türkei, gleichzeitig aber auch auf Wunsch der türkischen Regierung den Schutz der türkischen Untertanen in Italien übernommen. Aus dieser Tatsache wird ersichtlich, daß von einer einseitigen Parteinahme Deutschlands nicht gesprochen werden kann. Es wird übrigens leichter sein, die türkischen Untertanen in Italien, als die italienischen in der Türkei zu schützen, obgleich bisher keine Tatsachen zu verzeichnen sind, die auf eine besondere Gefährdung der Italiener in der Türkei schließen ließen, wenn man nicht die Sprache gewisser jungtürkischer Blätter als solche gelten lassen will.

Dem „Berl. Lokalanz." wird noch aus Rom gemeldet: Seitdem Deutschland den Schutz der Italiener übernommen hat, sind wir wieder überaus beliebt und werden umarmt, wo wir gehen und stehen!

Die Haltung der italienischen Sozialdemokraten.

Das Mailänder Sozialistenblatt „Battaglia Sozialiste" greift den sozialistischen Abgeordneten Defelice aus Catania an, der für die Tripolis-Expedition entschieden eintrat. „Battaglia" erklärt dies mit Terrainspekulationen, die Defelice in Tripolis eingeleitet hätte. Dagegen ist das Sozialistenblatt „Lavoro" rückhaltlos für die Expedition und mahnt zur Einigkeit in diesem so kritischen Moment.

Aus Tripolis

ist der italienische Kreuzer „Coatit" mit Passagieren in Augusta angekommen. Er bringt die Nachricht, daß bis zum 30. September 8 Uhr abends die italienischen Kriegsschiffe noch nicht mit dem Bombardement der Forts begonnen hatten, um den Europäern in Tripolis Zeit zum Verlassen der Stadt zu geben. Zu ihrer Aufnahme habe die italienische Regierung zwei Dampfer gesandt.

Das Kabel Tripolis—Malta wurde sofort nach Eröffnung der Blockade auf Befehl des Admirals Aubry ausschließlich für die Marine vorbehalten. Die in Tripolis befindlichen italienischen Journalisten mit dem Vizekonsul Galli mußten auf dem Dampfer „Banco di Roma" auf Befehl der Behörden die Stadt verlassen.

Die Telegraphenzensur wird noch immer in unerträglicher Weise gehandhabt. So wurde in Mailand die Weitergabe von Lottonummern verboten, da man hinter ihnen besondere Geheimnisse vermutete.

Die „Agencia Stefani" teilt mit: Soeben wird bekannt, daß die radiotelegraphische Station in Derna von einem italienischen Kriegsschiff zerstört worden ist; ferner wird bekannt, daß das tripolitanische Telegraphennetz nicht mehr mit dem tunesischen in Zusammenhang steht, und daß auch das Kabel zwischen Tripolis und Malta während des ganzen gestrigen Tages (Sonntag) nicht gearbeitet hat und wegen Unwetters Radiotelegramme weder empfangen noch gesendet werden konnten. Daher können alle von Konstantinopel tendenziöser Weise verbreiteten Meldungen, die den ausländischen Agenturen zugegangen und auch von italienischen Blättern verbreitet worden sind, nicht der Wahrheit entsprechen.

Wie das Reutersche Bureau aus Malta meldet, ist dort der englische Dampfer „Castlegarth" infolge stürmischen Wetters erst Sonntag um Mitternacht eingetroffen. Er hatte 1300 Malteser Flüchtlinge aus Tripolis an Bord, die am Freitag auf Anraten des englischen Konsuls angesichts der Möglichkeit einer Beschießung von dort abgefahren waren. Die Vorräte gingen bald zur Neige, und es stellte sich Mangel an Lebensmitteln ein. Der Sturm hielt drei Tage an. Unter den Passagieren befand sich auch ein Beamter des englischen Konsulats, der wichtige Depeschen für den Gouverneur mitbrachte.

Ein Schreiber des britischen Konsulats in Tripolis, der auf der „Castlegarth" in Malta eingetroffen ist, berichtet, daß der letzte Rest von Italienern, etwa 150, mit Einschluß des italienischen Konsuls und der Journalisten, sich genötigt gesehen haben, Zuflucht auf dem italienischen Konsulat zu suchen. Kaum war dies geschehen, als ein Haufe von Mohammedanern erschien, das Konsulat umzingelte und unter wilden Drohungen und Racheschwüren in das Konsulatsgebäude einzudringen versuchte. Die Italiener hißten darauf die deutsche Flagge. Es gelang ihnen, an den türkischen Pascha eine Bittschrift mit der Bitte um Hilfe zu senden, worauf 50 voll bewaffnete türkische Soldaten auf dem Schauplatz erschienen. Diesen gelang es, die Italiener, die drei deutsche Flaggen entfalteten, nach dem Landungsplatze zu eskortieren, wo sie zunächst an Bord der „Castlegarth" Schutz fanden. Später wurden die Italiener auf einen italienischen Torpedobootszerstörer gebracht und nach Syrakus geschafft. — Der französische Konsul in Tripolis hat telegraphisch um Schutz gebeten.

Von Konstantinopel

ist der italienische Geschäftsträger Sonntag Abend abgereist.

Das türkische Kanonenboot „Mukn-i-Zaffer", welches in Beirut als Küstenschiff diente, und ein türkisches Transportschiff sind nach Port Said geflüchtet.

Die „Agenzia Stefani" meldet aus Canea: Die Verwaltung der türkischen Leuchttürme sandte auf Befehl der türkischen Admiralität ihren Beamten auf Kreta die telegraphische Weisung, die Feuer aller Leuchttürme auf der Insel zu löschen. Die Konsuln Frankreichs, Englands, Rußlands und Italiens haben jedoch in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Kretaschutzmächte auf ihre Verantwortung Maßnahmen angeordnet, um die Ausführung des Befehls zu verhindern, und haben zugleich ihre Regierungen um weitere Weisungen gebeten.

Der jungtürkische Kongreß

ist am Sonntag in Persien eröffnet worden. Anwesend waren 50 Delegierte. Der Generalsekretär Hadji Adil Bey wurde zum Vorsitzer gewählt. Der Kongreß nahm den Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Komitees im abgelaufenen Jahre entgegen, wobei die Beziehungen des Komitees zur Partei dargelegt wurden. Sodann wurde die Frage aufgeworfen, ob der Kongreß inanbetracht der Kriegslage überhaupt abgehalten oder vertagt werden solle. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, der Kongreß wird hierüber eine Proklamation ausarbeiten.

Keine Landung italienischer Truppen an der europäischen Türkei.

Der „Pester Lloyd" meldet aus Wien: Man hat hier mit Genugtuung das Dementi von der Landung italienischer Truppen an der Küste der europäischen Türkei zur Kenntnis genommen. Indessen herrscht der Eindruck, daß die Lokalisierung des Krieges, welche die italienische Zirkularnote betont hatte, von den italienischen Militärkreisen eine extensive Auslegung erfährt. Dieser Eindruck wird durch die Versicherung nicht abgeschwächt, daß die italienischen Kriegsschiffe, sobald der Zweck des Krieges erreicht sei, die albanischen Gewässer wieder verlassen sollen. Man kann wohl verlangen, daß eine Politik, welche die Verpflichtung zur Erhaltung des Status quo im Orient wiederholt anerkannte, auch in der Wahl der Mittel für ihre kriegerische Aktion äußerste Behutsamkeit anwende.

Mazedonische Freiwilligenlegion gegen die Türkei.

Aus Sofia wird gemeldet: Mehrere ehemalige Bandenführer aus Mazedonien organisieren eine Freiwilligenlegion zum Kampfe gegen die Türkei. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig über hundert. Sie beabsichtigen, beim italienischen Gesandten vorzusprechen, um ihm ihre Dienste anzubieten.

Die Türkei und Griechenland.

Der türkische Geschäftsträger in Athen begab sich Sonntag Morgen zum Minister des Äußern und erklärte im Auftrage des Großwesirs Said Pascha, daß Griechenland die Truppenbewegungen, die in der Nähe der Grenze stattfänden, nicht mit Mißtrauen zu verfolgen brauche, da diese Bewegungen ihren Grund lediglich in dem Kriegszustand mit Italien hätten. Die „Agence d'Athènes" bemerkt dazu: Diese Erklärungen sind erfolgt auf Gerüchte und Interviews über einen von der Türkei angeblich geplanten Einfall in Thessalien

und ein Ultimatum, das die Türkei wegen der kretischen Frage an Griechenland gerichtet haben soll. Sie beweisen die völlige Grundlosigkeit dieser Veröffentlichungen und tun dar, daß die Türkei keineswegs daran denkt, ihre Beziehungen zu Griechenland zu stören.

Die Polizei in Piräus verhaftete die Besatzung des kleinen türkischen Seglers Slikerin unter dem Verdacht, daß sie Waffen nach Tripolis laden wollte.

Zur Frage der Vermittelung der Großmächte.

Der englische Staatssekretär des Äußern Sir Edward Grey soll in seiner Unterredung dem türkischen Botschafter in London beruhigende Versicherungen gegeben haben.

Eine Versammlung von Mohammedanern in Kalkutta

hat an den Unterstaatssekretär des Innern in Simla eine Depesche gesandt, in welcher das Auswärtige Amt in London gebeten wird, Großbritannien möge als die größte Mohammedanermacht den Gang des italienischen Angriffes aufhalten. Eine andere Depesche bittet den Großwesir, die Ehre des Islam zu verteidigen.

Unterrichtskurse für Konsularanwärter.

Wie die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg.“ mitteilt, fand Montag im Reichsamt des Innern die Eröffnung der neuen Unterrichtskurse für die Konsularanwärter des Auswärtigen Amts statt, zu der eine Reihe der hervorragendsten Vertreter von Handel, Industrie, Finanz und Wissenschaft, zahlreiche Mitglieder des Reichstages, Vortragen Räte und Hilfsarbeiter des uswärtigen Amtes erschienen waren. Der Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen hielt die Eröffnungsrede. Er wies darin auf die Vielgestaltigkeit der von den Konsuln im Auslande zu erfüllenden Aufgaben hin, die durch die wachsende Bedeutung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande immer größere Anforderungen an die Vorbildung des einzelnen stellt. Für die heute im Vordergrunde stehenden Aufgaben der Förderung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands sei der Konsul bisher durch eine einjährige Tätigkeit in der Handelsabteilung des Auswärtigen Amtes, durch die praktische Arbeit als Vizekonsul unter der Leitung älterer Konsuln ausgebildet worden. Wenn auch diese Einrichtung sich gut bewährt habe, so müsse man trotzdem auf Verbesserung bedacht sein. Dies setze aber voraus, daß ein Teil des Unterrichtes von denjenigen übernommen werde, über deren Interessen und Anschauungen der Konsul unterrichtet sein müsse. Das Auswärtige Amt habe sich daher an zahlreichen Firmen um ihre dauernde Mithilfe gewandt und von all diesen Zusagen erhalten. Ebenso hätten sich Vertreter der Wissenschaft bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Dieses Zusammenwirken von Industrie, Handel und Wissenschaft werde der Förderung der deutschen Interessen im Auslande zugute kommen. Darauf hielt Professor Schumacher aus Bonn einen Vortrag über ostasiatische Wirtschaftfragen, mit dem der neue Ausbildungsgang eingeleitet wurde.

3. internationaler Mittelstandskongreß.

München, 30. September.

Am heutigen letzten Tage des internationalen Mittelstandskongresses sprach Fräulein Gertrud Scharf-Charlottenburg über „die Frau im Handwerk“. Sie forderte, daß auch die Handwerkerin unter die schützenden Normen gestellt wird, die dem männlichen Handwerker gewährt sind. Im einzelnen verlangte sie Regelung des weiblichen Lehrlingswesens, Einführung der Pflichtfortbildungsschule für Mädchen, Förderung der Organisation und des Bildungswesens für selbständige Handwerkerinnen. In der Debatte empfahl der Vertreter der preußischen Regierung Ministerialdirektor v. Seefeld-Berlin, in dieser Frage das richtige Maß zu beobachten. Er sei gewiß dafür, alle Bestrebungen zu unterstützen, die die Frauen teilnehmen lassen an den gewerblichen Berufen, man solle aber kein allzu rasches Tempo einschlagen. Bei der Ausbildung der Frauen sollte der Gesichtspunkt im Auge behalten werden, daß sie später als Frau und Mutter und Erzieherin beschäftigt werden kann. Denn das sei doch immer der natürlichste und heiligste Beruf der Frau. — Handelskammersekretär Dr. Purpus-Augsburg wünscht keine allzu große Propaganda für die Frauenarbeit im Handwerk. — Frau Hamel-München vom katholischen Frauenbund Bayerns vertrat auch die Ansicht, daß alle Ausbildung der Frau auch in handwerklicher Beziehung auf der hauswirtschaftlichen Ausbildung beruhen müsse.

Professor Dr. Ruhland-Berlin sprach über das zurzeit besonders bedeutsame Thema „Brot- und Fleischnot“. Er bestritt, daß Angebot und Nachfrage oder Vorrat und Bedarf die Preise bestimmen. Niemand wisse heute, wie groß das Verhältnis von Angebot und Nachfrage oder der Bedarf in Brotgetreide im Weltmarkte ist. Die richtige wissenschaftliche Formel laute ganz anders: die Gesamtheit der Nachrichten über den Markt — ob diese nun falsch oder richtig seien — bildet die Marktmeinung und diese bestimmt den Preis. Das treffe nicht nur für Getreide, sondern auch für das Fleisch zu. Nicht das, was im Markt ist, sondern was die Leute im Markte glauben, bestimmen den Preis. Die Aufhebung der Grenzzölle oder der Grenzsperre ist eine irrige Forderung aus einem irrigen Vordersatz. Zur Beseitigung der Spekulation gibt es nur ein Mittel, instelle des irrtümlichen selbstherrlichen Individuums die organische Auffassung des Kulturmenschen treten zu lassen. Wenn wir nicht zu einer Neugestaltung unseres gesamten Wirtschaftslebens kommen lassen, dann muß sich die Not noch weiter verschärfen, bis endlich die rechte Einsicht kommt. — Landtagsabgeordneter Hübsch-Nürnberg widerspricht dem Referenten. Es könne keine Rede davon sein, daß Angebot und Nachfrage keine Rolle spielten. Unrichtige Preisfestsetzungen sind noch immer korrigiert worden, sobald die Fälschung der Berichte erkannt war. Gewiß sollen die Staatsregierungen bei falschen Pressenachrichten nach dem Rechten sehen und Besserung schaffen. — Professor Brodnitz-Halle sprach ebenfalls gegen Ruhland, der nur in agrarischen Kreisen Gegenliebe finden werde und keine positiven Vorschläge gemacht habe. — Zum letzten Punkt der Tagesordnung sprach Bezirksamtsassessor Dr. Schmelzle-München über Güterzertrümmerung“. Der Güterhandel sollte möglichst beschränkt werden, auch sollte die landwirtschaftliche Bevölkerung tunlichst die zuweilen notwendigen Zertrümmerungen selbst durchführen oder durch die gemeinnützige Genossenschaftliche Selbsthilfe der Landwirte durchführen lassen. — Der Genossenschaftsanwalt Professor Crüger-Charlottenburg meinte, daß man in Norddeutschland nicht von Güterzertrümmerung, sondern von innerer Kolonisation spreche, obwohl beide Bezeichnungen dasselbe bedeuten. Der Referent bestritt dies in seinem Schlußwort.

Das Herrenhausmitglied Obermeister Plate-Hannover lud den Kongreß ein, die nächste Tagung 1914 in Hannover abzuhalten. Darauf wurde der Kongreß mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 2. Oktobber. (Verschiedenes.) Die Arbeiten an der städtischen Kanalisation sind über Erwarten schnell fortgeschritten; durch die lange Trockenheit hatte sich der Grundwasserspiegel um etwa einen Meter gesenkt. Es sind schon 4000 Meter Straßenkanäle fertiggestellt. Mit der Anlegung der großen Sammelbrunnen für die Pumpstation und Herstellung der Kläranlage wird jetzt begonnen. — In der Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins wurden in den Vorstand Gymnasialdirektor Dr. Lemme zum 1., Kaufmann Radatz zum 2. Vorsitzer, Gymnasiallehrer Klarhöfer 1., Buchhändler Rupinski 2., Bankbuchhalter Tornow 3. Turnwart, Gegenbuchführer Strecker Kassenwart und Bureaugehilfe Dobbeck zum Schriftwart gewählt. Den Vorstand bilden die Turnratsmitglieder Dr. Lemme, Klarhöfer und Strecker. — Der Besitzer Johann Balicki II. in Hochdorf hat sein 39 Morgen großes Rentengut an den Besitzer Franz Figurski für 18 600 Mark und 454 Mark Jahresrente verkauft.

tr. **Pfeilsdorf,** 30. September. (Ein starker Auftrieb von Schweinen) war bei der letzten Viehverladung der Viehverwertungsgenossenschaft für den Kreis Briesen auf der hiesigen Station vorhanden. Abgenommen wurden 65 Stück. Die Preise schwankten zwischen 41 und 42 Mark für den Zentner.

v **Graudenz,** 2. Oktober. (Verschiedenes.) Die große Schuhwarenfabrik Johann Jacobi und Sohn in Graudenz hat ihren Betrieb eingestellt. Das Werk ist im Jahre 1845 in kleinem Umfange gegründet worden und hatte sich im Laufe der Jahre zu einem bedeutenden Unternehmen entwickelt. Der jetzige Besitzer, Herr Budnick, der seit 28 Jahren alleiniger Inhaber ist, will sich aus Alters- und sonstigen Rücksichten von den Geschäften zurückziehen und entschloß sich daher, da ein geeigneter Käufer sich nicht fand, freiwillig zur Aufgabe des Unternehmens. Viele langjährige Arbeiter haben ihre gut bezahlten Stellungen aufgeben müssen. — Ein Hockey-Wettspiel veranstaltete gestern hier auf dem Ausstellungsplatze am Schlachthofe der Sportklub Graudenz zwischen der ersten Mannschaft des Danziger Ballspiel- und Eislaufvereins und der Hockeymannschaft des Sportklubs Graudenz. Die Danziger Mannschaft siegte mit 3:2. — Der Graudenzer Rennverein, der seine Herbstrennen am 15. Oktober abhält, hat für die 6 Einzelrennen an Geldpreisen 5900 Mark und außerdem 7 Ehrenpreise ausgesetzt.

Strasburg, 29. September. (In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung) wurde beschlossen, das Elektrizitätswerk auf die Stadt zu übernehmen. Die Höhe der Kaufsumme soll durch ein Schiedsgericht festgesetzt werden. Die Versammlung stimmte ferner dem Antrag zu, eine Anleihe von 300 000 Mk. bei der preußischen Hypotheken-Aktien-Bank zum Zinsfuße von 4 einachtel Prozent, einzehntel Prozent Verwaltungskosten und 2 Prozent Amortisation aufzunehmen. Auch wurde der Bau einer Winterschule endgiltig beschlossen Die Stadt baut die Schule auf dem Weißermel'schen Dreieck am Landratsamt auf eigene Rechnung und erhält dafür als Entschädigung vom Landwirtschaftsminister die Verzinsung eines Kapitals von 38 000 Mk. zu 4 Prozent.

Konitz, 2. Oktober. (Selbstmord.) Heute früh 6½ Uhr verübte der Bäcker Karl Holzhüter, 62 Jahre alt, in der Herberge zur Heimat hier Selbstmord, indem er sich mit einer Pistole erschoß. Holzhüter stammt aus Schlochau. Lebensüberdruß scheint, wie aus einem hinterlassenen Schreiben zu schließen ist, die Veranlassung zur Tat gewesen zu sein. Er kam nach hier vor ungefähr vier Wochen zugewandert und ist in dieser Zeit mit leichten Hausarbeiten beschäftigt worden.

Flatow, 29. September. (Zur Einweihung des neuerbauten Kreishauses) waren gestern Oberpräsident v. Jagow und Regierungspräsident Dr. Schilling in Flatow anwesend. Nachdem das Gebäude in feierlicher Weise geöffnet war, erfolgte seine Besichtigung durch die Festteilnehmer und hieran anschließend ein Festakt im Kreistagssitzungssaale. Später fand in demselben Saale ein Festessen statt, an welchem sich 90 Herren beteiligten.

Marienburg, 2. Oktober. (Das 165-Kilometer-Dauerrennen,) das der Gau 29 des deutschen Radfahrerbundes auf der Strecke Marienburg—Elbing am Sonntag veranstaltet hatte, ist ergebnislos verlaufen. Die gestarteten vier Fahrer mußten das Rennen schließlich aufgeben, da der Sturm die Einhaltung der für die Strecke festgesetzten Mindestzeit von sechs Stunden unmöglich machte. Über die Hälfte der Strecke hatten die Fahrer bereits zurückgelegt.

Elbing, 29. September. (Personalnotiz.) Nach 47jähriger segensreicher Tätigkeit tritt Rektor Florian von der ersten Mädchenschule zum 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand.

Danzig, 1. Oktober. (Verurteilung eines Notars. Revolverschießerei.) Die Strafkammer verurteilte am Sonnabend den Rechtsanwalt und Notar Johannes Bronk aus Berent wegen nochmaliger Verwendung einer 1,50 Mark-Stempelmarke zu 300 Mark Geldstrafe. Bronk ist seit 1885 in Berent Notar. Er gab an, daß er nicht zu Vermögen gekommen sei, weil seine Frau alljährlich eine Kurreise nach Italien mache und der Haushalt seiner Tochter, die an einen Amtsrichter in Lichtenberg verheiratet ist, Zuschuß erfordere. Die Anklage drehte sich in der Hauptsache um etwas anderes. Bronk hat das für Stempelmarken bekommene Geld bis nach Schluß des Vierteljahrs behalten, dann Stempelmarken gekauft und die Entwertung um einige Monate zurückdatiert. Hierfür beantragte der Staatsanwalt 300 Mark und für die Stempelmarke sechs Wochen Gefängnis. Wegen der falschen Datierung wurde er freigesprochen, weil die Steuerbehörde 25 Jahre lang daran nichts ausgesetzt hat. Die zweimal verwendete Marke wurde vom Regierungsassessor Bauer bei Revision der Grundbuchakten in Berent entdeckt. Der Gerichtschemiker Dr. Jeserich in Charlottenburg hat festgestellt, daß der Notar selbst bei der zweiten Entwertung die von der ersten Entwertung herrührenden Schriftzüge geändert und ergänzt hat. Sein Sohn Alfons, der Handlungsgehilfe in Hamburg ist, hatte die Marke von einem alten Aktenstück gelöst. — Eine Revolverschießerei mit traurigem Ausgang spielte sich am Sonnabend Abend in der zur Stremlowschen Destillation gehörigen Schankstube auf Pfefferstadt ab. In dem kleinen, nur mit fünf Tischen besetzten Raume saßen der Tischlermeister und Hauseigentümer Wobbe und der Lokomotivführer Pohl, als die beiden ehemaligen Schutztruppler, jetzigen Schreiber auf der kaiserlichen Werft, Großnick und Deubler anscheinend schon in sehr animiertem Zustande eintraten und sich setzten. Ob sich nun der angetrunkene Großnick über etwas geärgert, ob er vielleicht plötzlich einen Anfall von Tropenkoller bekam, er zog auf einmal einen geladenen Revolver und feuerte blitzschnell und blindlings fünf Schüsse in das kleine Lokal, von denen drei trafen. Der harmlos die Abendzeitung lesende Tischlermeister Wobbe erhielt eine Kugel in die linke Brustseite oberhalb des Herzens und eine Kugel in die Lunge, Pohl einen Schuß in die Schulter. Ersterer wurde in schwerverletztem, nahezu hoffnungslosem Zustande in das St. Marienkrankenhaus, Pohl in das städtische Lazarett geschafft. Der Revolverheld, der sich die Waffe erst Tags zuvor hatte schicken lassen, wurde verhaftet. Er soll in Südwestafrika während seiner Dienstzeit einmal schwer an Malaria erkrankt gewesen sein.

Danzig, 2. Oktober. (Professor Dr. Fuchs) in Danzig blickt auf eine 25jährige Tätigkeit als Organist an der hiesigen reformierten Kirche zu St. Petri und Pauli und auf eine 20jährige gleiche Wirksamkeit an der Synagoge zurück. Professor Dr. Fuchs ist als Pianist, Musikpädagoge, Musikschriftsteller und Musikberichterstatter in weiten Kreisen bekannt und geschätzt. Von dem Jubilar erscheint demnächst wieder ein neues Buch „Takt und Rhythmus im Choral“, dessen Drucklegung der Danziger Magistrat durch eine Spende von 1500 Mark aus der Notwangerschen Stiftung ermöglicht hat.

Märk. Friedland, 28. September. (Den Stadtverordneten) wurde bekanntgegeben, daß das Disziplinarverfahren gegen Bürgermeister Voigt eingestellt ist, und daß er mit Pension in den Ruhestand tritt. Gemäß der Bestimmung des Regierungspräsidenten wurde das Gehalt des neu zu wählenden Bürgermeisters festgesetzt. Vorläufig wird die Stelle eines Stadtoberhauptes durch einen Regierungs-Referendar weiter verwaltet werden.

Aus Ostpreußen, 30. September. (Vom Hoflager in Rominten.) Trotz des niedergehenden Regens begaben sich am Freitag früh der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin und das gesamte Gefolge nach dem Brandherde im Walde (Schutzbezirk Theerbude). Bald darauf erschien die zur Hilfeleistung kommandierte Militärabteilung, eine Kompagnie stark. Der Brand, von dem eine kleine Fläche seit mehreren Wochen ergriffen war, hatte keine Flammen erzeugt, sondern war in den Boden eingedrungen und glimmte dort. Die auf der Brandstätte stehenden Bäume waren in den Wurzeln und den unteren Stammteilen verkohlt. Zunächst ging man daran, die ganze betroffene Fläche mit einem Graben zu umgeben, um daß Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Dann wurden die Baumstämme auf dem durch den Graben abgesonderten Platze gefällt und von dort weggeschafft. Nachdem hierauf sämtliche Wurzelstöcke ausgerodet waren, wurde das Feuer durch Bewerfen mit Sand vollständig gelöscht. Nachdem die Löscharbeiten gesichert waren, kehrte die Kaiserin zum Jagdhause zurück, das sie gegen Mittag erreichte. Der Kaiser dagegen begab sich zur Pirsch auf einen starken Hirsch im Schutzbezirk Bludszen. Die Militärmannschaften blieben bis 3 Uhr nachmittags auf der Brandstätte und kehrten dann in ihren Standort zurück. Der Kaiser kam erst nachmittags 6½ Uhr, als es bereits dunkel war, wieder im Jagdhause an.

2. Oktober. Der niedergegangene Regen hat einen Witterungswechsel bewirkt: die Luft ist seit Sonnabend empfindlich kühl. Das hielt den Kaiser jedoch nicht ab, zu gewohnter Zeit, morgens früh 4 Uhr, sich zur Pirsch auf einen Hirsch zu begeben. Die Strecke betrug zwei Vierzehnender mit Schaufelgeweih. Nachmittags traf Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer im Jagdhaus ein. Um 2 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des Landwirtschaftsministers und des Oberförsters Freiherrn von Sternburg wieder ins Revier und erlegte einen Achtzehnender. Der Sonnabend war für den Kaiser ein Jagdjubiläumstag, der Tag, an dem er vor 39 Jahren das erste Stück Wild, eine Fasanenhenne, erlegt hat. Am Sonntag kamen neue Gäste nach Rominten; es waren geladen Regierungspräsident Dr. Stockmann-Gumbinnen, Graf Dönhoff-Friedrichstein, Rittergutsbesitzer Seydel-Chelchen, Herr Wittich-Ballupönen, Oberforstmeister Dr. König und Regierungs- und Forstrat Haffenstein-Gumbinnen. Der Gottesdienst in der Kapelle wurde wiederum von Pfarrer Wagner-Dubeningken gehalten und verlief in den bekannten Formen. Der Nachmittag war der Rominter Jugend gewidmet. Ganze Berge von Kuchen hatte die kaiserliche Küche außer dem erforderlichen Kaffee geliefert. Schon lange vor der festgesetzten Zeit sah man die Jugend dem Kinderheim zueilen, in dem sie von den Majestäten bewirtet werden sollte. Eigenhändig teilten die Kaiserin, die Prinzessin und die Hofdame Kaffee und Kuchen aus. Zum Schluß gaben die Kleinsten einige Kinderspielchen unter großem Beifall der Kaiserin zum besten, und dann verließen die hohen Herrschaften das Kinderheim.

Schulitz, 1. Oktober. (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) feierte am 1. Oktober der Stadtförster Haefner. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurden ihm vom Magistrat, einigen Vereinen usw. viele Ehrungen zuteil.

r **Argenau,** 2. Oktober. (Verschiedenes.) In Eichel unweit Argenau wird eine neue Schule [illegible] Die hiesige Schule wird dadurch um etwa 50 Schüler entlastet. — Heute fiel hier seit dem 18. Juni der erste durchdringende Regen, sodaß mit der Bestellung des Ackers nunmehr begonnen werden kann. — Der Vikar Rychlewski an der kath. Pfarrkirche ist nach Exin versetzt. An seine Stelle tritt Vikar Szymczak aus Schwarzenau.

Hohensalza, 28. September. (Dividende.) Zuckerfabrik Kruschwitz Aktiengesellschaft. Die am 29. September, nachmittags 4 Uhr, im Direktions-Sitzungszimmer stattgefundene Generalversammlrng erklärte sich mit den Vorschlägen des Aufsichtsrats einverstanden, eine Dividende von 24 Prozent auszuschütten.

Schneidemühl, 1. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Hotel Bernau ist von dem jetzigen Besitzer Fröse an Abramowski aus Marienburg für 76 500 Mark verkauft worden.

Schönlanke, 1. Oktober. (Besitzwechsel.) Rentier Wirth in Bromberg verkaufte das ihm gehörige Gut Jagolitz an den Landwirt Leu aus Kalies in Pommern für den Preis von 71 000 Mark.

Mogilno, 1. Oktober. (Besitzwechsel.) Rentier Schramm von hier kaufte das Mühlengut Bzowiec bei Josefowo für 77 500 Mark.

Strelno, 1. Oktober. (Revolverheld.) Nach voraufgegangenen Streitigkeiten feuerte ein Bäckergeselle in Chelmce eine Anzahl Revolverschüsse durch das Fenster des dortigen Morilzeschen Gasthauses ab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Als er den Revolver in der Annahme, daß sich in ihm Kugeln nicht mehr befinden, abermals laden wollte, entlud sich die Waffe, und die Kugel drang ihm in die rechte Hand. Er mußte in das Kreiskrankenhaus aufgenommen werden.

Bomst, 1. Oktober. (Münzenfund. Selbstmord.) Gemeindevorsteher Werner in Mühlbock fand beim Abbruch eines alten Hauses einen mit etwa 800 Silbermünzen gefüllten Topf. Die Münzen stammen aus der Zeit von 1630 bis 1698. — In einem Anfall von Geistesstörung warf sich die Gastwirtsfrau Woytkowiak in Wroniawy vor einen Schnellzug. Sie wurde überfahren und war sofort tot.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 4. Oktober. 1909 † Tschang-Tschi-Tung, Großsekretär des chinesischen Staatsrats. 1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen Portugal und den Niederlanden. 1865 * Dramatiker Max Halbe. 1840 * Schriftsteller Arthur Fitger. 1830 † Hans Graf York von Wartenburg zu Klein Oels, preußischer Feldmarschall. 1796 * August Wilhelm Bach zu Berlin, vorzüglicher Orgelspieler und Komponist. 1789 * François Guizot zu Nimes, hervorragender französischer Staatsmann und Historiker. 1752 Einführung des gregorianischen Kalenders. 1515 * Lukas Cranach der Jüngere zu Wittenberg, hervorragender Maler. 1226 † Franz von Assisi, der Heilige, Stifter des Franziskaner-Ordens.

Thorn, 3. Oktober 1911.

— (Militärische Personalien.) Versetzt: Rindermann, Garnisonverwaltungsdirektor in Thorn, nach Insterburg, Johr, Garnisonverwaltungsoberinspektor in Hannover, nach Thorn als Vorstand.

— (Personalien.) Dem Hofrat Kurt Fibelkorn zu Warmhof im Kreise Marienwerder, bisher im Auswärtigen Amt, ist der Rote Adlerorden Vierter Klasse, und dem früheren Gemeindevorsteher Johann Liedtke zu Neustadt das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Dem Kreisschulinspektor a. D., Schulrat Hermann Ritter zu Schöneck, ist der königl. Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

— (Personalien.) Bei der Reichsbank sind ernannt zu Bankbuchhaltern die bisherigen Bankbuchhalterassistenten Waldemar Berger in Thorn und Schmeidler in Graudenz.

— (Weihbischof Dr. Klunder-Pelplin) wird in den Tagen vom 14. bis 16. d. Mts. in St. Marien die Firmung vornehmen, woran sich am 16., nachmittags 2 Uhr, eine Kirchenvisitation schließen wird. Nach der Kirchenvisitation von St. Jakob begibt sich der Weihbischof nach Papau, wo die Firmung am 17. und 18., sodann nach Lonzyn, wo die Firmung am 19. und 20. stattfindet, und kehrt hierauf nach Thorn zurück zur Firmung in St. Johann am 21. und 22., sowie zur Kirchenvisitation am 23. d. Mts.

— (Bestandene Prüfung.) Der Bautechniker Max Schütze aus Thorn hat die Prüfung zum Militärbausekretär bei der königl. Intendantur des 17. Armee-Korps in Danzig mit „gut“ bestanden.

— (Viehzählung.) Am 1. Dezember findet in Preußen auf Anordnung des Landwirtschaftsministers im gleichen Umfange wie im Vorjahre eine außerordentliche Zählung der Pferde, des Rindviehs, der Schafe und der Schweine statt. Die amtlichen Maßnahmen liegen in der Hand des statistischen Landesamts.

— (Auszeichnung der Honigkuchenfabrik von Herrmann Thomas.) Auf der diesjährigen großen Konditor-Fachausstellung in Berlin, welche in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten vom 22. September ab stattfand, hatte auch die Honigkuchenfabrik von Herrmann Thomas-Thorn in einem besonderen Stande ihre Fabrikate ausgestellt, die das Interesse der vielen Besucher der Ausstellung erweckten. Sowohl aus Berlin, wie aus allen Teilen des Reiches haben erstklassige und bedeutende Branchefirmen sich an dieser großzügigen

Ausstellung mit hervorragenden Erzeugnissen und Produkten beteiligt, wodurch dem Fachmanne sowohl, wie dem Laien wertvolle Anregungen dargeboten wurden. Bei der Prämiierung hat nun die genannte Firma von der Ausstellungskommission die goldene Medaille erhalten. — Die „Neue Konditor-Zeitung“ schrieb in ihrer Festnummer vom 27. September, in welcher über die Aussteller und deren Stände offiziell berichtet wird, über den Stand der Thorner Firma unter Nr. 63 wörtlich: „Herrmann Thomas, Thorn. Welchem Konditor oder Besucher der Ausstellung ist dieser fast historisch anmutende Name nicht bekannt! Im stolzem und doch anmutigem Aufbau hatte diese altehrwürdige Fabrik es sich nicht nehmen lassen, ihre hervorragendsten Erzeugnisse zur Schau zu stellen.“

— (Handwerkerverein.) Der Verein besichtigte gestern den städtischen Schlachthof. Herr Schlachthofdirektor Kolbe, der in liebenswürdiger Weise den Führer machte, erläuterte an Zeichnungen die ursprüngliche Anlage von 1883 und die Erweiterungen von 1894 und 1911, worauf dann die jetzigen Einrichtungen in Augenschein genommen wurden. Die Leichtigkeit, Schnelligkeit und nicht zum mindesten die große Reinlichkeit — in fünf Minuten war die große Halle rein gespült wie ein Tanzsaal — erregten allgemeines Staunen. „Jetzt wird mir das Fleisch noch einmal so gut schmecken“, äußerte der Veranstalter des Ausflugs. Zu bedauern war, daß nur 20 Mitglieder, darunter zwei Damen, an der interessanten Besichtigung teilnahmen.

— (Tivoli unter Gomoll.) Der neue Pächter Herr Gomoll hat am 1. Oktober das Tivoli übernommen und mit einem großen Konzert in dem renovierten prächtig geschmückten Saal eröffnet. Das gute Konzert, ausgeführt von der Kapelle der 176er unter persönlicher Leitung des Herrn königl. Musikmeister Böhm sowie die gute Verpflegung fanden den vollen Beifall der den großen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Besucher, sodaß zu erwarten ist, daß das Tivoli sich wieder des früheren Zuspruches erfreuen wird.

— (Naturseltenheit.) Zweite Blüten sind bei der abnormen Wärme des nun verflossenen Sommers nichts seltenes mehr gewesen, aber in dem Garten des Besitzers Reinhold Jung in Thorn-Mocker, Geretstraße 24, hat ein Sauerkirschenbaum, der Anfang August abgeerntet wurde, sogar zum zweitenmale vollentwickelte Früchte getrieben.

— (Der polnische Gesangverein Lutnia) war am Sonntag der Einladung zum Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr in Alexandrowo gefolgt. Bei dem Fest im Walde revanchierte sich der Verein für die üppige Bewirtung durch eine Reihe von Liedern, die enthusiastischen Beifall fanden. Auch eine Tombola fehlte nicht, deren Hauptgewinn, eine Kuh, dem Inhaber des Thorner Restaurants „Museum“ zufiel, dem sie ein russischer Fleischer für 50 Rubel abkaufte.

— (Wochenmarkt.) Bei der dem Wachstum günstigen regnerischen Witterung, die bei der Kühle nur die Tomaten nicht mehr zur Entwicklung kommen läßt, war in Erwartung großer Kauflust nach der Gehaltszahlung am großen Ersten viel Ware angebracht. Die Nachfrage war auch so stark, daß Kohlrabi, Spinat, Salat und Radieschen zu alten, festen Preisen abgesetzt wurden; besonders Spinat war so begehrt, daß der Vorrat nicht ausreichte, alle Wünsche zu befriedigen. Auch in anderer Ware blieb nur geringer Überstand. — Auf dem Fischmarkt war nur wenig Ware, sodaß, bei ziemlich reger Nachfrage, die Preise in die Höhe gingen. Aal kostete 1.10 Mark, Zander dasselbe, Hecht 80 Pfg., Barsche 70 Pfg., Barbinen und Bressen 40—50 Pfg., Kaulbarsche 30—40 Pfg., Weißfische 15—20 Pfg. Karauschen und Karpfen waren nicht vorhanden. Krebse waren 4 Schock am Markt, die für 5 Mark das Schock schnell abgesetzt wurden.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Nachmittagssitzung hatte sich der Besitzersohn Ludwig Ciechowski aus Drzonowo wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Am 25. März d. Js. erschien der 9jährige Schüler Franz Bukowski aus Kornatowo bei dem dortigen Kaufmann Stanislaus Kalka und überbrachte ihm einen in polnischer Sprache geschriebenen Bestellzettel, in dem 1 Flasche Cognak, 1 Flasche Rum, 2 Flaschen guten Weins und 1 Päckchen Zigaretten verlangt wurde. Unterschrieben war der Zettel mit dem Namen des Besitzers Alfons Buczkowski, mit dem Kalka in laufender Rechnung steht. Letzterem fiel es auf, daß der Besteller nicht wie sonst sein Kontobuch hergeschickt hatte; auch hatte sich derselbe am Tage vorher persönlich mit Waren versorgt. Die Ehefrau des Gastwirts behauptete nach Prüfung des Bestellzettels sofort, daß er nicht die Unterschrift des Buczkowski trage. Auf die Frage, woher er den Zettel habe, gab Franz Bukowski an, er hätte ihn von den Leuten des Bestellers Buczkowski. Kalka befahl nun dem Boten, zu warten, und setzte sich telephonisch mit Buczkowski in Verbindung, der nach kurzer Zeit im Gasthause erschien. Der Zettel stellte sich als Fälschung heraus. Der kleine Überbringer wurde nochmals ins Verhör genommen und gestand nun, ein größerer Knabe — der Angeklagte — hatte ihn mit dem Zettel geschickt und 5 Pfennig versprochen, wenn er den Auftrag gut ausführe, andernfalls wollte er ihn verhauen. Der Knabe halte sich bei dem Besitzer Cziwinski in Kornatowo auf. Der Gastwirt und Buczkowski konnten draußen keinen Knaben entdecken. Der Angeklagte machte sich später noch dadurch verdächtig, daß er den Bruder des Franz Bukowski fragte, ob dieser schon Termin bekommen hätte. Der Angeklagte bestreitet die Tat ganz entschieden. Er hat weder mit Franz Bukowski noch seinem Bruder je etwas zu tun gehabt. Die Sache wird noch dunkler, nachdem die Ortslehrer dem Angeklagten ein gutes, den Belastungszeugen Franz und Ignaz Bukowski ein sehr schlechtes Leumundszeugnis ausstellen. Besonders hätten Letztere es niemals mit der Wahrheit sehr genau genommen. Auch die während der Verhandlung vorgenommenen Schriftproben bringen keine Klarheit in die Sache. Nur soviel ergibt sich daraus, daß weder der Angeklagte noch die beiden Zeugen Bukowski den Bestellzettel geschrieben haben können, da er den holprigen Schriftzügen gegenüber eine ziemlich ausgeschriebene Hand verrät. Dadurch wird die Sache noch mysteriöser, da offenbar noch eine weitere Person in Frage kommt. Der Staatsanwalt hält die Schuld des Angeklagten für erwiesen. Es sei nicht anzunehmen, daß sich die beiden Bukowskis bestimmte Aussagen aus den Fingern gesogen haben können. Er beantragte 2 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß die Sache weder genügend geklärt ist, noch jemals geklärt werden kann. Das Zeugnis des Franz Bukowski, der auch Kalka gegenüber zwei verschiedene Aussagen gemacht hat, reiche nicht aus, die Schuld des Angeklagten zu beweisen. Das Gericht ist daher zu einem non liquiet gekommen, weshalb der Angeklagte freizusprechen ist.

Podgorz, 1. Oktober. (Dienstjubiläum. Kursus.) Sein 25jähriges Dienstjubiläum kann am 16. Oktober der Rektor Loehrke festlich begehen. — In der Zeit vom 2. bis 7. Oktober d. Js. findet in Thorn ein Kursus zur Ausbildung von Leitern für Jugendspiele statt, an dem auch Personen aus dem Landkreise Thorn teilnehmen können. Aus Podgorz nehmen teil der Gemeindehelfer Westphal und Turnwart Marwitz. Leiter des Kursus ist Lehrer Giese-Thorn.

Das Ausspülen der Biergläser.

Das Ausspülen der Biergläser geschieht nicht immer in einer Weise, die man als befriedigend bezeichnen kann. Besonders in den kleineren Wirtschaften begnügt man sich, in ein Gefäß mit Wasser, das verhältnismäßig selten gewechselt wird, das vorher von einem anderen Gast benutzte Bierglas einzutauschen und dann frisch gefüllt dem neuen Gast zu bringen. Wenn der Betrieb in der betreffenden Gastwirtschaft nur ein einigermaßen lebhafter ist, so muß schon nach kurzer Zeit das Spülwasser mit den in jedem Glase zurückbleibenden Bierresten derartig verschmutzt sein, daß von einer Reinigung des Glases nicht mehr die Rede sein kann, ganz abgesehen davon, daß der Glasrand, an welchem die fremden Lippen ruhten, durch das einfache Ausschwenken mit Wasser niemals gänzlich von den etwaigen Krankheitsstoffen befreit wird, die der frühere Benutzer des Glases zurückgelassen haben kann. Daher muß im Interesse der Reinlichkeit und Gesundheit verlangt werden, daß jeder Wirt die benutzten Biergläser nur in fließendem Wasser spülen darf und mit sauber gehaltener Bürste den Rand des Glases abzubürsten hat. Es soll gewiß keine Bakterienfurcht beim Publikum gezüchtet werden; auf der anderen Seite aber kann jeder wohl verlangen, daß er auch nicht im geringsten gesundheitlich durch öffentliche, polizeilich genehmigte Einrichtungen gefährdet werde, und er kann vor allem verlangen, daß nicht Reinlichkeit vorgetäuscht werde, während in Wirklichkeit Unsauberkeit besteht.

Dr. M.

Briefkasten.

H. Sp. Studenten- und Schülerherbergen, die Schülern deutscher Abkunft über 16 Jahre Freiquartier mit Frühstück bieten, sind in Ost- und Westpreußen eingerichtet in Oliva-Pelonken, in Schloß Kischau, Babenthal, Mirchau, Putzig, Putziger Heisterneft, Steegen, Theresienhain, Kielau, Carthaus, Zoppot, Allenstein, Angerburg, Fischhausen, Lötzen, Puppen, Sensburg, Pr. Holland und Mehlsack.

Die „Patriziersöhne“ im Krieg.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Jena wurde unter den vielen Räubergeschichten auch eine aufgetischt, die nicht unwidersprochen bleiben darf, weil sie ganz besonders geeignet ist, ein falsches Licht auf die Opferfähigkeit und die Leistungen der **führenden Klassen** im Kriege zu werfen. „Bei einem Weltkrieg,“ sagte einer der sozialdemokratischen Redner, „tragen **nicht die Söhne der Panzerplattenfabrikanten, nicht die Edelsten und Besten der Nation** ihre Knochen zum Markt, sondern **eure** Söhne, **eure** Väter werden als Kanonenfutter niedergeschossen.“ Der „Schwäbische Merkur“ weist an der Hand des jedermann zugänglichen kriegsstatistischen Materials nach, daß genau das Umgekehrte der Fall ist: Die **Patriziersöhne** sind es, die **in erster Linie** ihre Knochen zu Markte tragen und als Kanonenfutter niedergeschossen werden. So ist es, und so muß es auch sein. Denn Adel, Patriziat, höhere Bildung und ausgezeichnete Stellung im Leben verpflichten, verpflichten natürlich besonders, wenn das Vaterland in Gefahr ist. Die Unwahrheit der sozialdemokratischen Behauptung soll mit einigen Zahlen belegt werden: Die kriegsstarke Kompagnie rückt mit 250 Mann und 5 Offizieren aus. Auf 50 Mann kommt 1 Offizier. Bei den Verlusten müßte also dasselbe Verhältnis obwalten. Die Verlustziffern des Feldzuges 1870-71 ergaben aber, daß bereits bei 17 toten und verwundeten Mannschaften 1 Offizier fällt. Das „Patriziat“ erleidet also den **dreifachen Verlust wie das „Volk“**. Daraus ist dem letzteren kein Vorwurf zu machen. Es muß so sein und soll so sein. Nur darf man die Tatsachen nicht umdrehen. Bei Gravelotte fielen beim Sturm der Garde auf St. Privat die „Edelsten“ reihenweise an der Spitze ihrer Grenadiere, in viel stärkerem Verhältnis als diese. Bei Mars-la-Tour verlor das 16. Regiment seine sämtlichen Offiziere. Ein Drittel war tot; zwei Drittel waren verwundet. Das 3000 Mann starke Regiment hätte im gleichen Verhältnis ebenfalls vollständig vernichtet sein müssen. War das der Fall? Das Regiment verlor an Toten und Verwundeten 1100 Mann, also ein **Drittel** seines Bestandes. Außerdem fielen 600 Mann un[illegible] in Gefangenschaft. Ein ziemlich einzig dastehender Fall. Ist das ein Vorwurf für das brave Regiment? Keineswegs. Es beweist nur, daß die Mannschaften, sobald die Führer — die „Edelsten“ und die „Panzerplattenfabrikantensöhne“ — gefallen sind, direktionslos werden und dem Feind anheimfallen. Und das ist hüben so wie drüben, bei allen Völkern gleichmäßig. Wer die Feldzüge 1866 und 1870-71 mitgemtcht hat, weiß, daß die Truppen ohne Offiziere nur zu leicht geneigt sind, sich sofort zu ergeben. Das ist ein ganz bekannter Vorgang. Deshalb aber auch keine Verdrehungen, Entstellungen und Lügen. Das „Patriziat“ ist in erster Linie Kanonenfutter. Seine Söhne müssen vorangehen beim Sturm und müssen sich bloßstellen, wenn der „gemeine Mann“ Deckung suchen darf und sucht. Das weiß dieser auch sehr wohl, und er schätzt und liebt deshalb seinen Offizier, der für ihn im Krieg und Frieden mit hingebender Pflichttreue sorgt und vor dem Feind in erster Linie seine Knochen zum Markt trägt.

Sport.

Im **Budapester St. Leger** am Sonntag siegte die Stute des Fürsten Hohenlohe-Oehringen Kassandra, die durch ihren Sieg im Großen Preis von Hamburg in Deutschland bekannt geworden war. Zweiter wurde Saucy Girl, Dritter der Gradiker Schill. Tot.: 241 : 10, Platz 110, 61, 64 : 20.

Luftschiffahrt.

Ein Brand in den Lüften. Der Aviatiker, Ingenieur **Sablatnik**, der am Montag mit einem Passagier Seidel von Wiener Neustadt nach **Wien** hin und zurück flog, hatte eine Höhe von 400 Metern erreicht, als sein Apparat in Brand geriet. Die Maschine stürzte die letzten hundert Meter mit großer Schnelligkeit zur Erde. Der Ingenieur wurde heil unter den Trümmern hervorgezogen. Der Passagier erlitt schwere Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Auf dem **Flugplatz Johannisthal** bei Berlin wurde am Sonntag bei schönstem Wetter und zahlreichem Publikum sehr flott geflogen. Hirt mit Fräulein Beese als Passagierin stieg in 30 Minuten zu einer Höhe von 2474 Meter empor. Diese Höhe ist deutscher Rekord. Witte flog 140 Minuten, Pietschker flog 130 Minuten mit 2 Passagieren, Grulich 94 Minuten, Schwandt flog 86 Minuten, Ölrich 76 Minuten.

In der Nähe von **Radom**, Russisch-Polen, ist am Sonnabend ein **deutscher Luftballon** mit drei Insassen, die zu wissenschaftlichen Zwecken aufgestiegen waren, **niedergegangen.**

Der **Luftkreuzer „Z. 3. 9“** ist Montag Nachmittag um 3 Uhr 30 Minuten unter Führung des Grafen Zeppelin in **Friedrichshafen** zu seiner **ersten Probefahrt aufgestiegen** und nach verschiedenen Übungen und Manövern über dem See nach dreiviertelstündiger, wohlgelungener Fahrt wieder gelandet.

Am Montag Mittag fand auf dem **Johannisthaler Flugplatze** die **Trauerfeier** für den verunglückten Flieger **Engelhard** statt. Ihr wohnten die Witwe des Verstorbenen, die sämtlichen in Berlin weilenden Flieger, die Direktion der Flugplatz-Gesellschaft, die Direktion der Wright-Gesellschaft, sowie zahlreiche Armee- und Marineoffiziere bei. Der schwarze Eichensarg war vor dem Flughause im Freien aufgebahrt. Ihn deckte die Kriegsflagge. Exzellenz **von Nieber**, Vorsitzer des deutschen Luftschifferverbandes, widmete dem Dahingeschiedenen einen warmen Nachruf. An dem Sarge hatten die Flieger Johannisthals, die mit dem Flugsport in Beziehung stehenden Gesellschaften, Vereine und Fabriken Kränze niedergelegt. Nach der Trauerfeier wurde der Sarg zum Leichenwagen getragen, den zwei trauerumflorte gekreuzte Propeller schmückten. Dann erfolgte die Überführung der Leiche nach dem Lehrter Bahnhof, von wo sie nach Bremen gehen soll.

Mannigfaltiges.

(Zum Konkurs der Vereinsbank Frankfurt-Oder) teilt die Frankfurter „Oderzeitung“ mit, daß Konkursverwalter Lehnick heute die Einberufung einer Gläubigerversammlung beantragt hat mit der Tagesordnung: Stellungnahme der Konkursgläubiger zu den Angriffen des Herrn Cahén gegen den Konkursverwalter und den Gläubigerausschuß.

(Selbstmord eines Landtagsabgeordneten.) Der braunschweigische Landtagsabgeordnete, Präsident der Handwerkskammer und Obermeister der Tischlerinnung, Hoftischlermeister Karl Osterloh, hat nach der „Braunschw. Landesztg.“ in der Nacht zum Montag seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Das Motiv ist unbekannt.

(Verurteilung tschechischer Anarchisten in Deutschland.) Das Schwurgericht in München verurteilte in geheimer Sitzung die jungen tschechischen Anarchisten Mojzis und Kowatschitsch wegen Verbreitung anarchistischer Schriften zu 4 bezw. 2 Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden.

(Selbstmord eines bayrischen Kammerherrn.) Der bayrische Kämmerer Fürst Alfred Wrede, der sich zum Sommeraufenthalt in Ischl aufhielt, hat sich am Sonntag in seiner Wohnung in der Villa Jainzen durch einen Revolverschuß getötet. Der Fürst verbrachte den Vormittag in Gesellschaft seiner Gemahlin, der Fürstin Carola Wrede, und nichts in seinem Benehmen deutete auf den Entschluß hin, den er gefaßt hatte. Das fürstliche Paar beabsichtigte, im Hotel Post zu dinieren. Als die Fürstin sich in ihr Zimmer begeben hatte, um Toilette zu machen, hörte sie plötzlich einen Knall, und als sie in das Zimmer ihres Gatten trat, fand sie ihn blutüberströmt auf. Er hatte sich eine Kugel in die Herzgegend gejagt. Die Ärzte konnten nur den Tod konstatieren. Fürst Wrede stand im 67. Lebensjahr. Er hinterläßt eine Tochter aus erster Ehe und einen Sohn aus zweiter Ehe, Prinz Friedrich Wrede, der sich gegenwärtig in London aufhält. Die Leiche des Fürsten wird provisorisch auf dem Ischler Friedhof beigesetzt. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt, doch scheint es, daß die Tat auf finanzielle Schwierigkeiteu zurückzuführen ist. Fürst Wrede war nämlich in letzter in letzter Zeit an verschiedenen industriellen Unternehmungen beteiligt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 3. Oktober 1911.

Wetter: kühl.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 201 Mk.
per Oktober—November $202^1/_2$ Br., 202 Gd.
per November—Dezember $204^1/_2$ Br., 204 Gd.
hochbunt u. weiß 777 Gr. 202 Mk. bez.
bunt 766—783 Gr. 196—202 Mk. bez.
rot 710—783 Gr. 160—195 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 169 Mk. bez.
Regulierungspreis $170^1/_2$ Mk.
per Oktober—November 171 Br., $170^1/_2$ Gd.
per November—Dezember 173 Gd.
per Dezember—Januar 176 Gd.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 668—683 Gr. 176—188 Mk. bez.
transito 139—142 Mk. bez.

Hafer fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 170—175 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: fest.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 17,35 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember $17,17^1/_2$ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,70—12,60 Mk. bez.
Roggen- 12,85—13,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Okt.	2. Oktt.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,75
Russische Banknoten per Kasse	216,50	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	92,—	92,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,30	82,—
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	92,—	92,—
Preußische Konsols 3 %	82,—	81,75
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,60	99,10
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,80	99,90
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	88,—	88,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	79,60
Posener Pfandbriefe 4 %	102,25	102,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,60	92,50
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	91,25	—,—
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	93,10	93,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	191,75	189,75
Deutsche Bank-Aktien	258,10	254,75
Diskonto-Kommandit-Anteile	185,25	182,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,75	123,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,50	129,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	261,60	259,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,—	220,50
Harpener Bergwerks-Aktien	173,—	171,90
Laurahütte-Aktien	155,—	152,50
Weizen loko in Newyork	100,—	101,—
" Oktober	202,25	201,75
" Dezember	209,25	209,25
" Mai	216,75	—,—
Roggen Oktober	180,75	179,50
" Dezember	187,50	187,75
" Mai	194,50	194,25

Bankdiskont 5 % Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont $3^7/_8$ %

Gestern wies die Berliner Börse nach längerer Zeit wieder einmal eine gut behauptete Haltung auf. Zur allgemein günstigeren Auffassung der Lage trugen namentlich bessere Kursmeldungen aus Paris und London bei. Auch russische Banken, die zuerst etwas nachgaben, konnten sich später erholen.

Danzig, 3. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 74 inländische, 60 russische Waggons.

Königsberg, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 124 inländische, 222 russische Waggons exkl. 11 Waggon Kleie, und 16 Waggon Kuchen.

Nicht nur für Mk. 12⁵⁰ und Mk. 16⁵⁰ Luxus-Ausführung, **sondern auch** für Mk. 10⁵⁰ und Mk. 8⁵⁰

liefern wir die **elegantesten, formvollendetsten** und **modernsten** Stiefel für **Damen** und **Herren.** Ein überaus **schickes** Stiefel-Modell für Damen und Herren haben wir — **absolut konkurrerzlos** — schon für Mk. 7⁵⁰ herausgebracht.

Reich illustrierter **Herbst- und Winter-Katalog mit unseren sämtlich geführten Artikeln ausgestattet** gratis und franko.

Beachten Sie bitte unsere Fenster, und überzeugen Sie sich von der enormen Auswahl in geschmackvollen **Herbst- und Winter-Neuheiten.**

Beachten Sie bitte unsere Schutzmarke!

MARKE CONDOR

bürgt für vorteilhaften Einkauf!

Beachten Sie bitte unsere Schutzmarke:

Conrad Tack & Cie.,

Schuhwarenfabrik Burg b. M.

130

über ganz Deutschland verbreitete Verkaufstellen.

Verkaufshaus Thorn: nur Breitestrasse 17.

Zurückgekehrt.

Dr. van Huellen,

Spezialarzt für Chirurgie.

Geld-Lotterie vom Roten Kreuz.

Morgen Ziehung!

Hauptgewinne:

100 000 Mk.,
50 000 „
25 000 „
15 000 „
10 000 „ usw.

bar ohne jeden Abzug.

Lose à 3,60 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

W. Kretschmer,

Hohensalza. — Telephon 456.

Strumpfstrickerei

Anna Winklewski

Thorn, Katharinenstr. 10.

Einziges Spezialgeschäft am Orte für

: Strümpfe :

jeder Art.

Moderne Handschuhe,

Unterhosen, wollene Hemden, Zuavenjacken und Westen.

— — Preise billigst. — —

Stellengesuche

Schneiderin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause.

Pankratz, Thorn-Mocker, Sandstr. 7.

Stickerin wünscht Beschäftigung Fischerstr. 17.

Stellenangebote

Malergehilfen

werden sofort eingestellt.

Rudolf Malzahn, Malermstr., Mellienstraße 53.

Lehrling gesucht.

Jurkiewicz, Bäckermeister, Schillerstraße 4.

Maschinenbauschule Graudenz,

gleichberechtigt mit den königlichen Maschinenbauschulen. Semesteranfang: April und Oktober. Programm kostenfrei. Anmeldungen frühzeitig erbeten.

Unsere diesjährige Kampagne

beginnt

Dienstag den 10. Oktober.

Die Annahme der Arbeiter

findet

Montag den 9. Oktober,

morgens 8½ Uhr,

auf dem Fabrikhofe statt.

Altersversicherungskarten und Arbeitsbücher sind hierbei vorzulegen.

Zuckerfabrik Culmsee.

Malergehilfen und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung.

Trenerowski, Mellienstr. 123.

Tüchtige Rock- und Hosenschneider

stellt sofort ein

E. A. Kühn, Gerberstr. 23.

Ein tüchtiger Schmied

und ein zuverlässiger, nüchterner

Pferdepfleger

werden zu sofortigem Antritt gesucht.

Thorner Brotfabrik

Carl Strube.

Lehrling

gegen Taschengeld kann sich melden bei

A. Schüttkowski, Thorn 3, Mellienstraße 72.

Einen Kutscher

für ein Pferd verlangt

A. Ullmann, Podgorz bei Thorn.

Schulfreies Mädchen von sofort verlangt. Gerechtestraße 2, 4 Tr.

Suche per sofort oder später

Zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung.

A. Weber, Flora-Drogerie,

Thorn 3, gegenüber der kaiserlichen Post.

Jüngerer Hausdiener,

der auch Radfahrer sein muß, kann sich melden. **Otto Jacubowski,** Elisabethstraße.

Mädchen für alles

gesucht **Breitestr. 1.**

Anständ., saub. Frau,

die auch kochen kann, wünscht in besserem Hause Beschäftigung, evtl. für den ganz. Tag. Zu erfragen

Jakobstr. 17, 3.

Ein junges Mädchen oder Dame findet **Pension** oder **Zimmer** allein. Talstraße 22, 1 Tr.

Aufwärterin

gesucht vom 2. 10. 11

Parkstraße 18, 1, l.

Sechzehnte Geld-Lotterie

für die Zwecke des preußischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz,

Ziehung vom 4. bis 7. Oktober 1911.

14 524 Gewinne mit 484 000 Mark bar.

Hauptgewinne: 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 und 10 000 Mark bar.

Lose à 3,30 Mark sind zu haben bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Zu verkaufen

Täglich frische Bauermilch

zu haben.

Gerstenstraße 11, im Laden.

Altertümliche Bücher

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Gußeiserne, neue, große

Badewanne

mit allem Zubehör, sowie neuer Junker'scher

Gasbadeofen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Rittergut Heimsoot,

Kreis Thorn,

verkauft handgepflückte

Gravensteiner,
Goldparmänen,
weiße Stettiner,
Reinetten,
Borsdorfer u.
Kochäpfel.

Mehrere Sorten

Stettiner- und Goldreinetten

sind billig zu haben.

Wieses Kämpe.

Dauerbrandofen,

(Germane), ein Jahr gebrannt, wegen Umzuges abzugeben.

Privatstraße A 5, 2.

Grammophon mit Platten

zu verkaufen. Wilhelmsplatz 6, pt., links.

Gr. Fleischblock billig zu verkaufen Schillerstr. 19, 1.

Eichen-Ausziehtisch, Vertikow und Bankbettgestell zu verkaufen

Bäckerstraße 11, part.

Sehr gute Möbel, Herren-Sachen und Wäsche billig zu verkaufen

Culmer Chaussee 118, 2 Tr.

Eine dreiarmige Krone preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Heu

kauft **Thorner Brotfabrik**

Carl Strube.

Drei eiserne Oefen

und

einen kleinen Gasofen

sucht zu kaufen

Wäscherei „Frauenlob“,

Friedrich- und Bismarckstr.-Ecke 9.

Einige Waggons gute

Speisekartoffeln

zu kaufen gesucht.

Korthals in Jägerhof-Bromberg.

Wassermühlen-Grundstück

zu kaufen gesucht. Anzahlung 10 000 bis 12 000 Mark.

Julius Brandt, Herzogsfelde.

Zahle wie bekannt

für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten stets die höchsten Preise.

Simon Naftaniel, Heiligegeiststr. 6, Fernruf 605.

Pferdehaare kauft und zahlt höchsten Preise

P. Blasejewski, Elisabethstr. 11.

Wohnungsangebote

Wohnungen,

Schulstraße 10, hochparterre, 6—7 Zimmer u. Garten,

Schulstraße 11, 2. Etage, 7 Zimmer,

Schulstraße 13, 2. Etage, 5 Zimmer, sämtlich mit reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Auf Wunsch für jede Wohnung Pferdestall und Wagenremise.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

---

1 möbl. frdl. Vorderzimmer vom 1. 10. billigst zu vermieten Schillerstr. 19, 1.

---

3 Zimmer-Wohnung

mit Badeeinrichtung und reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Talstraße 39, p. Näheres bei **J. Lüdtke**, Bachestraße 14.

Brombergerstraße 45,

1. Etage, links.

Versetzungshalber eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör für 500 M. vom 1. 10.;

parterre links und parterre rechts je 4 Zimmer nebst Zubehör und kleinem Garten zu je 460 M. vom 1. 10. zu vermieten.

Frau **O. Labes**, Gerberstr. 27, 2.

Für 2 Offiziere

drei hochelegant möbl. Zimmer

eventl. mit Stall per sofort zu vermieten.

Altstädt. Markt 27, 1.

Möbl. Zimmer vom 1. 10. zu verm. Baderstraße 20, 2, r.

1–2 gut möbl. Zimmer

eventl. Klavierbenutzung vom 1. 10. zu vermieten. Mellienstraße 113, 2.

---

2 eleg. möbl. Zimmer

mit Burschengelaß, eventl. auch geteilt, zu vermieten **Baderstraße 1, part.**

M. Zimmer sof. b. zu verm. Bäckerstr. 6, 2.

2-Zimmerwohnung mit Balkon, Gas, Wasserleitung u. allem Zubehör, billig zu vermieten.

Konduktstraße 26.

Eiskeller

mit großem Bierlagerkeller

sowie

geräumiger Pferdestall

zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 4.

Pferdeställe und Wagenremise

sofort zu vermieten

Fischerstr. 45, pt., bei **Neumann.**

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Zur Linderung der Lebensmittelteuerung

wird der Vorschlag einer Erleichterung in der Zulassung der Einfuhr von argentinischem Gefrierfleisch gemacht. Zunächst ist darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Fleisch nach allgemeinem Urteil zu den wertvollen Fleischsorten, deren Preise gegenwärtig verhältnismäßig hoch sind, nicht zu rechnen ist. Diesen Sorten also würde das argentinische Gefrierfleisch eine Konkurrenz nicht bereiten; dies würde lediglich gegenüber den weniger wertvollen sein. Diese Fleischsorten aber sind doch auch jetzt recht reichlich im Inlande vorhanden. Auf dem Berliner Viehmarkt kann man erfahren, daß nicht Hammel-, sondern auch Rindfleisch in großen Mengen unverkauft bleibt. Dazu kommt, daß es doch nicht so leicht würde, das argentinische Gefrierfleisch in gutem Zustande auf den Tisch des Konsumenten zu bringen, wie dies vielfach angenommen wird. Es sind eingehende praktische Versuche dieser Art von verschiedenen Seiten unternommen worden. Dabei hat sich ergeben, daß das Gefrierfleisch, wenn es möglichst bald nach dem Verlassen der Gefrierräume zum Genuß gelangt, gut ist. Bleibt es jedoch auch nur kürzere Zeit nach dem Verlassen der Gefrierräume liegen, so schmeckt es schlecht und wird schließlich ungenießbar. Es geht dem Gefrierfleisch ähnlich wie anderen Genußmitteln. Die gleiche Erfahrung ist bei den in Kühlhallen aufbewahrten Eiern doch schon in den weitesten Kreisen gemacht. Nun weist man, um das Gefrierfleisch zu empfehlen, auf England hin, wo es tatsächlich in größerem Umfange zum Genuß gelangt. Hier liegen aber die Transport- und Absatzverhältnisse ganz anders als in Deutschland. Große Importeure, die im Inlande Hunderte ihnen gehörender Fleischfilialen haben, können das Gefrierfleisch auf schnellstem Wege an die kleinen Verkaufsstellen bringen, diese wieder ebenso schnell an den Konsumenten. Eine derartige Verkaufsorganisation fehlt in Deutschland vollständig. Es würde hier, wo doch der selbständige Fleischereibetrieb überwiegt, garnicht möglich sein, für einen schnellen Konsum des Gefrierfleisches zu sorgen. Damit entfällt aber auch die Möglichkeit, das Gefrierfleisch in gutem Zustande auf den Tisch des Konsumenten zu bringen, und schon deshalb ist der Vorschlag, abgesehen von anderen ihm im Wege stehenden Hindernissen, nicht gut durchführbar.

Der Berliner Magistrat hat am Freitag beschlossen, in sieben Markthallen je zehn Stände für den Seefischverkauf einzurichten. Die vom Verkauf abends übrigbleibenden Reste nimmt die Markthallen-Verwaltung den Verkäufern zu anderweitiger Verwendung ab, sodaß nur frische Fische zum Verkauf kommen.

Der Magistrat in Bamberg beschloß, eine amtliche Preisnotierungskommission zu bilden, die die Spannung zwischen den Preisen beim Einkauf von Vieh und den Verkaufspreisen beim Verkauf des Fleisches zu prüfen hat. Die Preisnotierungen werden zweimal wöchentlich bekannt gegeben. Alle Händler sollen eventuell aufgefordert werden, mit den Preisen herunterzugehen. Falls sie sich weigern, will die Stadt eine gemeindliche oder genossenschaftliche Schlächterei einrichten. Auch der Kartoffelhandel soll in dieser Weise kontrolliert werden.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz" veröffentlicht einen ministeriellen Runderlaß vom 26/9., in dem aufgrund der Ergebnisse der amtlichen Statistik anerkannt wird, daß das Schweinefleisch auf dem Wege von der Erzeugungsstätte zum Verbraucher in außergewöhnlichem Maße verteuert werde. Hier unmittelbar einzugreifen, könne jedoch nicht Aufgabe des Staates sein; hier müßten die Kommunen eintreten. Eine wirksame Betätigung der städtischen Verwaltungen auf diesem Gebiete erscheine umso dringender, als die lange Dürre dieses Jahres eine Anzahl anderer notwendiger Nahrungsmittel, darunter die Kartoffel, teils schon in bedauerlichem Maße verteuert hat, teils zu verteuern droht. Um dieser Lebensmittelteuerung zu begegnen, würde es sich im wesentlichen darum handeln, mit den Fleischern über eine den Viehpreisen angemessene Festsetzung der Fleischpreise zu verhandeln. Sollten die Erörterungen keinen Erfolg haben, müsse dringend empfohlen werden, die unmittelbare Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch durch von den Städten einzurichtende Verkaufsstellen in Angriff zu nehmen. Des weiteren käme die Frage der billigeren Beschaffung von Seefischen inbetracht. Endlich würrde zu prüfen sein, ob nicht auch durch einen regelmäßigen Bezug von anderen Nahrungsmitteln des Massenverbrauchs, beispielweise von Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Kohlernten, eine Verbilligung der täglichen Lebenshaltung der städtischen Bevölkerung erreicht werden könne. Der Erlaß macht zum Schluß auf den Beschluß des Staatsministeriums vom 16. September besonders aufmerksam, wonach Gemeinden und gemeinnützigen Organisationen, die Lebensmittel der letztgenannten Art zu oder unter Selbstkosten verteilen, bei dem Bezuge besondere Frachtermäßigungen gewährt werden sollen.

12. deutscher Meteorologen-Tag.

München, 2. Oktober.

Unter dem Ehrenpräsidium der Prinzessin Therese von Bayen, die als Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften an den Verhandlungen teilnimmt, und in Gegenwart des Prinzen Alfons von Bayern, von Vertretern sämtlicher bayerischen Ministerien, der deutschen Wetterwarte und aller deutschen meteorologischen Gesellschaften und Institute trat heute in der Aula der technischen Hochschule der 12. deutsche Meteorologen-Tag zu seinen geschäftlichen und wissenschaftlichen Beratungen zusammen. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Meteorologie für die Aviatik und die Luftschiffahrt nahmen auch verschiedene Vertreter der Luftsporte, darunter Professor Geheimrat Hergesell-Straßburg, der wissenschaftliche Beirat des Grafen Zeppelin, an der Tagung teil. — Der Vorsitzer, Geheimer Regierungsrat Dr. Hellmann-Berlin begrüßte die Ehrengäste und die übrigen Teilnehmer mit einem Hinweis auf die Ergebnisse der neueren meteorologischen Forschung. Die wachsende Erkenntnis vor der Bedeutung der Luftströmungen habe die meteorologische Wissenschaft vor neue Aufgaben gestellt. Ministerialrat Pracher begrüßte die Tagung namens des bayerischen Kultusministers. Rektor Dr. Schrödter sprach für die technische Hochschule, Geheimrat Dr. v. Heigel für die bayerische Akademie der Wissenschaften und Professor Dr. von Hertwig als Prorektor für die Universität München.

Hierauf referierte Geh. Regierungsrat Hellmann-Berlin über den gegenwärtigen Stand und die neueren Ergebnisse der Wissenschaft. Er führte aus: Die Tatsache, daß wir in der Beurteilung des Wetters der nächstfolgenden Tage noch soweit zurück sind, hänge mit der Frage zusammen, ob es nicht richtiger wäre, das Geld, das ausgegeben werde, um die Zahl der Stationen im Inlande zu vermehren, zur Schaffung von Auslandsstationen zu verwenden. Es gebe viele Stellen der Erde, wo die meteorologische Beobachtung maßgebender sei als auf den Stationen in der Heimat. Obwohl dreiviertel der Erdoberfläche von Wasser bedeckt sind, werden auf dem Meer Beobachtungen überhaupt nur längs der großen Schiffahrtslinien angestellt, über das übrige ungeheure Gebiet wissen wir nichts, wie z. B. von dem arktischen Gebiet, oder doch nur sehr wenig. Daraus resultiert eine Ungenauigkeit der Isobaren und Isothermen. Infolgedessen würden auch die Tabellen ungenau und könnten als Unterlagen nichts nutzen. Wir müssen Mittel verlangen, um in jedem Lande an bestimmten Orten auf eiffelturmartigen Gerüsten zweckmäßig konstruierte Anemographen aufzustellen. Was die Frage nach dem Ort der Beobachtungsstationen anlange, so sei es richtig, daß Beobachtungsstationen auf dem Lande denen in Großstädten vorzuziehen seien; leider ständen aber den ländlichen Stationen noch andere Schwierigkeiten entgegen; doch werde es hoffentlich mit der Zeit gelingen, auch Mittel für die Landstationen bereit zu stellen. was die Beobachtungsweise betreffe, so sei diese seit dem Jahre 1901 in allen deutschen Staaten einheitlich durchgeführt. Um der guten Sache willen und um der Allgemeinheit zu dienen hätten Bayern, Sachsen und die Reichslande ihre Stationszeit aufgegeben und sich der Mannheimer Zeit angeschlossen. Möge das gute Beispiel auch in den anderen Staaten Nachahmung finden. Wenn man nun die Ergebnisse der meteorologischen Forschung der letzten Jahrzehnte verfolge, so entstehe die Frage, ob nicht zu viel beobachtet und zu wenig von den Beobachteten verarbeitet würde. Aus dem Mangel an Verarbeitung des vorliegenden Materials ergeben sich viele Lücken. Erfreulicher Weise sind in Japan, Korea und in den australischen Staaten neue Wetterbeobachtungsstationen gegründet worden, während diese Tätigkeit in den südamerikanischen Staaten nachgelassen hat. In Afrika weisen Egypten, Transvaal und die deutschen Kolonien vorzügliche Resultate auf. Am wichtigsten für die meteorologische Wissenschaft habe sich die von Berlin aus in die Wege geleitete Beobachtung der freien Atmospphäre durch wissenschaftliche Ballonaufstiege erwiesen. Dazu kamen dann noch die Resultate durch unbemannte Ballons und Drachenaufstiege. Mit Drachen habe man bereits eine Höhe von 6½ tausend Meter erreicht. Aus diesen Aufstiegen werde die metheorologische Wissenschaft noch schönen Gewinn erzielen. Den größten Erfolg habe aber die antarktische Expedition des Grafen Zeppelin erreicht, die die Gründung von Beobachtungsstationen in den Polargegenden zeitigten. Dadurch hätte sich in ungeahnter Weise unsere Kenntnis von der Antarktis und den Luftströmungen dortselbst vermehrt. Der Redner hegt die Hoffnung, daß Norwegen durch die Schaffung einer großen Station auf Spitzbergen die meteorologische Forschung weiter unterstützen werde. Auch im Südpolarmeer bestehe bereits eine solche Beobachtungsstation. Redner resumiert sich dahin, daß die meteorologische Forschung noch viele Lücken aufweise, aber ein Vergleich mit dem Zustand vor 20 bis 30 Jahren zeige erfreuliche Fortschritte, die sich noch vergrößern würden, wenn es gelingen sollte, die Meeresbeobachtungen zu vermehren und das Ausland zu größerer Mitarbeit heranzuziehen.

Geheimrat Günther-München sprach sodann über die meteorologische Wissenschaft in Bayern. Er führte aus, daß in Bayern die Meteorologie mit dem gelehrten Scholastiker Albertus magnu aufkam, der im 13. Jahrhundert die charakteristische Gestalt der Schneewolken erkannte und die aristotelische Lehre von der schädigenden Kraft gewisser Klimate bekämpfte. In den folgenden Jahrhunderten erhob sich die meteorologische Schriftstellerei nicht über das niedrige Durchschnittsmaß des Zeitalters. Erst die Aufklärungsepoche brachte durch Schaffung gelehrter Gesellschaften, unter denen die neue kurbayerische Akademie der Wissenschaften hervorragte, eine erneute fruchtbringende Tätigkeit. Antert, Imhoff, Aubustanod, Sterr u. a. suchten das meteorologische Problem zu lösen, obwohl gewisse, damals moderne Anschauungen über den gravitierenden Einfluß des Mondes und das Bestehen von Witterungszyklen zu manchen Abwegen verleitete. In den Denkschriften der Akademie veröffentlichte der berühmte Mathematiker Lambert eine leider viel zu wenig bekannt gewordene Abhandlung, in welcher sich das Buys-Ballot'sche Gesetz lange vor Brandes so richtig formuliert findet, als es ohne Berücksichtigung der Erdumdrehung möglich war. Bald darauf schuf Abt Hemmer in der Akademie Palatina ein Institut, welches während der kurzen Zeit seines Bestehens für die meteorologische Wissenschaft bahnbrechend gewirkt hat. Das 19. Jahrhundert ist gekennzeichnet durch die energische Arbeit der Münchener Sternwarte unter ihrem Direktor Lamend, der sich die größte Mühe gab, eine Beobachtungsstation zu begründen und sich persönlich wesentliche Verdienste um die Erforschung der Lehre von der atmosphärischen Elektrizität erworben hat. Zu gleicher Zeit brachte Wilhelm v. Bezoldt die moderne Ansicht der Organisation des Witterungsdienstes zur vollen Geltung und sicherte damit Bayern einen entschiedenen Vorsprung durch Einführung der systematischen Gewitterbeobachtungen.

Damit schloß die Hauptsitzung.

Am Nachmittage traten die einzelnen Abteilungen zu ihren Beratungen zusammen.

Professor Hergesell über die Teneriffa- und Zeppelin-Expeditionen. In der Nachmittagssitzung berichtete in Gegenwart der Ehrenpräsidentin Prinzessin Therese von Bayern der bekannte wissenschaftliche Beirat des Grafen Zeppelin Prof. Dr. Hergesell-Straßburg über die wissenschaftlichen Expeditionen nach Teneriffa, dem karaibischen Meer und Spitzbergen, die er seinerzeit an Bord von deutschen Kriegsschiffen sowie an Bord der Jacht des Fürsten von Monako und mit dem Dampfer der deutschen arktischen Zeppelin-Expedition zur Ausführung gebracht hat. Die deutschen Kriegsschiffe waren ihm durch Vermittlung des Kaisers bezw. des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes zur Verfügung gestellt worden.

Wo liegt die Schuld?

Roman von J. Jobst-Eberswalde.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Sie zwang sich auch, zu essen, alles, um den Argwohn bei der Alten zu zerstreuen. Aber es gelang ihr nur zu schlecht, das bleiche Antlitz, die verweinten Augen straften sie Lügen, und als sie endlich ihr einsames Schlafzimmer aufsuchte, weinte sie sich in Schlaf.

So ging das weiter, Tag um Tag. Nur die Mittagsmahlzeiten nahmen sie gemeinsam ein, sonst lebte Swen sein getrenntes Leben. Er ging ganz in seiner Arbeit unter, die mußte ihm Ersatz für das Verlorene bieten. Was aber sollte sie beginnen? Sie las, sie lief ihre einsamen Spaziergänge, arbeitete im Garten, kochte, machte Handarbeiten und härmte sich derart ab, daß sie nur zu bald ein Schatten ihrer selbst war.

Swen schien das alles nicht zu sehen, oder er wollte es nicht bemerken. Er fraß seinen Groll in sich hinein, hatte alle Bilder seiner Ingeborg hervorgeholt und bestärkte sich täglich wieder in dem Glauben, daß die Tote ein Opfer der Ärzte geworden sei. Die Ansicht paßte zu gut in seinen Seelenzustand hinein. Alles war ihm verschwiegen worden, mit Wissen von Ernst Lehrsen.

Jetzt, wo er in dem ganzen Netz von Lügen und Heimlichkeiten klar sah, erschien ihm die Handlungsweise der beiden so begreiflich. Der Fall Ingeborg Jensen war ein Flecken auf der Ruhmestafel des berühmten Psychiaters, der durfte nicht sichtbar werden, darum wurde das arme Kind in den Tod gejagt

Als Swen zu dieser Schlußfolgerung gelangte, schlug ihm das Gewissen. Er sah die vornehme Erscheinung des Arztes vor sich, die Bescheidenheit seines Auftretens, die Bereitwilligkeit, mit der er Swens Tüchtigkeit einräumte und lobte. Alles Beweise einer groß denkenden, tüchtigen Persönlichkeit. Aber dann schlug Hjertas Stimme in banger Erregung hinein, als sie sich weigerte, ihm nach Torrehof zu folgen. Nur die Furcht vor der Anklage ihres Opfers konnte solche Todesangst hervorrufen. Warum hatte Ernst Lehrsen keine Antwort auf die bittere Anklage gefunden, die Swen Doktor Pohl entgegengeschleudert hatte? Erwartete er sie von ihm direkt zu hören?

Da schritt Hjerta durch den Garten und pflückte Rosen. Ihre Augen suchten heimlich das Fenster, hinter dem er stand, um sie ungesehen zu beobachten. So in der Entfernung bemerkte man den Verfall der Züge nicht, und man konnte glauben, sie sei die alte. Wie das Herz ihm brannte, wenn er der seligen Zeiten gedachte, als sie Liebe um Liebe tauschten.

Noch hatte er seine Arbeit und konnte in den Stunden angestrengten Schaffens Vergessenheit finden, aber was sollte werden, wenn sie beendet war? Konnte er es ertragen, so neben ihr weiter zu leben?

Sein Herz schrie nein, und die jäh hervorbrechende leidenschaftliche Sehnsucht nach der süßen Geliebten, die ihm jeden Tag ihren Besitz begehrenswerter gemacht hatte, drohte ihn zu überwältigen.

Beide Hände schlug er vor sein Gesicht, und zum erstenmal seit der furchtbaren Stunde, die trennend zwischen ihnen stand, weinte er fassungslos. Es war, als sollte mit diesem Weinen alle Qual, aller Zorn verrinnen, und sein Herz sich der Milde öffnen. Er beschwor alle Bilder besonders glücklicher Erinnerungen herauf, er ließ sie in leuchtender Pracht an sich vorüberziehen, er berauschte sich an ihnen, und mit den rinnenden Tränen schien die Last, die ihn erdrücken wollte, leichter zu werden.

Der Garten war leer, Hjerta hatte sich wohl vor der Hitze in die kühlen Räume des Hauses geflüchtet. Dort saß sie, wie er sie schon oft angetroffen hatte, brütend und untätig in irgend einer Ecke. Er stieß das Fenster auf, als müsse er versuchen, noch einen letzten Blick auf ihre rührend schlanke weiße Gestalt zu werfen, die jetzt so energielos umherschlich.

Welche Glut lag in der Luft! Tag für Tag brannte, gerade wie auf ihrer Reise, die Sonne von dem wolkenlosen Himmel herab.

Der flimmernde Glanz schmerzte die Augen, die seltene Trockenheit der Luft lag drückend auf der Landschaft, die sich sonst übergroßer Feuchtigkeit rühmen durfte. Die Rosen, kaum erschlossen, welkten dahin, das Grün schien von einer Staubschicht überzogen. Wenn das so weiter ging, verbrannte alles. Hjerta schien den Kampf aufgegeben zu haben, gestern Abend war nicht gegessen worden.

Es war ja auch alles so gleichgiltig. Mochte verdorren und versengen, was da wollte, er flüchtete wieder in sein stilles Arbeitszimmer zurück, schloß das Fenster und vertiefte sich in die Geheimnisse der Lebewesen, deren wunderbaren Organismus er ebenso geistreich wie leicht verständlich den künftigen Lesern vorführte. Seite auf Seite füllte sich, und über dem künstlichen Aufbau der Worte und Sätze vergaß er sich selber und die, die neben ihm in Leid verging.

Eine sah es, und das war eine niedrige Seele, die ihr das Glück an Swens Seite nicht gegönnt hatte. Frau Kollak trug der jungen, glücklichen Frau Haß entgegen, und jetzt, wo der Mann ihrer Liebe sie verstieß, hatte sie allerlei Bosheiten bereit, um Hjerta zu demütigen.

Weilte die junge Frau während der Besorgung ihrer häuslichen Pflichten in ihrer Nähe, so brachte sie mit Vorliebe das Gespräch auf die verstorbene Braut ihres Herrn. Sah sie doch, wenn sie sein Zimmer reinigte, ihr Bild überall dort hingestellt, wo das Auge des Arbeitenden es treffen mußte.

Auch sie war Zeuge gewesen, als ihrem geliebten Swen, den sie von Kindesbeinen an gepflegt hatte, der Sturm seiner ersten Liebe durchtobte. Sie hatte das furchtbare Leid, das ihn traf, mit erlebt und mit getragen. Wenn sie auch nicht eingeweiht war und nur verworren ahnte, daß böswillige Menschen ihren vergötterten Herrn um sein Glück betrogen hatten, so gönnte sie der Nachfolgerin den Platz an der Seite ihres Mannes nicht. Und als sie zu bemerken glaubte, daß Ingeborgs Name schon genügte, um ein flackerndes Rot auf die Wangen ihrer Herrin zu rufen, konnte sie sich nicht genug darin tun, den Liebreiz der Toten zu preisen, die ihr Herr so wahnsinnig geliebt habe, daß er sich beinahe ein Leid antat, als sie ertrank.

In diese schwüle Stimmung, die oftmals bei

Alle diese Expeditionen haben ein sehr interessantes Beobachtungsmaterial, vor allem für die meteorologische Welt gebracht, aber auch die Überzeugung, daß solche Expeditionen immerhin nur Stichproben in der Erforschung der Atmosphäre bedeuten, und daß man dahin streben müsse, an den interessierten Stellen der Erdoberfläche durch periodische Observationen immer reichlicheres Material zu sammeln. Es ist Professor Hergesell gelungen, durch Unterstützung von Privaten und der Reichsbehörden, vor allem aber durch das Allerhöchste Interesse, welches der Kaiser an diesen Untersuchungen nahm, zunächst auf dem Pic von Teneriffa eine solche ständige Beobachtungsstation zu errichten. Seit nahezu zwei Jahren existiert auf der sogenannten Hochwüste, die als ringförmiger Krater die eigentliche Spitze des Berges umgibt, ein Observatorium, welches ständig mit einem wissenschaftlichen Assistenten und seinen Hilfsarbeitern besetzt ist. Die spanische Regierung hat ihr Interesse an den Untersuchungen dadurch bekundet, daß sie eine kleine Abteilung von Pionieren ständig um diese Hochwüste legte, welche die Arbeiten des Observatoriums in jeder Weise unterstützen. Sie hat die Absicht, die bisherigen provisorischen Gebäude, welche durch die Gunst des deutschen Kaisers und freigebiger deutscher Männer errichtet worden sind, durch Steinhäuser zu ersetzen und so dem Observatorium einen dauernden Bestand zu sichern. Es sei zu hoffen, daß dann auch andere Beobachtungsgebiete dort untergebracht werden könnten. So seien astronomische Untersuchungen, vor allem aber medizinisch-biologische Studien, wie sie Professor v. Pannwitz, ebenfalls ein eifriger Förderer geologisch-physikalischer Forschungen schon lange anstrebe, zu wünschen. Schon seit etwa 12 Jahren würden in jenem Wüstenklima, das die Gunst eines ewig heiteren Himmels bestrahlt, von Dr. Hänger und seinem Gehilfen geologisch-physikalische Beobachtungen angestellt. In erster Linie handelt es sich um die Strahlung der Sonne, die ständigen Beobachtungen unterworfen wird, und zwar in 2200 Meter Höhe in dem eigentlichen Observatorium, dann in einem Hilfsgebäude auf dem 1000 Meter höher belegenen Monte Nuajara und dann wieder 1000 Meter höher auf dem Pic selbst. Die Beobachtungen unterliegen zurzeit noch einer wissenschaftlichen Nachprüfung. Redner macht dann weitere Mitteilungen über die dort angestellten aerologischen Untersuchungen. Dieselben haben den Hauptzweck, die interessanten Verhältnisse des subtropischen Passats eingehend zu erfassen. In mehreren interessanten Diagrammen stellte Redner die eigenartigen Erscheinungen übersichtlich zusammen und wies auf die interessanten Zusammenhänge der dortigen Windverhältnisse mit den Erscheinungen bei uns hin. Er gab ferner eine ausführliche Schilderung seiner Passatstudien im karaibischen Meere im Winter 1909 und teilte hierzu mit, daß in diesem karaibischen Meer die Passate verhältnismäßig viel deutlicher ausgeprägt seien, wenn auch eine gewisse Analogie mit den östlichen Passaten nicht zu verkennen sei. Die Ballons trugen selbstregistrierende Instrumente bis zu einer Höhe von 17 000 Metern und konstatierten dort eine Temperatur von 81 Grad Kälte, sodaß sich die sonderbare Tatsache ergab, daß in den Tropen die Atmosphäre in den höheren Schichten bedeutend kälter ist, als in unseren Gegenden. Die größte Kälte wurde unmittelbar über dem Äquator festgestellt. In diesen hohen Breiten sind von dem Vortragenden Jahre lang aerische Forschungen angestellt worden. In vier Sonderexkursionen wurden die Bedingungen über 12 Kilometer Höhe erkundet. Auch hier ergab sich die Notwendigkeit, die zeitweisen Forschungen durch ständige Beobachtungen zu ersetzen. Es ist dem Redner ferner geglückt, im Anschluß an die Zeppelin-Expedition nach Spitzbergen in Spitzbergen ein ständiges Observatorium einzurichten. Dasselbe hat die Aufgabe, in der riesigen Polarnacht die Verhältnisse der nie von der Sonne bestrahlten Polarpräletten der Lufthülle zu erkunden. Dr. Rimpp-Straßburg und Dr. Wegemer-Wien stehen hier an der Spitze und werden den strengen Bedingungen des Polarwinters gerecht. Die Station ist als geophysikalische eingerichtet. Unter den aerologischen Untersuchungen waren die auf dem Pic von Teneriffa seismischer, elektrischer und magnetischer Natur. Die Station auf Spitzbergen wird sicher zu bedeutenden Ergebnissen führen, wenn noch zwei besondere Expeditionen aus Island dauernd hinzutreten. Zum Schluß führte der Redner eine Reihe von farbigen Photographien vor.



Said-Pascha,
der neue Großwesir.



Kiamil-Pascha,
der neue Minister des Aeußern.

Das neue türkische Kabinett.

dem nach dem Sturze Hakki-Paschas die schwere Aufgabe zufällt, während des Krieges gegen Italien die Geschicke des Osmanenreiches zu lenken, zählt zu seinen Ministern zwei Persönlichkeiten, die seit langen Jahren in der inneren Geschichte des Reiches eine große Rolle gespielt haben. An der Spitze des Kabinetts steht der 76jährige Said-Pascha, bekannt unter dem Beinamen „Kütschütz“ (der Kleine). Er war schon sechsmal Großwesir und hat schon unter Abdul Hamid großes Ansehen genossen. Da er sich stets offen zu liberalen Ansichten bekannt hat, schwand sein Einfluß auch nach der jungtürkischen Revolution nicht, und er erhielt das hohe Amt des Senatspräsidenten. Kiamil-Pascha, der neue Minister des Äußern, ist 84 Jahre alt. Er war in den Jahren 1891 und 1895 Großwesir und erhielt die Würde sofort nach der Revolution von neuem. Er wurde aber im Februar 1909 wegen eines Konfliktes mit den Jungtüken gestürzt und nach der reaktionären Bewegung im April 1909 sogar kurze Zeit hindurch gefangen gehalten. Seither galt er als der Führer der liberalen Opposition.

---

22. Hauptversammlung des deutschen Vereins für höheres Mädchenschulwesen.

Dresden, 2. Oktober.

Unter zahlreicher Beteiligung seiner Delegierten begann heute im Vereinshause der deutsche Verein für höheres Mädchenschulwesen seine 22. Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Geheimen Hofrats Keim. Eingeleitet wurde der Kongreß durch die erste Hauptversammlung des preußischen Landesvereins für höheres Mädchenschulwesen, der eine Bezirksorganisation des deutschen Vereins bildet. Nach den üblichen Begrüßungsworten erstattete Direktor Dr. Maydorn-Thorn den Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er führte aus, daß der preußische Landesverein am 4. Januar d. Js. gegründet worden sei, doch habe das Wirken der Organisation bereits vor der Gründung eingesetzt. Eine große Anzahl von erzieherischen und Unterrichtsfragen sei schon behandelt worden, so die Frauenschulen, der psychologische Unterricht im Seminar ꝛc. Dem gesteigerten Leben innerhalb der Provinzvereine entspricht auch das Anwachsen der Mitgliederzahl in fast allen Provinzialvereinen. Seit Gründung des Landesvereins ist die Mitgliederzahl des Hauptvereins von 1680 auf 1984 gestiegen. — Der Redner besprach dann die Frage der Dienstanweisung, die Kandidatenfrage und den Schülerinnenaustausch mit dem Auslande. In der Art dieser Behandlung will der Landesverein einen neuen Weg einschlagen. Anstatt eines längeren Vortrages sollen kürzere Berichte erstattet werden, damit längere Debatten ermöglicht sind. Nachdem noch kurz die Vereinszeitschrift und die Wohltätigkeitseinrichtungen besprochen waren, richtete der Redner einen Appell an die Anwesenden zum Zusammenschluß und Anschluß an den preußischen Landesverein. — Hierauf folgten Berichte über die obengenannten Fragen.

Von den Anträgen interessiert allgemein ein Antrag des Provinzialvereins Hessen-Nassau, der in anderer Form auch von dem Provinzialverein Brandenburg gestellt ist und der folgenden Wortlaut hat: „Der Vorstand des hessen-nassauischen Landes-Provinzialvereins bittet den preußischen Landesverein, beim Minister und sonstigen einflußreichen Personen vorstellig zu werden, daß der Normaletat an allen höheren Mädchenschulen auch für seminarisch gebildete Lehrkräfte in Anrechnung komme.“ Der Antrag, der auch vom Provinzialverein Westfalen unterstützt wurde, gelangte zur Annahme.

Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Provinzialnachrichten.

Marienwerder, 1. Oktober. (Blumentag.) Heute fand hier ein vom vaterländischen Frauenverein zu Wohltätigkeitszwecken veranstalteter Blumentag statt, der, ungeachtet der wenig freundlichen und kühlen Witterung, als sehr gut gelungen bezeichnet werden kann. Das Wohlgelingen war schon dadurch verbürgt, daß Frau Regierungspräsident Schilling und andere einflußreiche Personen an der Spitze der Veranstaltung standen und mit gutem Beispiel vorangingen. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck, und die Schaufenster waren zum großen Teil prächtig geschmückt unter Bevorzugung der Kornblume. Junge Damen boten Festblumen und Postkarten zum Kaufe an. Beide Militärkapellen ließen um 9 Uhr vormittags am Markt ihre Weisen ertönen. Mittags war Freikonzert auf dem Flottwellplatze, wo der Turnverein gymnastische Vorführungen bot. Angeschwärzte Studenten veranstalteten einen Bärenführerzug mit Musik und gewaltigem Zigeunerwagen durch die Stadt; auch ein armer Leiermann ließ seine kläglichen Weisen erklingen. Weiter wurden die Straßen durch blumengeschmückte Wagen und Autos angenehm belebt. Nachmittags war Doppelkonzert im Schützengarten mit Gesang der Liedertafel und Vorführungen des Turnvereins. Für Belustigungen war reichlich gesorgt. Ganz Marienwerder stand unter dem Zeichen eines ungewöhnlichen Festes. Der Reinertrag dürfte sich auf 5000 Mark beziffern.

Johannisburg, 1. Oktober. (Eine Typhusepidemie) ist in der Gemeinde Kl. Kurwien ausgebrochen. Bei vier Personen wurde der Typhus durch die bakteriologische Untersuchung bestätigt; außerdem ist ein typhusverdächtiger Fall festgestellt worden. Da an Ort und Stelle eine genügende Absonderung nicht möglich war, mußten zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung der Krankheit sämtliche Typhuskranken und Verdächtigen in das Kreiskrankenhaus übergeführt werden. Der Meiereibetrieb in Kl. Kurwien ist bis auf weiteres untersagt worden.

Insterburg, 1. Oktober. (Wegen Wechselreiterei) stand am Sonnabend der Oberkellner Leopold Kahrendorf von hier vor der Strafkammer. In der „Altdeutschen Weinstube“, deren Inhaber K. war, verkehrten viele Offiziere, mit denen er Wechselgeschäfte machte. Der damalige Leutnant B. in Goldap übersandte ihm fünf Blankowechsel mit dem Auftrage, ihm 700 Mark zu besorgen. Von diesen fünf Wechseln hat K. vier ausgefüllt und in Zahlung gegeben; ein Akzept erhielt K. zurück. Das eine der ihm übersandten Wechselformulare stellte er auf 2250 Mark aus und setzte darauf als Girant ohne jede Berechtigung den Namen eines hiesigen Pfarrers, der bei ihm Kunde war. Ein zweiter Offizier war von der Kriegsschule mit 7000 Mark Schulden gekommen und beauftragte K., ihm zunächst 3000 Mark auf Wechsel zu besorgen, zu welchem Zweck er ihm drei Blankowechsel übergab. Diese Wechsel sollte er in Höhe von 1500 Mark und zwei zu 750 Mark ausfüllen. K. füllte aber von diesen Formularen das eine in Höhe von 2000 Mark aus und gab es in Zahlung. Wegen dieser Wechselgeschäfte mußten die beiden Offiziere den Abschied nehmen. Das Urteil lautete gegen Kahrendorf auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Königsberg, 29. September. (Der größte Luftschiffhafen der Welt.) Stolz und mächtig als ein vollendetes Ganze bietet sich nun der Königsberger Luftschiffhafen den Blicken dar. Er besteht aus Ballonhalle mit Luftschifferkaserne und Wasserstoffgasanstalt. Er ist die mächtigste Anlage dieser Art, die bisher vorhanden ist, die größte der Welt; und wenn wir uns dieses Ruhmes auch wohl nicht lange freuen werden, so ist es doch zu begrüßen, daß wir in Königsberg eine so große Anlage besitzen, aus der uns endlich die Gelegenheit kommen wird, lenkbare Luftschiffe zu sehen. Unser Luftschiffhafen kann bei seiner Länge von 150 Meter und 42 Meter innerer Breite mehrere Luftschiffe aufnehmen, und mehrere werden auch in absehbarer Zeit hierher kommen. Dafür ausersehen waren ursprünglich der Militärballon „M. 4“ und ein neuer Zeppelinballon, der soeben fertig geworden ist und seine Probefahrten in nächster Woche beginnt. Doch scheint es neuerdings wieder nicht ganz sicher, ob dieser ursprüngliche Plan ausgeführt wird. Sicher ist nur das Kommen von „M. 4“, einem halbstarren Luftschiff, das schon in nächster Zeit, sicher noch in diesem Jahre, in Königsberg eintreffen wird. Gut 1½ Jahr hat es nun gedauert, bis die ganze Anlage fertiggestellt ist. Die Fundamente nahmen sehr viel Zeit in Anspruch, während die Aufrichtung der gewaltigen Eisenkonstruktion, deren großartige Kühnheit man bewundern muß, recht schnell erfolgte. Einfach und schlicht in ihrem Grau, mit klaren und doch angenehm unterbrochenen Linien, bildet die etwa 50 Meter hohe Ballonhalle ein Wahrzeichen im Norden unserer Stadt, und wer mit der Samlandbahn hinausfährt, kann ihre imposante Größe auf sich wirken lassen. Nicht lange mehr dauert es, dann kann man auch aus den Toren, deren jedes von 30 Meter Höhe 40 Tonnen wiegt, ein stolzes Luftschiff langsam und schwerfällig hervorkommen sehen. Die Kaserne für die Luftschiffer ist am Südende der Halle angebaut und paßt sich in ihrer einfachen Linienführung dem Ganzen vorzüglich an. Hier wird schon eine Luftschiffertruppe, die 2. Kompagnie des neugegründeten 2. Luftschifferbataillons, am 1. Oktober einziehen. Bald ist auch die Wasserstoffgasanstalt fertig, die den Hafen von der Zufuhr von außen, die zudem mit den eisernen Flaschen schwierig und teuer ist, unabhängig machen soll, Werkstatträume zu beiden Seiten der Halle harren der Benutzung — so kann auch bei uns die Zeit der Luftschiffahrt beginnen. Mögen uns schwere Katastrophen und Opfer erspart bleiben!

Posen, 2. Oktober. (Automobil-Unglück.) Zwei Töchter des hiesigen Kaufmanns Chr. Schäfer, Hedwigstraße 11, machten gestern Vormittag eine Automobilfahrt in der Richtung Kurnik—Schroda. In Begleitung befand sich ein mit der Familie befreundeter Herr aus Hamburg. Hinter Schroda, in der Nähe des Gutes Eschwalde, fuhr das Auto angeblich durch falsches Nehmen einer Kurve gegen einen Baum. Die Insassen, mit Ausnahme des Chauffeurs, der lenkte, wurden hinausgeschleudert; die ältere der Damen, Frl. Klara Schäfer, (25 Jahre alt) war auf der Stelle tot, deren Schwester, Frl. Elisabeth Schäfer, Schülerin der höheren Handelsschule, erlitt eine Fleischwunde am rechten Bein, während Herr Dr. G. mit mehr oder weniger schmerzlichen Hautabschürfungen davonkam. Die Verunglückten wurden, auf sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe, nach dem Schrodaer Krankenhause überführt und konnten nach Anlegung von Verbänden mit der Bahn nach Posen

---

Hjerta eine tiefe, alles verhüllende Apathie hervorrief, fiel die Ankunft eines Briefes aus Seesende.

„Ernst!“ die Ärmste rief es, als ob sie von dem Druck der Wochen erlöst wäre.

Ihre zitternden Hände rissen das Schreiben auf. Was schrieb er? Hatte Pohl ihm gebeichtet, welches Unheil er unbewußt über sie gebracht hatte. Pohl, der Getreue! Der sie noch immer liebte, sie hatte es in seinen Augen gelesen. Im Zorn war er von dem Manne geschieden, dem sie den Vorzug vor ihm gegeben hatte, und der ihr nun das bitterste Leid antat, das ein Mann über ein Weib zu bringen vermag: Verachtung und unerbittliches Schweigen.

Sie erstickte an dieser seelischen Einsamkeit und saß oft in einem versteckten Platz im Garten, nach dem Fenster starrend, hinter dem ihr verlorenes Eden lag. Wie glücklich waren sie in dem Zimmer bei gemeinsamer Arbeit gewesen und in den Pausen der Ruhe. Warum kam er nicht und nahm sie großmütig verzeihend an sein Herz? Das wäre des Mannes würdig gewesen, den sie in ihm liebte.

Was würde Ernst schreiben? War er in Sorge, weil sie in all' den Elendswochen nichts hatte von sich hören lassen? Was hätte sie denn schreiben sollen? Das in Worte zu fassen, das der Gram ihrer Tage und der Jammer ihrer Nächte war, ging über ihre Kraft.

Langsam entfaltete sie den Bogen. Es war ihr, als müsse er irgend eine Entscheidung, irgend einen Ausweg aus der sie erdrückenden Einzelhaft bringen. Wenn dem grauen Einerlei des stumpfsinnigen Brütens nicht ein Ende gemacht würde, so kroch der Wahnsinn in ihr Hirn. Sie fühlte es, wie der furchtbare Wurm an ihr bohrte, wenn die Gedanken versagten.

„Nur das nicht!“ — Sie schrie es hinaus, daß die Wände gellten und Frau Kollak gelaufen kam, weil sie fürchtete, es sei ihr etwas zugestoßen. Auf einen Wink ihrer Herrin zog sie sich wieder rasch zurück, und Hjerta schloß die Tür hinter ihr zu. Nur Swen blieb in seinem Zimmer und hob erstaunt den Kopf, daß in dem freudlos stillen Hause eine Stimme so laut zu werden wagte, dann, als alles still blieb, wie zuvor, beugte er sich wieder zu seiner Arbeit und schrieb: „So ist nichts größer als diese Klarheit, die noch im Tode Neues schafft. Der Mensch aber geht an diesen Wundern der Schöpfung vorüber, stolz auf das Vorrecht, das vollendetste Geschöpf der Erde zu sein. Hochmütig und geringschätzig verschließt er Auge und Sinne, und diese ihm zu öffnen, ist der Zweck meines Buches.“ — — — So ging es weiter, der Mann, der ohne Erbarmen das ihm auferlegte Kreuz auf andere, schwächere Schultern warf, die darunter zusammenzubrechen drohten, warf sich zum Richter auf über seine Mitmenschen, weil sie seiner Wissenschaft so wenig Verständnis entgegenbrachten.

Während Swen Zeile an Zeile reihte, war Hjerta vertieft in ihren Brief. Sie fing wieder an, wenn sie zuende war und schien den Sinn immer noch nicht erfaßt zu haben. Oder war es nur das Glück, eine ihr liebe Stimme zu vernehmen, die treue Bruderhand zu fassen, die sich ihr entgegenstreckte, noch bevor sie um Hilfe gebeten hatte — um Hilfe im Kampf gegen den eigenen Mann?

„Meine liebe Hjerta!“

Wir sind ernstlich besorgt, da wir seit Wochen keine Nachricht von dir haben. Pohl, der Getreue, der für gewöhnlich diese Korrespondenz führt, das heißt, indem er die Briefe für mich schreibt, während die deinen — du stets Korrekte — an mich gerichtet sind, also Pohl war gestern bei mir und wir plauderten vertraulicher als gewöhnlich. Ich beklagte mich, daß ich seit der Karte aus Kalö keine Zeile von dir erhalten habe. Ich bemerkte bald, daß ihn etwas bedrückte und brachte ihn dazu, daß er mir sein Gespräch mit Swen ziemlich wortgetreu, wie ich glaube, mitteilte. Er sprach zum Schluß die Vermutung aus, er könne dir mit seiner Enthüllung Unannehmlichkeiten bereit haben.

Nun wurde mir der Grund deines Schweigens klar. Alles, was ich damals voraussagte, scheint eingetroffen zu sein. Dein Mann wird mit dir grollen und vielleicht sogar mir auch Schuld geben, daß er über den Aufenthalt Ingeborgs in Seesende nicht aufgeklärt wurde. Die anderen Beschuldigungen, die er eben so sinnlos wie haltlos Pohl machte, haben wohl schon längst bei ihm einer vernünftigen, richtigen Auffassung Platz gemacht. Im anderen Falle verzichte ich auf jede Selbstverteidigung, es sei denn, daß Swen mir gegenüber diese lügenhafte Behauptung wiederholte, dann wäre ich allerdings genötigt, die Eltern Ingeborgs zur Rechenschaft zu ziehen. Und das widerstrebt mir, wie ich offen eingestehen will. Die Armen sind durch das tragische Ende ihres Kindes schon genug gestraft worden.

Als ich euch besuchte, gewann ich eines Tages Einblick in deines Mannes Seele. Ich erkannte, wie tief die unglückliche Leidenschaft zu Ingeborg bei ihm Wurzel gefaßt und wie der Tod seinen schmerzlich verklärenden Schimmer über das Bild der Verstorbenen geworfen hat. Sie waren eben zu kurz vereinigt gewesen, um Swen ein richtiges Urteil über die schöne Braut zu ermöglichen. Er sah nur Licht, wo wir auch Schatten des Irrsinns gewahrten, er hielt sich für den einzig Geliebten, während die arme Schwachsinnige den Gegenstand ihrer Liebe so oft wechselte wie ein Paar abgelegte Handschuhe. Doch ich sage dir nichts Neues damit, es ist nur, daß ich mir noch einmal alles in die Erinnerung zurückrufe.

Zuerst erblickte ich in dieser heimlichen Vergötterung der Toten eine Verkümmerung deiner Rechte, aber als ich sah, wie sehr dich Swen liebte, und wie klar er deine Vorzüge erkannte, schwand diese Besorgnis in nichts dahin. Nun ist sie wieder da und quält mich mehr, als ich sagen kann. Schreibe mir nur einige Worte, die mich über die Folgen der Indiskretion Pohls beruhigen. Ich würde die Sache dir gegenüber garnicht berührt haben, wenn mir nicht bekannt wäre, wie dein Mann seiner armen Mutter die letzte Zeit ihres Lebens durch seinen Groll und seine Unversöhnlichkeit verbittert hat. Hoffentlich ist meine Furcht unbegründet, daß sich dieses unwürdige Spiel dir gegenüber wiederholen könnte. Beruhige darüber mit ein paar Zeilen
deinem treuen Bruder Ernst.“ (Forts. folgt.

fahren; die Leiche ist daselbst im Chausseehause untergebracht, und sind die schwergeprüften Eltern heute in Schroda, um ihr Kind nach Posen zu bringen. Das Auto ist zertrümmert, die Trümmer liegen noch jetzt an der Unglücksstelle, und gegen den Chauffeur, dem nichts passierte, ist die Untersuchung eingeleitet. Dieses schreckliche Unglück, das eine hiesige geachtete Familie in große Trauer versetzt hat, und bei dem ein blühendes junges Menschenleben so ganz plötzlich aus der Mitte seiner Lieben gewaltsam herausgerissen worden ist, erregt in den weitesten Kreisen unserer Stadt die wärmste Anteilnahme.

Bücherschau.

Marokko und Persien. In dieser Zeit des gespanntesten politischen Interesses an diesen Ländern wird es Vielen willkommen sein, sich an der Hand übersichtlicher und zuverlässiger Darstellung ein Bild von den wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnissen jener Gebiete machen zu können. Ein in dieser Hinsicht ganz vorzügliches Werk ist Davis Trietsch's Handbuch: „Marokko Persien", das zusammen mit seinem früheren „Levante-Handbuch" beide in Gea-Verlag (Berlin W. 35) erschienen, von der gesamten islamischen Welt eine Uebersicht gibt, in der schon die allerletzten Ereignisse der Statistiken mit verarbeitet wurden.

Zu der 200. Wiederkehr des Geburtstages Friedrichs des Großen am 24. Januar n. J. hat C. Georg Engel ein melodramatisches Festspiel für patriotische Gedenktage „Die Potsdamer Wachtparade" verfaßt, zu dem Clemens Schmalstich die Musik geschrieben hat. Das Werk, das unserm Kronprinzen gewidmet und zur Aufführung in Schulen und Vereinen bestimmt ist, erscheint im Verlage von Robert Reibenstein (Verlag der Musikwelt), Berlin-Groß-Lichterfelde-West.

Mannigfaltiges.

(Mit dem Gelde davon.) Der artistische Leiter des Berliner Sportpalastes Karras ist flüchtig. Die Direktion erhielt am Sonntag von ihm ein Schreiben, worin er mitteilte, daß er aus zwingenden Gründen Berlin verlassen müsse. Karras hat mehrere tausend Mark, die ihm zur Auszahlung der 2wöchigen Gage des artistischen Personals anvertraut waren, unterschlagen. Die Direktion des Sportpalastes bewirkte sofort die Auszahlung der Gage.

(Ein schwerer Automobilunfall) ereignete sich auf der Landstraße von Frankfurt nach Darmstadt in der Nähe von Mitteldick. Dort stieß das Auto des Direktors der Zuckerfabrik Groß-Gerau, Pillhard, mit einem Brauerei-Eiswagen der Frankfurter Bürgerbrauerei zusammen. Der Besitzer des Kraftwagens und der Wagenlenker wurden dabei herausgeschleudert. Während der Direktor mit leichteren Verletzungen davonkam, starb der Wagenlenker bereits auf dem Transport nach dem nahegelegenen Forsthause Trebur.

(Die Dammbruchkatastrophe im Arkansas.) Nach den letzten Berichten sind bei dem Dammbruch in Austin über 400 Personen umgekommen. Austin ist jetzt eine grauenhafte Trümmerstätte. Die Flutwelle hat große Gebäude eine halbe Meile weit fortgerissen. Das nachfolgende Feuer machte eine Rettung unmöglich. Die ganze Nacht durch ertönten Hilfe- und Schmerzensrufe der unter brennenden Trümmern liegenden Verwundeten. Viele Einwohner waren zur Zeit des Dammbruches auf den Hügeln, wo sie ohnmächtig zusahen, wie die Häuser einfielen und ihre Angehörigen forttrieben. Augenzeugen berichten, daß die Flutwelle sich mit Blitzesschnelle und mit furchtbarem Getöse heranwälzte, Verwirrung und Entsetzen verbreitend. Steinhäuser stürzten wie Kartenhäuser zusammen. Die Straßen sind angefüllt mit verstümmelten Leichen, an denen sich herzzerreißende Szenen abspielen.

(Einbruch in einen Zarenpalast.) Dienstag Nacht wurde entdeckt, daß Diebe ein Fenster des kaiserlichen Palais in Kraßnoje Sselo erbrochen und den inneren Gemächern einen Besuch abgestattet hatten. Die Diebe schienen mehrere Tage unbemerkt in dem Palais gewohnt zu haben.

(Ein Damenduell.) Zwei Damen in Yalta liebten einen Schauspieler und beschlossen, daß ein Duell entscheiden solle, wer zu verzichten habe. Eine der Duellantinnen erhielt einen Schuß in die Hand und mußte der Abmachung gemäß den Geliebten ihrer Rivalin überlassen.

(Seltenes Jagdglück.) Ein von Weidmannsheil begleitetes Renkonter mit Löwen hatte eine Jagdpartie bei Machakos (Deutsch-Ostafrika) zu verzeichnen. Nach 2tägigem Jagen und Buschabtreiben wurde plötzlich ein Rudel von 10 Löwen sichtbar, die die Jäger sofort annahmen. Von den 10 Löwen blieben 9 auf der Strecke: 6 Löwen und 3 Löwinnen, davon eine mit einem Schuß im Auge. Zwei Hunde wurden von den Löwen tödlich geschlagen. Die 9 Trophäen sind dem Ausstopfer in Nairobi zur Herrichtung übergeben worden.

(Ein deutscher Ringkämpfer in Mexiko ermordet.) In Cöthen traf die Nachricht ein, daß der dort ansässige Ringkämpfer Gieseler, der vor wenigen Monaten als Athlet nach Amerika gegangen war, in Mexiko ermordet wurde. Gieseler wurde nach einem Ringkampf, aus dem er als Sieger hervorging, von Mexikanern überfallen und von 15 Dolchstichen durchbohrt.



Die letzte Eruption des Vesuvs

hat in den so oft von diesen Elementarkatastrophen heimgesuchten Ortschaften am Golf von Neapel wieder viel Unheil angerichtet. Während eines fürchterlichen Unwetters, ergoß sich ein breiter Strom von Lava und Schlamm in die Straßen der Ortschaften Portici, Resina und Torre del Greco. Mehrere Häuser stürzten ein, und auch die Bewohner der anderen Gebäude kamen in eine peinliche Lage, denn die Straßen waren mit einer Schlammschicht bedeckt, die bis zur Höhe der Straßenlaternen und der ersten Stockwerke reichte. Die Haustore waren vollkommen verbarrikadiert, und um aus ihren Wohnungen zu gelangen, mußten die Leute mit Hilfe von Leitern aus den Fenstern steigen. Dazu waren die Erdgeschosse und Keller infolge des wolkenbruchartigen Regens voll Wasser. Der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, ist sehr beträchtlich, und die Ortschaften werden noch lange die Spuren davon tragen.

Humoristisches.

(Auch ein Wärmemittel.) „Ja", sprach der heimgekehrte Nordpolfahrer, „einmal fehlte nicht viel daran und wir wären erfroren. Zu unserm Glück indessen" — er sandte einen nachdenklichen Blick zur Zimmerdecke — „hatten wir die Geistesgegenwart, eine hitzige Diskussion anzufangen."

(Joviale Schwiegermutter.) Schwiegermama: „Lieber Schwiegersohn, nach so langer Trennung muß ich Sie küssen — doch dürfen Sie die Augen dabei zumachen."

(Der geduldige Vater.) „Liebling! Baby ißt meinen Handschuh. Schadet das nicht?" — Liebling (von oben): „O, das schadet nicht. (Pause.) Du bist doch sicher, daß es deiner ist?"

Gedankensplitter.

Die Dankbarkeit, wie jede echte Liebe ist keusch.
Luise von François.

Mußt du hart und tadelnd klagen,
Spar' es dir bis morgen auf . . .
Willst du etwas Liebes sagen,
So beschleun'ge deinen Lauf.

Berlin, 30. September. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Die Eingänge inländischer Ware haben bereits noch weiter nachgelassen, sodaß sie nicht einmal in der Lage waren, den geringen Konsum zu decken und zu teueren Preisen vom Auslande zugekauft werden mußte. Die Preise steigen deshalb wiederum um 3 Mark und erscheint es nicht ausgeschlossen, daß dieselben in nächster Woche noch weiter steigen werden

Allerfeinste Molkereibutter	154 Mk.
Feinste Molkereibutter	150—153 Mk.
II. Qualität	135—145 Mk.
III. Qualität	110—125 Mk.

Bromberg, 2. Oktober. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer Neuweizen mind. 130 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 200 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mk., roter mind. 130 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen fester, mindestens 123 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 170 Mk., do. 119/20 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, —,— Mk. — geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 155—160 Mk., Brauware 168—180 Mk., feine über Notiz. — Futtererbsen 162—168 Mk. — Hafer 156—166 Mk., Kochware 182—200 Mk., zum Konsum —,— Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 2. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 72,00. Kaffee stetig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos. 6,50. Wetter: bewölkt.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 3. Oktober.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	19,60	20,10
Roggen	"	16,40	16,90
Gerste	"	16,50	17,50
Hafer	"	16,90	17,60
Stroh (Richt-)	"	5,50	6,—
Heu	"	8,—	9,—
Kocherbsen	"	20,—	21,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,—	4,—
Roggenmehl	"	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	"	1,30	1,40
Kalbfleisch	"	1,10	1,60
Schweinefleisch	"	1,30	1,60
Hammelfleisch	"	1,50	1,80
Geräucherter Speck	"	1,60	—,—
Schmalz	"	—,—	—,—
Butter	"	2,20	3,—
Eier	Schock	4,—	5,20
Krebse	"	2,—	4,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	"	—,80	1,—
Schleie	"	1,60	2,20
Hechte	"	1,20	1,60
Karauschen	"	1,20	1,60
Barsche	"	—,80	1,20
Zander	"	2,—	—,—
Karpfen	"	1,60	2,—
Barbinen	"	—,—	—,—
Weißfische	"	—,20	—,50
Heringe	"	—,—	—,—
Flundern	"	—,80	1,—
Maränen	"	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	"	—,16	—,19
Spiritus	"	2,00	—,—
(denaturiert)	"	—,30	—,32

Es kosteten: Kohlrabi 25—30 Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—50 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—15 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat 3 Köpfchen —,— Pf., Spinat 10—20 Pf. d. Pfd., Petersilie Bundchen —,— Pf., Schnittlauch Bundchen —,— Pfg., Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 15—20 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Rettig Stück —,— Pf., Meerrettig —,— Pf. die Stange, Radieschen 1 Bundchen 5 Pf., Gurken —,— Mk. d. Mdl., Senfgurken —,— Mk. d. Mdl., grüne Bohnen 20—30 Pf. das Pfd., Wachsbohnen —,— Pf. d. Pfd., Birnen 10—30 Pf. d. Pfd., Äpfel 10—25 Pf. d. Pfd., Kirschen —,— Pf. das Pfd., Pflaumen 20 Pf. das Pfund, Wallnüsse 20—30 Pf. das Pfd., Johannisbeeren —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. das Pfund, Blaubeeren —,— Pf. der Liter, Waldbeeren —,— Pf. der Liter, Pilze 25 Pf. das Näpfchen, Puten 3—4 Mk. das Stck., Gänse 3,00—7,00 Mk. das Stück, Enten 2,80—5,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,00 Mk. das Stück, Hühner junge 1,30—1,80 Mk. das Paar, Tauben 0,85—0,90 Mk. das Paar, Hasen 3,00—3,50 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland war infolge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes der Weichsel in der dritten Septemberwoche fast ganz zum Stillstand gekommen, und erst in den letzten Tagen war es einigen Traften möglich, weiter zu schwimmen. Doch fällt das Wasser bereits wieder. Vom 15. bis zum 30. September passierten die Grenze bei Schillno 35 Traften mit 87 082 Stück Hölzern, während in der zweiten Septemberwoche 53 479 Stück und in der ersten Septemberwoche 43 897 Stück Hölzer eingeflößt wurden. Mit den 35 Traften der zweiten Septemberhälfte stellt sich das bisherige diesjährige Holzeinfuhrquantum auf 838 Traften mit 794 678 kiefernen, 48 226 tannenen, 98 604 eichenen und 75 094 Laubrundhölzern, zusammen 1 016 602 Stück Hölzern. Es ist also erst Ende September die erste Million eingeflößter Hölzer überschritten, was in früheren Jahren schon im August oder Juli der Fall zu sein pflegte. Die 35 Traften der zweiten Septemberhälfte enthielten von tannenen Hölzern 301 Rundtannen, von Laubrundhölzern 19 926 Elsen und 41 Eschen, von eichenen Hölzern 15 331 Stück, darunter 9139 Rundklobenschwellen, 3602 andere Schwellen, 1746 Rundeichen, 85 Kanthölzer und 759 Plancons. In kiefernen Hölzern bestand die Zufuhr in 8633 Rundkiefern, 19 362 Balken, Mauerlatten und Timbern, 10 920 Sleepern und 12 568 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 51 483 Stück.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 3. Oktober 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	754,7	SW	halb bed.	10	12,4	nachts Nied.
Hamburg	755,0	SW	wolkig	5	2,4	nachts Nied.
Swinemünde	754,7	SW	wolkig	9	20,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	756,3	S	bedeckt	9	12,4	anhalt. Nied.
Memel	757,1	S	bedeckt	9	2,4	nachts Nied.
Hannover	757,4	W	wolkig	7	0,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	757,8	SW	heiter	6	20,4	nachm. Nied.
Dresden	759,9	OSO	heiter	7	12,4	nachm. Nied.
Breslau	760,5	SSW	halb bed.	6	12,4	vorm. Nied.
Bromberg	758,2	SW	bedeckt	9	6,4	anhalt. Nied.
Metz	760,2	W	wolkig	5	2,4	nachts Nied.
Frankfurt(M.)	750,7	SW	Nebel	6	2,4	Nied. i. Sch.
Karlsruhe	760,3	SW	bedeckt	7	2,4	Nied. i. Sch.
München	762,6	NW	wolkenl.	4	2,4	nachm. Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	758,4	SSW	wolkig	7	31,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	749,0	WSW	Gewitter	10	20,4	anhalt. Nied.
Stockholm	754,1	OSO	bedeckt	11	2,4	meist bewölkt
Haparanda	769,0	NO	wolkenl.	3	6,4	vorm. Nied.
Archangel	767,8	SSW	Regen	7	—	anhalt. Nied.
Petersburg	764,2	SO	bedeckt	7	2,4	anhalt. Nied.
Warschau	759,7	S	bedeckt	5	12,4	anhalt. Nied.
Wien	761,3	W	heiter	7	20,4	anhalt. Nied.
Rom	760,0	NO	heiter	9	2,4	anhalt. Nied.
Hermannstadt	561,3	N	Regen	12	6,4	nachts Nied.
Belgrad	761,3	—	heiter	19	2,4	meist bewölkt
Biarritz	760,8	SSW	bedeckt	12	—	Gewitter
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes
(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 4. Oktober: Abnehmende Bewölkung, tags wärmer, vorwiegend trocken.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Thorn", Kapt. Witt, mit 4 Kähnen im Schlepptau und 1700 Ztr. Gütern, Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 800 Ztr. Gütern, beide von Danzig, Dampfer „Wilhelm", Kapt. Tomaske, mit 200 Ztr. Gütern von Königsberg, sowie die Kähne der Schiffer O. Wulsch mit 500 Ztr. Gütern und 2500 Stück Pflastersteinen von Danzig, S. Prengowski mit 2250 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Danzig, J. Mohlis mit 1189 Ztr. Kleie von Plozk. Abgefahren: Dampfer „Thorn", Kapt. Witt, mit 800 Ztr. Mehl und 50 Ztr. Gütern, Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 1500 Ztr. Mehl, beide nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer G. Bartsch mit 2000 Ztr. Mehl nach Magdeburg, B. Tuszynski mit 1850, M. Kurek mit 1800 Ztr. Getreide, Joh. Kotowski mit 1900 Ztr. Mehl, sämtlich nach Danzig.

4. Oktober:	Sonnenaufgang	6 1. Uhr,
	Sonnenuntergang	5.38 Uhr,
	Mondaufgang	3.44 Uhr,
	Monduntergang	10.20 Uhr.

1911 Septbr. 30 Tage.
23.
Herbst - Anfang.

Was bietet in Schuhwaren der Herbst 1911?

1911 Dezbr. 31 Tage.
21.
Herbst - Ende.

Davon werden Sie, bitte, überzeugt, wenn Sie mein reich sortiertes Lager in den neuesten Façons vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre mustern. Ich führe von fachmännischer Seite als erstklassig anerkannte Fabrikate, die ich für die Saison zu ganz **bedeutend herabgesetzten** Preisen offeriere.

Ein Versuch führt zu dauernder Verbindung.

Gleichfalls empfehle ich meine exakte Selbstanfertigung nach neuesten Modellen in eleganten

Reit-, Lack-, Jagd- und Röhren-Stiefel.

Reparaturen werden in eigener Werkstätte prompt ausgeführt.

Beachten Sie, bitte, meine Preise im Schaufenster!

Gustav Ott,

vorm.: **Adolf Wunsch, gegr. 1863.**

Filiale: Mellienstrasse 127. **Spezial-Schuhwarenhaus Elisabetstrasse 3.** Filiale: Podgorz.

Beachten Sie, bitte, meine Preise im Schaufenster!

Höhere Privat-Mädchenschule.
Das **Winterhalbjahr** beginnt am **Donnerstag den 12. Oktober,** vormittags 9 Uhr.
Aufnahme neuer Schülerinnen an demselben Tage von 9—12 Uhr im Schullokal Brückenstraße 13.
M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Dame sucht gute Pension in achtbarer Familie. Ang. u. **A. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse"

Junges Mädchen findet angenehmes Wohnen mit Balkon und Badeeinrichtung bei alleinstehender Dame für 10 Mk. monatlich. Auf Wunsch auch Pension. Angebote u. **A. N.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Damen und **Herren** erhalten in und außer dem Hause guten bürgerlichen **Mittagstisch.**
Breitestraße 35, 2 Treppen.

Stellenangebote

Tüchtige
Rock- und Hosenschneider
sucht bei Höchstlohn
Heinrich Kreibich.

Hosenschneider
für Uniform und Zivil stellt ein
J. Tschichoflos.

Tagschneider
auf Werkstatt sofort verlangt.
J. Tschichoflos.

Tischlergesellen
stellt sofort ein
Mondry, Tischlermeister.

Lehrling
mit guter Schulbildung per sofort gesucht.
Samuel Wollenberg, Bachestraße 17.

Malerlehrlinge
werden sofort eingestellt.
Rudolf Malzahn, Malermeister, Mellienstraße 53.

---

2 Lehrlinge
stellt sofort ein
Fr. Zielinski, Schneidermeister, Thorn, Mellienstraße 112.

Ein energischer Amtsdiener
wird von sofort verlangt. Gehalt 828 Mark, 60 Mark Kleidergelder und Gebühren. Meldungen an
Amtsvorsteher R. Hellwig, Leibitsch.

Laufbursche
sofort gesucht.
A. Liedtke, Klosterstr. 20.

Kutscher,
zur Aushilfe, auf einige Wochen sucht per sofort **E. Willimczyk,** Leibitscherstraße.

Eine tüchtige
Verkäuferin
für eine Kantine von sofort gesucht. Angebote unter **O. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zuarbeiterinnen und Lehrmädchen
sucht **Mode de Paris,** Spezial-Putzgeschäft, Thorn, Breitestr. 46.

Geübte Rockarbeiterinnen, perfekte Taillenarbeiterinnen
werden von gleich gesucht.
J. Strohmenger, Atelier für Damenschneiderei, Neustädt. Markt 10.

Suche von sofort ein
Küchenmädchen
und ein
Stubenmädchen,
auch durch Vermittlung.
Hotel Kaiserhof, Schießplatz Thorn.

Suche von sofort eine
zuverlässige Frau zur Aushilfe,
welche auch kochen kann. Zu erfragen „Verbrecherkeller".

Dr. Gudenatz Vorbereitungs-Anstalt,
auch für Damen,
für die Einjährig-Freiwilligen- u. Fähnrichs-Prüfung, die mittleren u. oberen Klassen aller höheren Lehranstalten einschließlich der Abiturientenprüfung (für Damen besondere Abteilungen.)
Breslau II, Neue Taschenstraße 29.
Bisher bestanden **1211** Zöglinge die Prüfung für Einjährige, Fähnriche, Obersekunda, Prima und das Abiturium, im Jahre 1911 (bis 19. September d. Js.) schon 58, nämlich 7 von 9 Abiturienten, darunter 5 Damen, 11 für die drei oberen Klassen, 34 Einjährige sowie alle Fähnriche.
Streng geregeltes Anstaltspensionat. Prospekte durch
Dr. Gudenatz.

Uniformen
nach Mass.
Durch Beschäftigung erstklassiger Uniformarbeiter bin ich in der Lage, Uniformen jeder Art in vorzüglichster Ausführung und tadellosen Sitzes herzustellen.
Sämtliche Arbeiten werden unter meiner Leitung in eigener Werkstatt angefertigt.
Grosses Lager in Militäreffekten.
Angemessene Preise.
Reelle Bedienung. — Reelle Bedienung.
Fr. Zielinski,
Schneidermeister,
Thorn, Mellienstrasse 112.

Den ganzen Winter durch von Herbst bis Frühjahr beständig brennend



bei sparsamstem Brennstoffverbrauch, bequemer Bedienung, leichter und sicherer Regulierbarkeit, für dauernden wie zeitweisen Brand mit jeder Hausbrandkohle geeignet.



Winters
Dauerbrandöfen Patent Germanen.
Ueber 800000 Stück dieses Ofensystems im Gebrauch.
Original-Verkaufsliste Ausgabe 1911 durch:
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Telephon 2 **Breitestrasse 35** Telephon 2.

Maschinenöl
Cylinderöl
Dynamoöl
Motorenöl
Automobilöl
Technische Fette
Fischer & Nickel,
Tilsit **Danzig** Stettin.

Saubere, jüngere Aufwärterin von sofort gesucht. Elisabethstr. 5, 2, r.

Aufwärterin v. 1. 10. gesucht. Brombergerstr. 14, 3, r.

Um die Leistungsfähigkeit meines neu gegründeten Geschäfts dem geehrten Publikum zu beweisen, beabsichtige ich
vom 1. bis 10. Oktober Sonder-Tage
einzuführen.
An diesen Tagen gewähre ich auf alle unten bezeichneten Waren bei Einkauf von
10 Mark 10 Prozent, über 10 Mark 15 Prozent Rabatt.
Dieser Betrag wird bei Barzahlung sofort zurückgezahlt.
Da mein Geschäft neu ist, habe ich keine zurückgesetzte Ramschware, sondern **nur neue, moderne Ware.**
Bitte von diesen **Preisermäßigungen** fleißig Gebrauch zu machen, da eine nie wiederkehrende Gelegenheit geboten wird, **günstig einzukaufen.**

H. Fechner, Thorn,
Katharinenstraße (Thorner Presse).
Drechslerei, Schirm- und Stockfabrikation.

Ich empfehle in größter Auswahl:

Regenschirme:	**Stöcke:**	**Lederwaren:**
Damenschirme, Herrenschirme, Kinderschirme, Stockschirme, Wagen- u. Reiseschirme.	Mit echten Silber-, Elfenbein- und Naturkrücken, **von 1—30 Mk.** per Stück.	Portemonnaies für Damen, Herren und Kinder. Damenhandtaschen und Reisetaschen. Brieftaschen, Zigarrentaschen usw.
Stahlwaren:	**Utensilien für Raucher:**	**Für Jagdliebhaber:**
Taschenmesser, Tischmesser, Rasiermesser, Rasierkasten, Scheeren usw.	Lange und kurze Pfeifen (Imhoffs pat. Gesundheitspfeifen), Shagpfeifen, Zigarren- u. Zigarettenspitzen, Zigarren- u. Zigarettentaschen, Rauchservice u. Rauchtische, Zigarrenspindchen usw.	Reh- u. Hirschgeweihe, Luxus- und Gebrauchsgegenstände aus Geweihen gefertigt, Signalpfeifen von Horn, Tischmesser mit Hirschhornschalen.

Außerdem empfehle zum Umzuge:
Portièrenstangen und -Ringe, Gardinenrosetten, Bauerntischchen, Stockständer, Salonsäulen usw.

Einen Posten Reisehandtaschen,
um damit zu räumen, unterm Selbstkostenpreise.

Bis zur Geschäftsverlegung nach
Baderstrasse 21
neben dem Restaurant „Loewenbräu" gewähre ich bei Entnahme von Originalkistchen Zigarren einen Rabatt
von 10 Prozent.
Gust. Ad. Schleh Nachf., Breitestr. 27.

Wir vergüten bis auf weiteres für
Depositengelder
bei täglicher Kündigung $3\frac{1}{2}$ %
" monatlicher Kündigung $3\frac{3}{4}$ %
" 3-monatlicher Kündigung 4 %
" 6-monatlicher Kündigung $4\frac{1}{4}$ %
Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Suche Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** bei günstigen Bedingungen per sofort oder später.
Krzyminski, Schuhmachermeister, Schillerstr. 19.

Saub. Aufwartemädchen
aus anständiger Familie, der polnischen Sprache mächtig, für den ganzen Tag gesucht. Breitestraße 34, 1 Tr.

Kartoffeln
Speisesortierung sowie unsortiert, kaufe jedes Quantum und erbitte Angebote. Uebernahme erfolgt persönlich auf der Verladestation gegen sofortige Kasse.
M. J. Lewy, Kartoffelgroßhandl.,
Bentschen, Provinz Posen.
Telegramm-Adresse: **Lewy-Bentschen.**
Fernsprecher Nr. 3.

Große Walnüsse
gibt ab
Restaurant Nicolai.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Der Sturm im Nordseegebiet.

Die Rettungsstation Helgoland der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 30. September sind von dem Fischkutter Nr. 238 drei Mann durch den Raketenapparat und von dem Fischkutter „Senator von Melle“ drei Mann durch das Rettungsboot „Claus Dreyer“ der Station gerettet worden. Das Rettungsboot war nachts vier Stunden unterwegs. — Rettungsstation Cuxhaven telegraphiert: Am 30. September ist von einem Krabbenkutter Schiffer Junge, gestrandet bei Kaiserwilhelmskoog, mit Krabben nach Neufeld bestimmt, eine Person durch das Rettungsboot „Oberarzt Meyer-Glückstadt“ der Station Neufeld gerettet worden. — Rettungsstation Horumersiel telegraphiert: Am 30. September sind von der hier gestrandeten deutschen „Tjalk Diene“ aus Carolinensiel zwei Personen durch das Rettungsboot „Meta Hartmann“ der Station gerettet worden. — Von der Rettungsstation Laboe wurde die aus zehn Personen bestehende Besatzung des auf der Colberger Heide gestrandeten deutschen Fischdampfers „August“ (Kapitän Harmening), der nach Geestemünde bestimmt war, gerettet. Die Bergung geschah durch das Motorrettungsboot „Oberinspektor Pfeifer“.

Nach amtlicher Meldung aus Köln sind die telegraphischen Verbindungen mit Holland und Belgien seit Montag früh wieder hergestellt.

Der **Dampfer „König Friedrich August“** von der Hamburg—Amerika-Linie, der am Sonntag bei **Boulogne** auf Grund geraten ist, ist Montag früh ohne Schaden **wieder flott** geworden.

Nach einem Telegramm aus **Vlissingen** ist der **russische Dreimaster „City of Benares“** in der Nähe von Westcapelle **gescheitert.** Zehn Mann der Besatzung sind ertrunken.

Der norwegische Dampfer „Sverre“, von Lulea nach Rotterdam gehend, rettete neun Personen von der Mannschaft des **deutschen Dampfers „Gladiator“**, der von Rostock nach Brügge unterwegs auf der Höhe von **Ymuiden gesunken** ist. Drei Mann der Besatzung des Schiffes, namens Reimer, Saager und Wieffer, sind ertrunken.

Der **deutsche Schleppdampfer „Thor“**, der am Sonnabend mit dem nach Hamburg bestimmten **Leichter „Moderne Kunst“ von Hoek van Holland** abgefahren war, ist am Sonntag dorthin zurückgekehrt, da der Leichter **gesunken** und seine aus sechs Köpfen bestehende Besatzung ertrunken ist. — Auch ein **Lotsendampfer** ist mit schweren Beschädigungen in den Hafen von Hoek van Holland zurückgekehrt. Der Kapitän und drei Lotsen des Dampfers sind **ertrunken**, ein Lotse ist tödlich verletzt worden.

Der **Dampfer „Solo“** des Rotterdamer Lloyd ist in der Nähe von **Terheyden gescheitert.** Passagiere waren nicht an Bord; die aus 39 Mann bestehende Besatzung wurde von dem Rettungsboot „Terheyden“ gerettet.

Infolge des Sturmes sind **vier Dampfer** bei **Antwerpen** auf der Schelde **gescheitert**; vier Fischerboote wurden ans Ufer geworfen. — Nach weiterer Meldung aus Antwerpen haben während der letzten Stürme auf der östlichen Schelde **achtzig Fahrzeuge Schiffbruch gelitten; vierzig von ihnen sind gesunken.** Eine große Anzahl Personen ist umgekommen.

Geheimer Kontrolldienst im Berliner Fernsprechverkehr.

Mit dem Montag ist im Berliner Fernsprechnetz eine Einrichtung ins Leben getreten, die dazu bestimmt ist, den Betrieb der Fernsprechämter einer dauernden geheimen Überwachung zu unterwerfen, von deren Wirksamkeit man sich einen günstigen Einfluß auf die Gestaltung des Vermittelungsdienstes versprechen kann.

Das Fernsprech-Kontrollamt befindet sich in den Räumen des Telegraphen-Schulamts in der Lützowstraße, dessen Vorsteher auch das neue Amt leitet. Es ist mit sämtlichen Fernsprechämtern von Großberlin durch eine Anzahl von Doppelleitungen verbunden; diese münden beim Kontrollamt auf eigens konstruierten Schalttischen, bei den Fernsprechämtern dagegen auf je einem Vielfachumschalter, an dem sie mit beliebigen Arbeitsplätzen von Telephonistinnen verbunden werden können. Das Kontrollamt bestimmt auch, welche Arbeitsplätze jeweilig der Überwachung unterliegen sollen, und entsendet täglich einen Beamten zu jedem Fernsprechamt zwecks geheimer Vornahme der Verbindungen. Es ist also dafür gesorgt, daß weder die Telephonistinnen noch andere Beamte der Fernsprechämter, ja nicht einmal die Vorsteher eine Ahnung davon haben, welche Plätze gerade kontrolliert werden. Die Folge ist, daß, obwohl täglich nur ein geringer Bruchteil der Arbeitsplätze eines Amtes der Kontrolle unterzogen werden kann, doch alle Beamtinnen jederzeit damit rechnen müssen, daß sie überwacht werden. Um diesen Grundsatz streng durchzuführen, sind ferner im Kontrollamt technische Vorkehrungen getroffen, die verhüten, daß Veränderungen in den Schaltungen des Kontrollamts — Ein- und Ausschalten der überwachenden Beamten und dergleichen — sich durch Knacke oder sonstwie den Telephonistinnen bemerkbar machen können. Die Schalttische des Kontrollamts enthalten Schauzeichen, an deren Spiel die Überwachungsbeamten erkennen können, ob die Telephonistinnen die Anrufe schnell beantworten und die Verbindungen mit der gebotenen Beschleunigung herstellen und trennen. Die Kontrollbeamten können sich auch mit dem Telephon einschalten und sind in der Lage, alles zu hören, was die Beamtin des Fernsprechamts spricht, natürlich auch, was die Teilnehmer mit ihr verhandeln. Jeder, auch der geringste Verstoß, jede Unhöflichkeit der Beamtin, falsche Verbindungen, lässiges Arbeiten usw. werden beim Kontrollamt vermerkt, und Auszüge aus den Aufzeichnungen werden täglich den betreffenden Fernsprechämtern und der Oberpostdirektion übersandt, die daraufhin gegen die Schuldigen einschreiten. Das Kontrollamt wird auch noch folgendem Zweck dienen: In Fernsprechleitungen machen sich häufig Fehler bemerkbar, die nur auf Minuten stören und dann anscheinend behoben sind, abermals auftreten, wieder verschwinden und so fort, sodaß bei der Prüfung gewöhnlich keine Unregelmäßigkeit festgestellt werden kann. Künftig werden solche Leitungen einige Zeit hindurch über das Kontrollamt geführt und dort dauernd beobachtet. Sobald dann der Fehler sich wieder zeigt, legt der Beamte die elektrischen Meßinstrumente an, und es genügen wenige Augenblicke, um die Natur und den Sitz der Störung zu ermitteln. Alles in allem hofft man, mit der Indienststellung des Kontrollamts — vorausgesetzt, daß aus der Einrichtung herausgeholt wird, was sie zu leisten vermag, — einen erfreulichen Schritt vorwärts auf dem Wege der Verbesserung der Berliner Fernsprechverhältnisse getan zu haben.

Haus und Garten.

Eine Zusammenstellung von Zimmerpflanzen, die auch im Winter dankbar blühen, bringt der Praktische Ratgeber. In dieser Zusammenstellung befinden sich unter anderen: Abutilon, Amaryllis, Anthurium Scherzerianum, Azaleen, Begonien, Billbergia nutans, Boronien, Calla, Calceolarien, Camelien, Cinerarien, Clivien, Crocus, Cyklamen, Cytisus, Deutzien, Dielytra, Epiphyllum, Eucharis, Euphorbia, Flieder, Forsythien, Fragaria indica (Früchte), Freesien, Hyazinthen, Impatiens, Iris, Kalmien, Laurus Tinus, Maiblumen, Narzissen, Nelken, Orchideen, Pelargonien, Primeln, Prunus, Rhododendron, Rosen, Schneeball, Scilla, Spiraea, Tazetten, Tulpen und Veilchen. Interessenten erhalten eine Probenummer vom Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. d. Oder kostenlos zugesandt.

Neger-Theologie.

Von Dr. John Heskel, Schiffsarzt a. D.

(Nachdruck verboten.)

Henry, mein kleiner schwarzer Boy, war nach meiner Berechnung etwa 10 Jahre alt. Er hatte die Missionsschule besucht, war getauft und Christ geworden und machte nach der Heimreise in Berlin eine recht stattliche Figur. Im vollen Dreß seiner tadellos korrekt geschneiderten Marineuniform einschließlich der weißen Matrosenmütze, die ihm die Offiziere S. M. Kreuzer-Korvette „Habicht“ geschenkt hatten, war der feierlichste, unvergeßlichste Augenblick seines Lebens der gewesen, als er vor dem Palais des alten Kaisers Wilhelm beim Aufziehen der Schloßwache durch sein lebhaftes „Hurra“ die Aufmerksamkeit des hohen Herrn auf sich gezogen und ein freundliches Nicken erobert hatte. Leicht ist es also einzusehen, daß Henry auch den schärfsten Ansprüchen gegenüber ein äußerst gebildeter Nigger war; auf der neuen Ausreise nunmehr in sein schwarzes Vaterland war niemand mehr von seiner Bildung und besonders Bildungsfähigkeit überzeugt, als unser Premierleutnant von Quedenfeld, der berühmte Erforscher und beste Kenner Marokkos und speziell Tangers. Quedenfeld hatte sich die Erforschung der seelischen Funktionen meines kleinen Schwarzen zu der unterhaltendsten Aufgabe für die langweilige Seereise gestellt, und von den 24 täglichen Freistunden brachte er die Hälfte damit zu, in echt sokratischer Fragestellung die intimsten Gedanken Henrys aus ihm herauszulocken. Sein unumstößlicher Grundsatz lautete dahin, daß die Negerrasse unbedingt ebenso bildungsfähig wäre, wie die weiße, und daß man durch Erziehung und planmäßige Unterweisung dem Durchschnitts-Afrikaner alles beibringen könne, was unter entsprechenden Verhältnissen ein Weißer je gelernt.

Manch unterhaltende Stunde verdankten wir schon dem nimmermüden Zwiegespräch zwischen Quedenfeld und dem Jungen, als eines schönen Tages die Frage aufgeworfen wurde, ob der Boy auch für wirkliche theologische Ideen irgendwelches Verständnis besitze. Das war Wasser auf die Mühle des Herrn Premierleutnants. Von nun an nahmen die berühmten Unterredungen einen streng theologischen Anstrich an, und systematisch richtete er seine Fragen an Henry, auf die denn manchmal, wenn sie gar zu knifflig waren, erst nach vielen Stunden, ja nach Tagen, die Antwort erfolgte. „Henry, sage mir, was kann wohl der liebe Gott tun? Kann er alles, aber auch alles machen, wie er will?“ „Ja, alles, unbedingt alles, was er will, kann der liebe Gott tun.“ „Nun,“ so fuhr der schlaue Inquirent fort, „lieber Junge, weißt du ja sehr wohl, daß ihr Schwarzen eine ganze inferiore Rasse seid, daß ihr näher am Vieh steht, als zum weißen Menschen.“ Auch das mußte Henry mit tiefbetrübtem Kopfnicken zugestehen. „Nun,“ fuhr der unerbittliche Frager fort, „erkläre mir, was wird aus einem weißen getauften Menschen, wenn er stirbt?“ Prompt erfolgte die Antwort: „Seine Seele kommt bei Gott.“ „Richtig,“ bestätigte Quedenfeld, „aber nun sage mir auch, was aus einem weißen Kinde wird, wenn es stirbt?“ Präzis lautete wiederum der Bescheid: „Es wird ein Angel (Engel).“ „So ist es,“ bestätigte der Meister, „aber nun nimm dich zusammen, jetzt kommt eine bitterböse Frage: Wenn nun ein schwarzes getauftes Kind stirbt, so wie du z. B., wird das auch ein Engel?“ „Unbedingt,“ lautete die Antwort. „Und nun, mein Junge, bereite dich vor, ein paar Stunden oder auch länger nachzudenken über das, was ich dir jetzt sagen werde: Du hast ganz richtig eingesehen, daß der liebe Gott allmächtig ist, alles machen kann, was er will; glaubst du nun, daß Gott auch einen schwarzen Menschen weiß machen kann, wenn es ihm so gefällt? Bedenke doch einmal den gewaltigen Unterschied zwischen euch Schwarzen und Weißen, was sagst du nun?“

Jetzt hielt ich es aber doch an der Zeit, als Schiffsarzt einzugreifen und aus Rücksicht auf die geistige Gesundheit meines kleinen Dieners weiteres für heute zu verbieten. Henry erfüllte an diesem und dem nächstfolgenden Tage seine Dienstobliegenheiten zu meiner vollsten Zufriedenheit; nur mußte ich bemerken, daß er sich in jeder freien Minute auf seinen „Gedankenfleck“, der vordersten Spitze vorn am Bugspriet, zurückzog und dort in tiefstem Nachdenken an seinen knappen Nägeln knabberte. Einschaltend muß ich hier bemerken, daß Henry unseren Freund Quedenfeld nie bei dessen bürgerlichem bezw. adligem Namen nannte, sondern ihn prinzipiell betitelte: „Mr. Kabine-Spaß“. Diese Bezeichnung rührte von einem drolligen Irrtum her, der sich einstellte, als uns Quedenfeld eines Abends den Kabinetts-Paß, unter dessen Schutz er in Afrika reiste, vorgewiesen hatte: mein Junge hatte die Überschrift auf seine Weise gelesen und sie für den Namen des Herrn gehalten.

„Mr. Kabine-Spaß“, so erscholl am anderen Abend kurz nach dem Diner das fröhliche Krähen unseres kleinen schwarzen Freundes, „Mr. Kabine-Spaß“, i know, ich weiß: liebe Gott kann machen schwarzen Menschen weiß!“ Auf unser jubelndes Gelächter und beistimmendes Händeklatschen drehte sich Henry stolz im Kreise um, trat dann wie gewöhnlich an die Knie seines sitzenden Präzeptors heran und fragte auf gut Berlinisch: „Na und nu?“ Mit gut geheuchelter Niedergeschlagenheit bekannte Quedenfeld, daß der Boy bis jetzt in jeder Beziehung richtig geantwortet hätte.

„Ich wiederhole,“ begann er: „Der liebe Gott kann alles, er kann sogar einen schwarzen Menschen weiß machen; ferner haben wir festgestellt, daß kleine schwarze Kinder, wenn sie sterben, Engel werden. Nun kommt meine letzte Frage: Werden diese kleinen schwarzen gestorbenen Kinder im Himmel schwarze Engel oder weiße?“

„Donnerwetter,“ fuhr Leutnant Grade dem entsetzlichen Inquisitor in die Parade, „das ist ja eine echte und rechte theologische Doktorfrage; verschonen Sie doch den armen Bengel mit derartigen Spitzfindigkeiten!“ Ohne aber ein Wort zu erwidern, langte Quedenfeld in seine Hosentasche, brachte ein großes spanisches silbernes 5-Pesetestück heraus, legte es auf den Tisch, wies mit dem Finger darauf hin und sprach die geflügelten Worte: „Henry, hier liegt der Lohn für eine richtige Antwort!“

In den nächsten drei bis vier Tagen hatte ich nun Gelegenheit, wiederholt sehr intime Zwiegespräche mit meinem kleinen Diener zu halten, bei denen ich mich der Deutlichkeit halber meistens eines massiven Sprachrohrs, vulgo Rohrstocks, bedienen mußte; der Bengel vergaß einfach ganz und gar seinen Dienst und kauerte und kaute fast den ganzen Tag in seinem beliebten Schmollwinkel. Endlich, nach fast einer Woche, kreischte in aller Herrgottsfrühe unser Freund Henry zum Leutnant Quedenfeld hinüber: „Schwarze Engel bleibt schwarz; liebe Gott ist zu groß, zu gut, zu klug! Sieht nicht auf Fell, ist ihm egal, ob schwarzes, ob weißes Fell!“

So endete unser schwarzes theologisches Kolloquium.

Mannigfaltiges.

(Hundertjahrfeier der Firma Krupp.) Am 20. November 1911 werden es 100 Jahre, daß die Firma Friedrich Krupp als Gußstahlfabrik in Essen begründet wurde. Jedoch erst im folgenden Jahre wurden die ersten Versuche und Bauten ausgeführt. In dieser Zeit wurde dem Begründer Friedrich Krupp am 26. April sein Sohn Alfred geboren, der in der Folge der eigentliche Schöpfer des weltbekannten Unternehmens wurde. Die Firma will daher die von ihr geplante Feier des 100jährigen Bestehens des Werkes mit der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Alfred Krupps vereinigen, und die Feierlichkeiten in den Frühsommer (Mai) des nächsten Jahres verlegen.

(52 Stunden im Bergwerk gefangen.) Beim Zusammenbruch eines Abbaubetriebes in Essen wurden am Donnerstag 3 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten. Einer konnte nach kurzer Zeit geborgen werden. Der Befreiung der beiden anderen stellten sich große Schwierigkeiteu in den Weg. Erst nach 52stündiger Gefangenschaft konnten sie gestern zutage gebracht werden.

(Kräftiger Schneefall.) Im ganzen Riesengebirge fällt bis auf 800 Meter herab andauernd starker Schnee. Bei der Hampelbaude erreicht die Höhe des Schnees breits 25 Zentimeter.

(Dem Natur-Bilz die Konzession entzogen.) Die königliche Kreishauptmannschaft in Dresden hat beschlossen, Herrn Alfred Bilz, Direktor des Sanatoriums in Dresden-Radebeul, die Konzession zu entziehen „wegen Unzuverlässigkeit, Falschbehandlung von Krankheitsfällen und oberflächlicher Handhabung bei mit Infektionskrankheiten behafteten Personen.“

(Ein früherer Staatsanwalt wegen Unterschlagung verhaftet.) Vor der Strafkammer des Landgerichts Dresden hatte sich Sonnabend der frühere Staatsanwalt, Rechtsanwalt und Notar Dr. Hermann Thieme wegen Betruges und Unterschlagungen im Amte zu verantworten. Dr. Thieme war beschuldigt, in Dresden als Testamentsvollstrecker des im Jahre 1906 verstorbenen Rentiers Schneider der Stadt Dresden als Erbin etwa 60 000 Mark unterschlagen zu haben. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis.

(Ein Denkmal für den Verfasser des Sachsenspiegels.) Gleichzeitig mit der Einweihung des neuen Justizgebäudes in Halberstadt wurde am Sonntag vor letzterem ein Marmorstandbild des Verfassers des Sachsenspiegels, des ersten um 1230 geschriebenen Rechtsbuches, Eyke von Repkow, enthüllt.

(Schülerselbstmord.) Wegen einer schlechten Zensur erschossen hat sich in Bernburg in Anhalt ein 17jähriger Primaner des dortigen Realgymnasiums.

(Todesurteile.) Das Schwurgericht in Gießen verurteilte nach 2tägiger Verhandlung den 22jährigen Schlosser und Chauffeur Wilhelm Erbe aus Frankfurt wegen Raubmordes, begangen an der Ziegeleiarbeiterfrau Walther in Niedermörlen, zum Tode und wegen Einbruchs zu 3 Jahren Zuchthaus, ferner den 17jährigen Schmied Heinrich Wolf aus Niedermörlen zu 11 Jahren Gefängnis und seine Schwester Katharine Wolf wegen Beihilfe und Hehlerei zu 2 Jahren Gefängnis. Den Geschwistern Wolf wurde die erlittene Untersuchungshaft von je 2 Monaten angerechnet. — Vor dem Schwurgericht in Amberg hatte sich der Tagelöhner Josef Raith aus Regensburg wegen Ermordung des Schutzmanns Guggenberger zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zum Tode.

(Zu Tode geprügelt) wurde in der Nähe von Belgrad ein Dorfbarbier, der den Tod eines Mannes verursacht hatte, weil er ihn mit einem schmutzigen Messer rasierte.

(Gelandete Leiche.) Der Leichnam der in den finnischen Stromschnellen verunglückten jungen Künstlerin Tea Lingen ist jetzt gefunden und gestern in Petersburg beerdigt worden.

(Ein Bombenattentat in Finland.) Auf das Besitztum des Generals Brinner in Livadia wurde gestern ein Bombenattentat ausgeführt, wobei der Verwalter getötet wurde. Der angerichtete Materialschaden ist gering.

Das Seidenhaus D. Schlesinger jr., Hofl., Breslau, Filiale Posen versendet soeben seinen reich illustrierten **Katalog für die Herbst- und Wintersaison.**

Tuniques, halbfertige und fertige Gesellschaftsroben, Blusen, Röcke, Mäntel, Jupons ꝛc. werden vom einfachsten bis zum elegantesten Genre vorgeführt und dürften auch dem verwöhntesten Geschmack entsprechen.

In Seidenstoffen, Wollstoffen und Sameten bietet die Firma eine wohl unerreichte Auswahl und die Abteilung für Spitzen und Besätze ist mit den apartesten Erzeugnissen brüsseler und französischer Fabrikationskunst versehen.

Der elegant ausgeführte Katalog, welcher von der Firma D. Schlesinger jr.-Breslau bereitwilligst franko versandt wird, dürfte jeder Dame gerade jetzt, wo der Bedarf für die Gesellschaftssaison einsetzt, eine willkommene Gelegenheit sein, sich über alle Erscheinungen der Mode zu informieren.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 2. Okt.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅛%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	99.90G
do. 1.4.12	d	4	99.70G
do. 1.7.12	a	4	100.10bG
Pr.Schatz12	a	4	99.75b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.00bG
do. do.	v	4	101.50bG
do. do.	v	3	82.00b
Prss.ks.Anl.	v	3½	92.00bG
do. do.	v	3	81.75b
do. do.	v	4	101.90b
do. Staff.A.	d	4	99.50b
Bayer.Anl18	e	4	100.80G
do. uk. 15	e	4	100.80G
do. do.	v	3½	89.80bG
Brem.Anl.99	v	3½	89.80bG
do. 96	d	3	79.80b
Cassel Ldkr.	c	3½	99.30G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.50b
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	90.30b
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Strst.	v	3	82.30bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.00G
Kur-u.Neum.	d	4	100.00bG
do.	v	3½	90.10G
Pommersch.	d	4	100.20B
do.	v	3½	90.00bG
Posensche	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.10G
Preussische	d	4	100.00b
do.	v	3½	90.10G
Rhein-Westf	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.10G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	100.30b
do.	v	3½	91.00G
Schlsw Holst	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.00bG
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	89.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	89.25B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10G
do.XXII XXIII	d	3½	95.90G
XXIV-XXVII	v	3½	9.000G
do. IX XI XIX	a	3	86.90G
WstfPr1516	v	4	101.00bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II III IV	d	3½	89.90bG
do. uk. 15	d	3½	90.20bG
do. II	d	3	84.30G
Stadt-, Kreis- etc.Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	93.10G
do.1908-18	b	4	99.50bG
Berlin 04 II	a	4	100.70b
do. 82/98	v	3½	93.10bG
do. 1904 I	d	3½	93.10G
do.St.-Syn. I	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	88.60G
Breslau 91	v	3½	91.80b
Bromberg02	d	4	99.80G
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.50b
do.07uk.17	d	4	100.75b
do. 1908	a	4	100.00b
do95/99,02	v	3½	92.00bG
Düssd88/03	v	3½	91.50B
Elberf. 99 I	a	4	99.60G
Essen 1901	v	4	99.80G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	93.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	92.40b
do.06 uk.11	a	4	100.75bG
Mainz.0716	c	4	99.80bB
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.70B
do. 05 u. 12	a	4	—.—
do. 94, 03	a	3½	89.50bG
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	94.50G
do. 07	d	4	99.70b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.50G
Teltow.Kreis	d	4	99.80bG
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.50bG
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	117.75G
do. do.	a	4½	105.25b
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	99.90bB
do. do.	a	3½	90.00G
do. do.	a	3	83.90bG
DtPfb.Posen	a	4	101.25bG
Landsch.Ctr	a	3½	89.80bB
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.60bG
do. do.	d	4	100.10G
Ostpreuss.	a	4	100.00bG
do.	a	3½	89.60bG
do.	a	3	80.20bG
Pommersch.	a	3½	89.80bG
do.	a	3	79.60b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.25G
do. XI-XVII	a	3½	91.80G
do. Lit. D	a	4	100.10B
do. Lit. A	a	3	81.50G
do. Lit. E	a	4	99.90B
do. Lit. B	a	3	81.50G
do. Lit. C.	a	3½	89.30b
Sächsische	a	4	100.00G
do.	a	3½	90.10b
do.	a	3	81.75G
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.90G
do. do. do.	a	3½	91.50B
do. do. do.	a	3	81.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.70B
do. do. do.	a	3½	91.00G
Westf. Land	a	4	99.90bB
do. do.	a	3½	—.—
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	99.90bB
Westpr. rit. I	a	3½	90.70G
do. IB	a	3½	91.00b
do. II	a	3½	90.90G
do. I	a	3	79.60G
do. II	a	3	79.60G
do. neuld.	a	4	99.90B
do. do.	a	3½	88.75G
do. do.	a	3	79.60G
HessLdH I-XI	a	3½	100.70G
do. XXIII	a	4½	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	35.75G
Bad.Pr.A.67	b	4	170.50b
Brschw20TL	—	frc.	204.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.25b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.75G
Oldenb40TL	2	3	123.10b
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	101.75bG
do. 1000 P.	a	5	—.—

Arg. 4000M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	99.10b
do. ab 100L.	d	4½	98.50bB
do Gs.8.8.97	d	4	87.50b
BuenAirPr08	d	5	99.90bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.50bG
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	91.80bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v.1896	d	5	100.90b
do. Tients.-P	d	5	100.80b
do. v. 98	c	4½	98.50bG
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	39.50bG
do. Monopol	a	1¾	49.30G
do.Pir.L.400	k	1,6	50.30bG
Jap A.10.1.7	—	4½	96.40G
do.	—	4	91.20bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
MexA.10200	q₁	5	99.60bB
do. 4080M.	q₁	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	97.10b
do. Kronenr.	c	4	92.25b
do. einh.kv.R	v	4	90.80G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	94.10G
do. 60r Lose	e	4	183.00b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	68.00bG
Rumän. 03	f	5	100.00G
do. 89	a	4	93.00b
do. 90	a	4	93.00G
do. 91	a	4	91.75b
do. 94	a	4	92.50b
do. kleine96	e	4	91.75b
do. 1905	d	4	—.—
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q₃	4	—.—
do. do. 94	q₁	4	—.—
do. do. 94	q₁	3½	84.75b
do. do. 96	q₂	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q₁	4	—.—
do. do. 02	a	4	88.50bG
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q₃	4	91.00bG
do.konv.Obl.	a	3,8	87.75b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	359,50b
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	100.00b
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	84.30bG
Span.Schdk	q₁	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.25bG
do. unifiz.03	c	4	85.75b
do. do. 05	c	4	81.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	155.30b
Ung. Goldrt.	a	4	92.75bB
do.Kronenrt	f	4	90.30b
do. St.-Rt.10	c	4	90.50bG
do. do. 97	a	3½	79.40G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.25b
do. Pes.	a	6	102.60G
do. 1908	d	5	100.30bB
do. 1909	a	5	99.70G
Lissab.St.A.	a	4	80.00B
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	96.50b
Wien KommA	a	5	102.60G
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.KrV.Obl	l	4	94.40b
Pest.Kom Pf.	b	4	92.60G
Poln.Pf3000	a	4½	93.20bB
1000-100R	a	4½	93.40bB
Schwed.H78	a	4	97.50bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K.I.II	a	4	91.25G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	78.00bG
do. Genuss	—	frc.	70.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	133.00bG
Bröltal.Eisb.	1	4½	—.—
Frkf.Güterb.	1	4	57.40b

Halb.-Blank.	1	3½	97.50b
Kgsb.Cranz.	4	7	138.25bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.50G
Niederlaus.	4	3½	38.60bG
Nordh.Wern.	4	3½	73.00bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅓	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	¼	31.60b
Südöst.(Lb.)	1	0	20.20b
Warsch.-W.	1	11¼	215.40G
Anatol. voll	1	5	105.00G
do. 60%	1	5	106.25bG
Baltim. Ohio	1	6	93.60G
Canada Pac.	1	9½	225.00b
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	143.10b
Schantung	1	6¼	—.—
West-Sizil.	1	3⅓	74.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	148.00bG
Braunschw.	1	6½	134.00B
Bresl.el.Str.	1	6½	123.75G
do. Strssb.	1	6½	130.20bG
Danz.el.Str.	1	6½	133.00b
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	112.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	131.00bG
Gr.Berl.Str.	1	8½	189.15b
do.Cass.do.	O	4½	111.00B
Hambrg. do.	1	10	186 00bG
Hann.St.V.A.	1	3¼	—.—
Magdeb.Str.	1	8½	177.00b
Posener do.	1	9½	—.—
Stettiner do.	1	8	168.00b
Wstd.Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	96.00bG
Hmb.Am.Pck	1	8	126.80b
Hansa Dmpf.	1	10	180.25b
Nordd.Lloyd	1	3	96.75bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	70.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	95.10b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.00G
do. Obl. Gold	a	5	—.—
Kursk-Ch. B.	a	4	87.40b
do. von1889	d	4	87.75b
MoscSml.ab	e	4	87.30b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	76.50G
Iwang.Domb	a	4½	97.00bG
Kursk-Kiew	b	4	88.50b
Mosco-Kas.	a	4	87.75bG
do.KiewWor.	d	4	87.75bG
do. Rjäsan	b	4	88.00bG
do.WindRyb.	d	4	87.75G
Podol.Eisnb.	e	4½	99.25G
Rybinsk gar.	f	4	87.60bG
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	87.75bB
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	88.60bG
Wladiks. 98	d	4	88.80b
An.Eis.2040	d	4½	96.75bG
do. kleine	d	4½	96.75bG
do.Erg.-Netz	d	4½	96.75bG
do. kleine	d	4½	96.75bG
Macedon. B.	a	3	63.00bG
North.PacBd	q₁	4	99.25bG
do. do.	q₂	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	85.80b
do. do.	a	4	78 50B
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.GA.	a	5	100.20bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	96.50bG
XIII XIV u.19	v	4	99.60bG
do.KOb.lu18	v	4	100.30bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.80G
Br.Hann.X XI	v	3½	98.75bG
do. XVI-XXII	v	4	95.00G
do. XXV	d	4	100.50G
Dt.Hp B.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.80B
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	98.50bG
do.XXII XXIII	v	4	100.25G
do. XIII u. 13	v	3¾	92.00G
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.H Pf.XIV	d	4	99.50B
Goth. GrdkrII	a	3½	116.90B
do. III IV	a	3½	101.00B
do. IX u. IXa	d	4	98.80bG
do. X u. XII	v	4	98.80bG
do. XIV u. 16	d	4	98.70bG
do. XIX	e	4	—.—
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00bG
do. S.1-190	v	3½	89.75bG
Hann.Bdk.XV	a	4	99.00bG
do. XVI	a	4	100.25G
do. Kom.-Obl	a	4	101.10G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.50bG
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	99.00bG
do. XII uk.17	a	4	99.60bG
do. konv.	v	3½	90.00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr XVII	d	4	99.10bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.50bG
do. XIX	d	4	98.50bG
do. XXI	d	4	98.70bG
do. XXVIII	a	4	100.20G
do.XXIIIu.15	a	3¾	92.75G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	99.25b
do.v.99uk09	a	4	98.90G
do.v.03uk12	a	4	98.80G
do.v.06uk16	a	4	99.00G
do.v.07uk17	a	4	99.10G
do. v. 86, 89	v	3½	89.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	88.20bG
do.v.04uk13	a	3½	89.80G
do.K.-O.v.01	a	4	100.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00bG
do. uk.1913	a	4	99.20G
do. uk.1914	v	4	99.20G
do. uk.1917	v	4	99.40G
do. uk.1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	—.—
do. do.	v	3½	94.75G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.00bG
do. XXV (14)	d	4	98.80bG
do XXVII(15)	d	4	99.00bG
XXVIII(17)	d	4	99.00bG
do.XXIX(19)	a	4	99.20bG
do.XXX XXXI	v	4	100.25bG
do.XXIII(12)	d	3¾	92.25G
do.XXVI(14)	d	3¾	92.10G
do.XVIII(08)	v	3½	89.60
do.KlbOb.08	a	4	98.00bG
do. do. 04	a	3½	94.30bB
do.KO VI(17)	a	4	100.00G
do. IX uk. 20	a	4	100.10bG
do. IV uk. 12	a	3¾	94.50G
do. I	a	3½	91.75G
do. III uk. 12	d	3½	91.00bG
do. V uk. 17	a	3½	92.25G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.75G
Rh Wstf.ausl	v	4	98.75bB
do. IX IXA 12	d	4	98.75bG
do. XI u. 18	d	4	99.20bG
do. XII u. 20	a	4	100.10bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	96.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	102.00bB
Brl.El.W.u12	a	4	—.—
Brl.El.W.u08	a	*4½	100.25b
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	95.00B
Dess.GasG5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.00B
Donnersmkh	d	*3½	96.50bB
Drtm Un.100	d	*5	100.20G
do. 100	a	*4	98.50G
do. u. 14 3	a	*4½	101.00b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98.00bB
Germ.Schff2	d	*4	100.20B
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.90bB
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.75b
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	98.25b
Laurahütte	a	*4	—.—
do.	c	*3½	—.—
Leonh. Brnk.	a	4½	101.25G
Ldw Löwe&C	d	4	99.00G
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	97.00bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.10G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99.30bG
SiemSchck3	a	4½	102.80bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.00B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	124.80bG
Berg.Märk.B	1	8½	155.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	162.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	121.75bG
BraunschwB	1	5½	115.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	170.75G
Bresl.Disk.B	1	6	109.50G
Com.uDisc.B	1	6	114.00bG
Danz.Priv.B.	1	7½	136.25bG
Darmst. Mk.	1	6½	122.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	139.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	138.75bG
Deutsche Bk.	1	12½	254.75bG
dc. Effekt.Bk	1	5½	117.75G
do.Hypoth.B.	1	8	155.00bG
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do Uebers.	1	9	168.00bG
Disc. Comm.	1	10	182.75b
DresdnerBk.	1	8½	152.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	173.25G
do. Privatbk.	1	7	130.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	178.50bG
Hannov Bank	1	7½	147.50G
Hildesh.Bnk.	1	8	171.00G
Königsb.VrB	1	7	130.80G
Landbank	1	6½	106.80bG
Leipz.Crd.A.	1	9	168.75b
Märkische	1	6	105.00B
Magdeb.BV.	1	5½	112.00bG
Mecklb.B.40	1	8	123.10G
Meining. Bk.	1	7	147.00bG
Mitteld.Crdb	1	6½	120.00G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	120.40bG
Nordd KredA	1	7	123.50bG
do.GrundkrB	1	6	120.10bG
Osnabrück.B	1	7½	120.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00B
Preuss.BdKr	1	8	162.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	139.75bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	121.25b
do.Pfdbr.-B.	1	8	159.50bG
Reichsb.Ant.	1	6,48	140.50b
Rh.Wstf Disc	1	7	125.80bG
Russ.B.f.aH.	1	10	146.25b
Sächs. Bank	1	8	156.60b
SchaaffhBkv	1	7½	132.80b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	12	228.25G
Brl.Kindl StP	O	14	251.00G
Brl.Unionsb.	O	2	90.00bG
Bock, kv.u.n.	O	5	110.00bG
Böhm. Brauh	O	0	133.50G
Friedrichsh.	O	3	90.00bG
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein	O	0	47.25bG
Königstadt	O	4	97.75bG
LandréWssb	O	3	125.00bG
MünchBrauh	O	6	119.00G
Patzenhofer	O	12	237.50G
Pfefferberg	O	8½	185.00bG
Schöneb Sch	O	9	221.25bG
Schultheiss	9	14	252.50bG
Spandauer B	O	5	130.50G
Victoria	O	4	103.00bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	115.00G
BriegerSt.Br	9	5½	103.00bG
Dortmunder	O	20	358.00G
do.Unionsbr	O	20	355.00bG
do.Victoriab	O	5	106.00b
Dssld Höfelb	O	8½	161.00G
Germn. Drtm	O	8	134.00b
Glückauf	O	8	135.00G
Herkul Cass.	O	9	169.00B
Holsten	O	12	185.00bG
Hugger Pos.	O	8½	139.00bB
Kiel.Schloss	O	8	135.50G
KönigB.Beck	O	8	159.00G
Leipz Riebek	O	9½	186.50G
Lindbr.Unna	O	4	71.50b
Lindener	O	12	226.75B
LöwenbrDtm	O	10	172.00b
Oberschles.	1	4½	90.00G
Oppelner	O	3	77.50G
Paulshöhe	O	5	102.50G
Schlegel	O	9	151.00G
Schwaben Br	O	8½	150.50G
Sinner	1	12	209.00bG
vTuchersch.	7	14	254.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	147.00G
Accum. Fab	1	15	280.00bG
do.Boese VA.	1	0	5.00G
A.G.f Anilinf.	1	20	390.10b
do.f Bauausf	1	5	102.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	50.60G
AdlerCem.kv	1	0	119.90b
Adlerwerke	N	30	451.00b
AlfeldGron.P	1	4	115.00bG
AllgBerlOmn	1	6	168.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	116.10b
Allg Elekt.Gs	7	14	259.00bG
Anhalt. Kohl.	1	6	150.25bG
do. V.-A.	1	6	114.50bG
Annen. Guss	7	0	84.25bG
Aplerb. Bgb.	1	6	114.00bB
Archimedes	7	3	119.25G
Arenbrg.Bgb	1	16	356.00bG
ArnsdorfPap	O	9	143.00bG
Baer&St. M	1	27	403.00bG
Bk.f.Spr.u Pr	O	21	385.00b
Bartz&Co Sp	1	8½	145.00b
Baug BNeust	—	frc.	58.00G
do.KaisWStr	O	1⅔	55.75bG
BendixHolzb	5	3½	72.75bG
Berg.Märk.I.	1	4	78.00G
Bergm. Elkt.	1	12	224.00bB
Brl.AnhMsch	1	10	180.50bG
do. Elekt.-W.	7	11	187.60b
do. do.	7	4½	103.60bG
do.Eispalast	1	5	68.00G
do.Gub.Hutf.	1	14	208.50b
do. Hlz-Cmpt	1	4½	85.50G
do. Maschin.	7	14	226.00bG
do. SpedV.kv	1	9½	166.25G
do. do. V.A.	1	8½	149.50G
do. Terr.u.B.	1	0	75.25bG
Berthold Sch	1	15	269.75b
Berzelius Bw	1	3	115.25bG
Bismarckhtt	7	7	135.00bG
Bochum.Bgw	1	0	85.25G
do. Gussst.	7	12½	220.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	80.75G
Böhler & Co.	1	12	209.00G

Bösperd. Ww	7	2	92.75b
Brnschw. Khl	1	11	208.00bG
do. Jute	7	12	197.00G
BredowZckf.	7	6	86.25bG
Breitenb. Zm	1	0	92.75B
Brem. Wollk.	1	16	253.10bG
Bresl.Spritf.	O	20	349.00bG
do.WgfLinke	1	25	650.00bG
Buderus Eis.	1	5½	110.60bG
Butzke Met.	1	6½	110.00bB
CartLoschw	7	25	450.50G
do. do.	7	15	257.00bG
CasselFedst	1	15	255.00bG
Charl. Wass.	O	12	255.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	196.10b
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	256.00bG
Chem. Fab. MilchPos.	N	12	279.50G
Chem. Fab. Oranienb.	1	5	136.50b
Cöln. Bergw.	1	30	441.00b
Cöln-Müsen	7	0	68.50B
Concord Bgb	1	11	274.75bG
do. Spinner.	1	8	138.00bG
Cont. Wassw	1	8	150.75G
Delmnh. Lin	1	20	309.30bG
Dessau. Gas	1	9	172.10G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	131.25bB
do.Lux.Bw.V.	7	11	178.80b
do. Nied.Tel.	1	6½	116.40B
do. Oest.Bgw	1	11	235.50bG
do.Uebs.El G	1	10	172.00bG
do.Asph.Ges	1	10	138.00bB
do. Gasglühl	7	50	658.75bG
do. Kabelwk.	1	8	126.50bG
do.Spiegelgl	1	25	372.00bG
do. Waffenfb	1	24	388.50bG
do. Wasserw	1	4½	108.50G
Dt. Eisenhdl.	1	6	125.25G
Dinnendahl	7	0	43.25G
Donnersmkh	1	16	289.00b
Dör.&Lehrm	1	10	162.00bG
Düsseld Wgg	7	16	257.25b
do. Eisen.	O	8	155.50b
do. Maschin.	1	8	124.00bG
Dynam Trust	5	10	175.10bG
Eckert M.F.	O	10	163.00bG
Egest.Saline	1	12	201.00bG
EintrachtBrk	1	27	467.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	213.00bG
Elberf. Farb.	1	25	495.00bG
do.Papierfb.	7	0	87.00bG
Elekt. Dresd.	4	5½	113.50G
Engl. Wollw.	1	5	78.00G
C. Ernst&Co.	1	0	35.75b
Eschw.Brgw.	7	8	160.50bG
Essen.Stnk B	1	10	161.00bG
Faç Eis.Mst	7	12	151.30bG
Fein-Jute Sp	1	9	151.50G
Flnsb. Schiff	7	4	42.25G
Fraust. Zuck	9	18	212.50bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	5	97.25bG
Geisw. Eis.	7	11	186.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	181.50b
do. Gusstahl	8	0	66.10bG
Gg. Marienh.	7	4	96.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	113.40bB
Germania PZ	7	0	75.50G
Gs.f.el Untrn	1	9	169.80b
Gladb. Spinn	1	0	116.50G
GlasSchalke	1	15	—.—
Görl. Eisenb.	7	16	306.00b
do. Maschin.	7	4	122.00bG
Greppin.Wk.	1	10	209.00G
Guttsm Msch	1	5	84.50G
Haberm.&G	1	10	142.25bG
Hagen.Guss.	7	0	50.00G
HallescheM.	1	30	403.00G
Hdlsg.f Grdb	1	8	175.50bG
Hst. Belleall.	1	6	107.00bG
Hannov. Bau	1	0	50.25G
do. Masch.	7	20	272.00b
Harb. WienG.	7	0	135.25G
Harkort Brck	1	8½	125.00G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	153.00bG
Harpen. Bgb.	7	7	171.90b
Hartm.Msch.	7	10	135.50b
HasperEisen	7	10	158.00G
Hein Lehm.a.	1	7	123.00bG
HemmoorCm	1	5	114.00bB
Herbrand W.	O	8	140.10bG

Hermannm.	1	12	186.00G
Höchst. Fbw.	1	27	520.00bB
HofmannWg.	1	35	671.50bG
Hohenlohe W	4	11	199.00b
HöschE.u.St.	1	20	311.00bG
HumboldMa.	7	8	128.25bG
Ilse Bergb.	1	24	439.00bG
JeserichVA.	1	5	99.50bG
do. abg.	1	8½	135.00bG
Jessenitz K.	1	6	99.00bG
Kahla Porz.	1	12	305.75bG
Kali Aschrsl.	1	10	178.30bG
KaplerMsch.	1	0	83.50G
Kattowitz.Bg	4	14	242.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	15	233.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	317.00G
Kön.Marienh	1	6	95.50bG
Königsborn	1	12	199.25bG
KönigszeltP.	7	7½	153.25G
Gbr. Körting	1	8	131.50G
Kruschw. Z.	7	26	280.25b
Kyffhäuserh	1	12	228.00bG
Lahmeyer E	4	4	119.00G
Lapp, Tiefb.	1	0	59.80bG
Lauchhamm.	7	10	190.00bG
Laurahütte	4	4	152.50b
Leonh. Brnk.	7	9	143.00bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	276.00b
Lothr.E.dp.a	7	0	31.25G
do.do. St.Pr.	7	0	74.25G
Lüneb. Wchs	7	9	129.10bG
Luth. Brschw	7	6	105.25bG
Mannesmr.	7	12½	200.00bG
MärkWstf Bg	7	2	123.00bG
Magdeb.Gas	1	6	107.50bG
do. Bergw.	1	35	502.00bG
Marie ks.Bg.	7	4	90.00bG
MarienhKotz	4	8	120.50bB
M.-F. Kappel	7	30	417.50b
MArm Strube	1	0	51.90bG
Massen. Bgw	1	6	125.75bG
MchWb Lind.	1	12	258.25b
Mix & Genest	1	3	95.00bG
MhleRüning.	7	24	378.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	166.50bG
NeptunSch.	1	0	78.00bB
NeueBd.A.-G	1	10	136.30b
do.Phot.Ges.	1	0	62.50bB
Niederl. Khl.	4	11	191.00bG
Nitritfabrik	4	16	229.00G
Nordd. Eisw.	1	2	56.00bG
do. Gummi	1	0	79.00G
do. Jute L. B.	1	5	100.00G
do.Wollkäm.	1	10	142.00bG
Obschl Eisb	1	2½	90.20b
do.Eisenind.	1	0	79.10b
do. Kokswrk.	1	10	170.75bG
do.Prtl.Zem.	1	3	168.50bG
Oppeln. Zm.	1	3	148.00bG
Orenst.&Kop	1	14	203.10bG
Osnab. Kupf.	7	6	94.00B
Ottens.Eisen	1	5	96.00G
Panz. Geld.	7	6	116.00b
Pauksch M.	N	0	46.00G
Petersb.El.B	1	7	121.50bG
do. V.-A.	1	10	159.00bG
Petrolw. V.A.	1	0	13.50b
Phönix Lit.L.	7	15	239.90b
Ravensb Sp	1	2½	109.50bB
Reichelt Met	1	12	201.00bG
Rhein. Brnk.	4	9	165.90b
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	21	335.60b
do.Stahlwrk.	7	8	151.25bG
do.Wstf. Ind.	1	6	130.50G
do. do. Klkw.	7	12	172.00bG
RiebeckMtw.	4	12	188.50bG
J. D. Riedel	1	12	284.00bG
Rombch Hütt	7	9	163.25bG
Rosenth.Prz.	1	18	286.00b
Rositz. Brnk.	7	10	124.80b
do. Zucker	O	6	151.75bG
Rothe Erde	7	5	78.00bG
Rütgers Wk.	1	11	185.75bG
SächsBöh Z	1	3	141.00G
Sangerh. M.	O	6	180.10bG
Sarotti	7	12	186.00bG
Schering	1	12	223.50bG
Schl.el.uGas	1	10	193.50G

Schl.Prtl.Zm	1	1	154.80b
H. Schneider	1	10	200.75bG
Schomburg	O	7	151.25G
Schoening	5	8	128.00G
Schuckert El	8	7	166.60b
Seebeck Sch	7	0	89.25bG
Siemens Gl.I	1	14	250.25bG
Siem.& Hlsk.	8	12	250.10b
SiemensEl.B	O	6½	138.30G
Simonius Cll	1	6	112.25G
Spnn Renner	1	7	116.00G
Stadtberg. H	7	1	76.50bG
Stahl &Nölke	7	7	143.00b
Stassf. Ch.F.	7	9	164.10bG
Stett. Vulkan	1	11	226.50bG
StollwrckVA.	1	6	121.50b
Stolb.Zink-A	1	5	124.00bB
StralsSpielk	7	7½	142.00B
Tecklenbrg	1	0	120.25G
Tel. Berliner	7	12	208.00G
Teltow-Kan.	—	frc.	52.25bG
Terra A.-G.	6	10	126.90b
Tr. Grossch.	7	0	120.00bG
do.N.Schönh	1	0	96.25G
do.N BotGart	—	frc.	115.50G
do BrlNrdost	1	0	254.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	140.50bG
Teuton. Misb	1	5	167.00b
ThaleEis StP	1	12	294.50bG
Fr. Thomée	7	6	120.75B
Trachenb. Z.	7	10	130.75B
UnionBaug.	1	7	116.25G
U.d.Lind. Bv.	1	8	178.00bG
Varzin. Pap	1	12	190.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	141.75G
do.CölnRw.P	1	18	208.30bG
do.Mörtel-W	1	8	139.50b
do. Metw.Hll.	O	11	170.00b
do. Nickelw.	4	18	289.00bG
do.Zypen&W	7	10	175.00b
VictoriaFahr	O	5	96.75bG
VogtelTel.Dr.	O	7	186.50b
Vogtl. Masch	7	20	455.50bG
Vorwohl.P.C.	1	12	218.00G
WandererF	O	25	417.10bG
Westeregln.	1	10	195.00G
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	128.25b
Westf.Dr.Ind	7	6	158.00bG
do. Kupfer	7	0	109.00b
do. Stahlw.	7	0	88.25bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	660.00bG
Wicking P.C.	1	4	90.00B
Wiel &Hrdtm	8	8	110.50B
Wilke Gasom	4	6	106.25G
Witt. Gussst.	7	9	185.25b
do. Stahlrhr.	7	16	275.00bG
Wrede Mälz.	9	2	71.50bG
ZechauKrb.	1	5	97.00b
Zeitzer Msch	7	18	275.00bG
do. Waldhof	1	15	248.75G

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.25bG
Brüss. u.A	8 T.	5½	80.75G
Kopenhg.	8 T.	5	112.40B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	4	20.50bG
Madr. u.B.	14 T.	4½	74.70b
Neuyork	vista	—	4.2075b
Paris	8 T.	3½	81.025G
Wien	8 T.	5	80.075bB
Schweiz	8 T.	4½	80.95B
Stockhlm	10 T.	5	—.—
Ital Plätze	10 T.	5½	80.50bB
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.49b
20-Franks-Stücke	16.27b
N.Russ.Gold p100R.	216.25b
Amerikan. Noten	4.2025b
Engl. Banknoten 1L.	20.465b
Franz.Bankn. 100fr.	81.45b
Oest. Noten 100 Kr.	85.75bB
Russ. Noten 100 R.	216.25b
do. Zoll-Kup. kl.	324.00b

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehender Auszug aus der

Landespolizeilichen Anordnung

„Mit Rücksicht auf die bestehende Gefahr der Verbreitung der im Regierungsbezirk Marienwerder herrschenden **Maul- und Klauenseuche** ordne ich hiermit für den Umfang des Regierungsbezirks folgendes an:

§ 1. Der Handel im Umherziehen mit Klauenvieh (**Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen**) und mit **Geflügel** ist bis zum 30. November 1911, diesen Tag eingeschlossen, **untersagt**.

§ 2. Diese Anordnung tritt mit ihrer Verkündung inkraft; ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die am Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nach dem Reichsstrafgesetzbuche nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, nach den §§ 66 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 1. Mai 1894 bezw. nach § 148, Abs. 1, Ziffer 7a der Reichsgewerbeordnung bestraft.

Marienwerder den 25. September 1911.

Der Regierungspräsident.

J. V.:

gez. **von Steinrück.**“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 2. Oktober 1911.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die am **1. Oktober d. Js.** fällig werdenden Miets- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Lager- 2c. Plätze, Lagerschuppen, Rathausgewölbe und sonstige Nutzungen, sowie Erbzins- und Kanonbeiträge, Anerkennungsgebühren und **Hypothekenzinsen** sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln spätestens bis zum

14. Oktober d. Js.

an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkte eine nochmalige besondere Zahlungsaufforderung an die Schuldner nicht ergeht, sondern daß sofort die angedrohten Zwangsmaßregeln werden angewandt werden.

Thorn den 22. September 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen **städtischen Knaben-Mittelschule** ist die Stelle eines **katholischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. Alterszulagen, sowie die Besoldung bei einstweiliger Anstellung entsprechend dem Volksschullehrergesetz vom 26. Mai 1909. Höchstgehalt 3700 Mk. Als Wohnungsgeldzuschuß wird der für die Volksschullehrer vom Provinzialrat zurzeit festgesetzte Satz von 520 Mk. (bei Zutreffen des § 16, Abs. 2 vorgenannten Gesetzes 1/3 weniger) gewährt.

Bewerber, welche die Befähigung zur Erteilung von Knabenhandarbeitsunterricht, insbesondere die Befähigung zum Modellieren und in zweiter Linie die Befähigung zur Erteilung des Turnunterrichts besitzen, werden ergebenst ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse bis zum **20. Oktober 1911** an uns einzureichen.

Thorn den 23. September 1911.

Der Magistrat.

Königl. Gewerbeschule
Abteilung C.

Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober.

1. Haushaltungskursus.
2. Kochen und Backen.
3. Waschen und Plätten.
4. Backkursus.
5. Kursus für Hand- u. Maschinennähen.
6. Kursus für Wäscheanfertigung.
7. Kursus für Schneidern und Putz.
8. Kursus für Kunststicken.
9. Abendkochkursus für Handelsangestellte
10. Plätt-, Ausbesser- und Schneiderkurse für Dienstboten.
11. **Vorbereitungskurse zur Aufnahme in die Seminare für Hauswirtschafts- u. Handarbeitslehrerinnen.**

Frühzeitige Anmeldung notwendig.

Für Schülerinnen werden nach beendetem Kursus Stellen als Stützen gesucht und vermittelt.

Besichtigung der Anstalt jeden Donnerstag von 1/2 11—1 Uhr gestattet.

Sprechstunden täglich von 10—1 Uhr.

Thorn den 15. August 1911.

Die Vorsteherin **L. Staemmler.**

Rittergut Dietrichsdorf
bei Culmsee hat wieder
sprungfähige Eber
und hochtragende
Erstlingssauen
der großen, weißen Yorkshire-Rasse abzugeben.

Die Herde steht unter Aufsicht des bakteriologischen Instituts der Landwirtschaftskammer.



Kittnauer Eppweizen
(Originalsaat),
100 kg 28 Mark,
1000 kg 27 Mark per 100 kg,
5000 kg 26 Mark per 100 kg.

Petkuser Roggen
(1. Absaat),
100 kg 22 Mark,
1000 kg 21 Mark per 100 kg,

Petkuser Roggen
(2. Absaat),
100 kg 20 Mark,
1000 kg 19 Mark,
5000 kg 18,50 Mark per 100 kg.

Sämtliche Saaten v. westpr. Saatbauverein im Verein m. d. D. L.-G. anerkannt.

Lieferung ab Bogusc̈hau gegen Nachnahme. Säcke à 1 Mark.

Besondere Frachtermäßigung für Saatgut bei Abfertigung.

Müller, Kittnau
bei Boguschau.
— Telephon Boguschau Nr. 1. —

Die größte Neuheit!

Das Ideal jeder Haushaltung ist die auseinandernehmbare

Kartoffelkiste „Fortuna“,

D. R.-G.-M. Nr. 436 076.

Alleiniger Hersteller für die Kreise Thorn, Culm, Graudenz und Briesen:

G. Soppart, Thorn,
Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk.

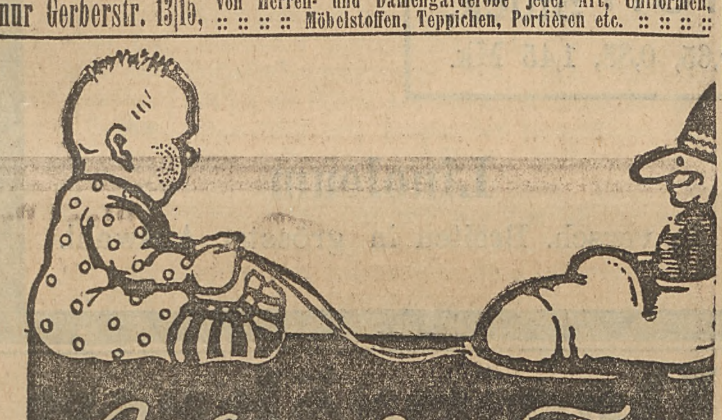
Zum Umzug



Messingne Portiérenstangen, Zug-Gardinen-Einrichtungen, Bilderketten, Bildernägel, Bettstellen, Washtische, etc. etc.

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestrasse 35,
Telephon 2 — Telephon 2.

Erste Thorner Spezial-Anstalt für chemische Reinigung
nur Gerberstr. 13|15, von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, :: :: :: :: Möbelstoffen, Teppichen, Portièren etc. :: :: :: ::



Auf großem Fuße

braucht niemand zu leben, um wirklich nahrhafte und schmackhafte Speisen zu essen. Sparsame Hausfrauen bereiten delikate Gerichte mit den Margarine-Marken

Rheinperle
-Margarine, das Beste vom Besten.

Solo
-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.

Cocosa
feinste **Pflanzen-Butter**-Margarine.

Die beliebtesten Butter-Ersatzmittel in millionenfacher Verbreitung. — Ueberall erhältlich!

Rheinperle
Solo
Cocosa

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch.

statt **Butter** das beste!

Dem geehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich vom 1. Oktober die alte

Schütze'sche Bäckerei Strobandstr. 15

übernehme.

Mein Bestreben wird sein, stets gute, saubere Backwaren zu liefern.

Bestellungen auf Backwaren frei Haus nehme schon jetzt in der Mehlhandlung von **Lüdtke,** Bachestr. 14, entgegen.

W. Linowiecki.



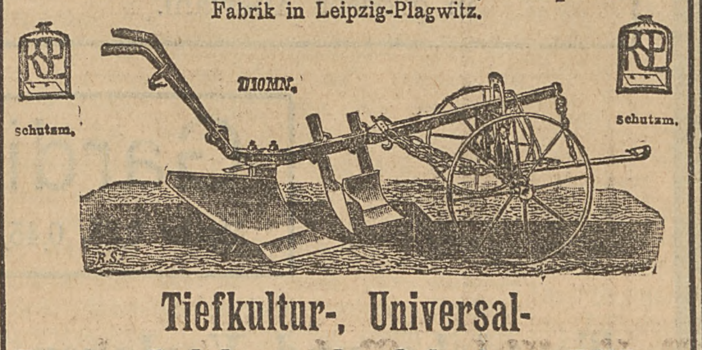
Neueste
Herrenmoden
nach Mass.

Tadellose Ausführung.
Eleganter Sitz.
Erstklassige Bearbeitung.

B. Doliva,
Artushof.

Rud. Sack, Bromberg,

Schlosserstr. 1, Ecke Bahnhofstr., Telephon 136.
Fabrik in Leipzig-Plagwitz.



Tiefkultur-, Universal-Bogengründel- und Schwing - Pflüge.

Panzerplattenbelag ohne Mehrpreis.
Garantie für gutes Material und Arbeitsleistung.

Leistungsfähigkeit täglich
700 Pflüge, 35 Drillmaschinen etc.

Persil



Einzig dastehend
ist Persil als selbsttätiges
Waschmittel,
denn es vereinigt denkbar höchste Wasch- und Bleichkraft mit geringster Arbeitsleistung und größter Billigkeit im Gebrauch. Dabei absolut unschädlich für das Gewebe, da frei von scharfen Stoffen.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Gänzlicher Ausverkauf
sämtlicher Bürstenwaren
wegen **Aufgabe des Geschäfts** in haltbarer selbstgefertigter Ware.
Bestellungen und Reparaturen
werden schnellstens ausgeführt.

Bürstenfabrik P. Blasejewski,
Elisabethstraße 11.

Oelheizapparate.

Verlangen Sie gratis Prospekt.
Vorführung kann jeden Wochentag von 4 bis 6 Uhr erfolgen.

Wilhelm Cowalsky,
Graudenzerstraße 125.

M. Fischer,

Altstädt. Markt 35,
Telephon 200, Telephon 200,
empfiehlt
in grösster Auswahl:

Gas-Salonkronen
Gas-Speisezimmerkronen
Gas-Zuglampen
Gas-Ampeln für Schlafzimmer und Entree's ;

für Petroleum, Petroleum-Glühlicht und Spiritus-Glühlicht:

Salonkronen
Speisezimmerkronen
Hängelampen
Ampeln
Salon-Tischlampen
Tisch- u. Studierlampen

Elektrische Schreib- und Nachttischlampen.

Messing. Portièrenstangen, vollständige Zuggardinen-Einrichtungen
und deren Zubehörteile,
Koch - Geschirre in Emaille, Gußeisen 2c., Blech- und Lackierwaren, eiserne Bettgestelle
für Erwachsene und Kinder,
Trittleitern, Borstenwaren jeder Art,
Haus- und Küchengeräte
sowie komplette Kücheneinrichtungen,
Bedarfsartikel der Eisenwarenbranche
zur **Umzugszeit** empfiehlt
Georg Dietrich
Alexander Rittweger Nachf.,
Thorn, Elisabethstr. 7.

Ziehung 13.-16. Oktober
Düsseldorfer
LOTTERIE
12 188 Gewinne, =
Hauptgewinne
90000
15000
10000
5000
Beste 50-Pfg.-Lose.
Lose à 50 Pf. 11 Lose 5 Mark
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
Friedr. Amtenbrink
Köln (Rhein), Hohestraße 3
Postscheckkonto 8215.

Delikate, neue
Heringe,
3 Stück 10 Pfg. und 1 Stück 5 Pfg.,
empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstraße.

Zwei-Familienhaus,
in **Rohrmühle,** jetzt **Klein-Nessau Nr.10** gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Johann Bartel, Ober-Nessau.



hat höchste Heizkraft, geringen Aschegehalt. Saubere Bedienung der Öfen.
Verkaufsstellen:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft mit beschr. Haftung, Mellienstraße 8, Fernsprecher 640 u. 641.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.
Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf.
Franz Zährer.
W. Böttcher.
Gebr. Pichert, G. m. b. H.
Fritz Ulmer, Thorn-Mocker, Lindenstr. 43.



225. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 13. und 14. Oktober stattfindenden Ziehung der 4. Klasse sind

Kauflose

1/4 à 40 Mk., 1/8 20 Mk.

zu haben.

Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Graetz's

Wachholderbeersaft,

bestes und beliebtestes Blutreinigungsmittel. Tausendfach anerkannte Wirkung bei Magen-, Darm-, Nieren-, Blasenleiden, Wassersucht. Infolge der Eigenschaft, alle schädlichen Säfte aus dem Körper zu entfernen, ist **Graetz's Wachholderbeersaft** sehr zu empfehlen bei Gicht, Rheumatismus, Podagra und anderen durch unreines Blut entstandenen Krankheiten. Bei anderen Leiden wolle man Spezialofferte einfordern unter genauer Angabe der Art und Dauer des Leidens.

Graetz's Wachholderbeersaft kostet à Flasche 0,75 M., bei 10 Flaschen 0,60 M. Von 3 Flaschen an und vorheriger Einsendung des Betrages versende portofrei, wohingegen per Nachnahme 0,80 M. für Porto und Nachnahmegebühren berechnet werden.

Wem sein Fußschweiß lästig ist, verlange kostenlos Auskunft. Garantiert ohne Gefahr für die Gesundheit der Organe.

Carl Graetz,
Chemisches Laboratorium,
Rixdorf, Weserstr. 166.

Diese Menge Gerstenmalz



gehört zur Herstellung eines halben Liters

Köstritzer Schwarzbieres

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Daraus ergibt sich der auch ärztlich anerkannte hohe Wert des Köstritzer Schwarzbieres als Nähr-, Kraft- und Gesundheitsmittel für Kranke, Rekonvaleszenten und Gesunde. Köstritzer Schwarzbier hat nur einen geringen Alkoholgehalt. Es ist nicht süss, wie die obergärigen, mit Zucker versetzten Malz- und ähnlichen Biere und hat infolge seines hohen Malzgehaltes ausserordentlichen Nährwert. Ein Versuch wird das bestätigen. In **Thorn** nur echt bei **Paul Krug,** Fernruf 573.

Frisierkämme
aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Zelluloid, Elfenbein, Schildpatt,
Kopfbürsten
— in sehr grosser Auswahl, — von 50 Pf. an,
Kleiderbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten
in allen Preislagen empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,

Seifenfabrik,
33 Altstädt. Markt 33.



Heben Sie die Stücke auf! :: :: ::
Gläser werden passend ergänzt, Fassungen repariert.
Alleinverkauf der echten
Rekta- und Roi-Kneifer,
beste Kneifer der Saison. Korrekter, leichter Sitz, angenehmens Tragen, nur bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4.

Apfelwein

inkl. Flasche 45 Pf.,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachfl.,
Mellienstraße 81.

Erteile Sprach- und Nachhilfestunden.
Schriftliche Angebote unter **C. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Kaufhaus M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34.

Preiswerte Angebote zum Wohnungswechsel!

Gardinen — Decken — Portièren.

Tüll-Gardinen, weiss und krême, Fenster, 2 Flügel, 8,75, 6,50, **4²⁵**
Künstler-Gardinen, 2 Flügel und 1 Lambequin 10,50, 8,50 **6⁵⁰**
Tüll-Stores, weiss und krême, 8,75, 6,50, **4²⁵**
Erbstüll-Stores, neueste Muster, 11,00, 8,50, **7⁰⁰**
Tüllbettdecken für 1 Bett 6,50, 4,25, **2⁷⁵**
Tüllbettdecken für 2 Betten 14,00, 11,50 **9⁵⁰**
Rouleaux, abgepasst, krême u. neugold, mit eleganter Stickerei, 5,25, 3,75, **2⁷⁵**
Rouleaux-Stoffe in weiss, krème und neugold, in verschied. Breiten und Preislagen,

Filztuch-Tischdecken mit Applikation 4,25, 3,50, **2⁷⁵**
Tuch-Tischdecken mit Applikation 9,00, 7,50, **6⁰⁰**
Mohairplüsch-Tischdecken 12,50, 8,75, **7⁰⁰**
Fantasie-Tischdecken 6,50, 4,50, **2⁷⁵**
Fantasie-Diwandecken 13,50, 11,50, **9⁰⁰**
Portièren aus Tuch und Velvet 13,50, 11,50, **9⁵⁰**
Portièren-Stoffe in verschied. Farben 1,10, 0,95, **0⁷⁵** p. m.
Portièren aus Plüsch u. Leinen in geschmackvollen Ausführungen,

Läuferstoffe
in grosser Auswahl.

Steppdecken
von 2,95 Mark an.

Gardinen vom Stück,
Meter 0,35, 0,45, 0,65, 0,85, 1,45 Mk.

Teppiche und Vorlagen
— in allen Grössen und Preislagen. —

Linoleum
in versch. Breiten in grösster Auswahl.

Breslau III, Freiburgerstrasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen-, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- und Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährige Gymnasial- und Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Bisher **bestanden,** meist mit grosser Zeitersparnis,

482 Prüflinge, dar. 56 Abiturienten.

Besondere **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung.**

— Prospekt. —

M. Fischer,

Altstädt. Markt 35.

Ausstattungshaus für Galanteriewaren, Broncen-, Marmor-, Leder- und Spielwaren. Beleuchtungsgegenstände.

Erzeugnisse der Württembergischen Metallwarenfabriken Geislingen.

Spezial-Verkaufsstelle der: Christallerie de Bakkarat Paris, „ Val St. Lambert u. St. Louis.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“ Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück, 3 Stück 65 Pfg.
— Nachahmungen weise man zurück. —
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Salzufer 16. Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Drainröhren,

4—34 cm bezw. 1½—13 Zoll lichte Weite.

Poröse **Ziegelfalzwandplatten,**
D. R. G. M. 418 731, 40 × 25 × 6,5 cm, nagelbar,

Hohl- und Vollziegel, Normalformat.

Gramtschener Ziegelwerke Georg Wolff,
Gramtschen Wpr., Kr. Thorn, Post- u. Bahnstation, Telephon **Leibitsch 3.**

Gesundes Brot, die beste Grundlage aller Ernährung!

Was ist gesundes Brot?

Ein Brot aus **allen** nahrhaften Teilen des von der weisen Mutter Natur gelieferten Kornes.

Welches Brot ist als solches seit mehreren Jahren geprüft, anerkannt und überall **bewährt?**
Welches Brot hat sich deshalb überall, wohin es kam, im Fluge die Gunst des Publikums **erobert** und sie behalten, sodaß jetzt im Monat weit über 5 Millionen Pfund davon gegessen werden?
Welches Brot hat seines großen Erfolges wegen indirekt die ungesunden menschlichen Schwächen erregt und viele Neider und Nachahmer gefunden?
Welches Brot hat aber bisher alle Versuche derselben siegreich überlebt und dringt unaufhaltsam weiter vor?

Einzig und allein das durch deutsche Reichspatente und Patente in vielen Staaten Europas und Amerikas geschützte

Schlüterbrot,

ein fein poröses Vollkorn-Feinbrot von appetitreizendem Wohlgeschmack und das auch längere Zeit diese Eigenschaften behält und frisch bleibt, das der heranwachsenden Jugend, Müttern, geistig Arbeitenden und Leuten mit schlechter Verdauung besonders empfohlen werden kann und das trotz all diesem und trotz seiner großen Nährkraft nicht teurer als anderes gewöhnliches Brot ist.

Für Thorn und Umgegend allein zu haben:

Thorner Brotfabrik Karl Strube,
Thorn-Mocker,
Verkaufsstellen:
Culmerstraße 12, Elisabethstraße 22.

Tischlerei

nebst angrenzender Wohnung von sofort zu vermieten
Konduktstraße 40.

Vom 29. d. Mts. ab befindet sich meine Wohnung
Brombergerstr. 82, pt.
Ottilie Rhensius,
Gesanglehrerin.

Wohnungsgesuche

Laden

in guter Lage wird zum 1. 4. 1912 zu mieten gesucht. Angebote unter **G. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnung, 4—5 Zimmer, Bad und Zubehör, sofort Bromberger Vorstadt oder Mocker ges. Angebote mit Preisangabe unter **E. H. B. 123** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Wohnungsangebote

2 gut m. Vorderz. mit sep. Eing., für 1—2 Herren pass., Schreibtisch vorh., 13. 10. zu vermieten **Neustädt. Markt 18,** 2.

---

1 möbl. Zimmer, in gutem Hause, an ruhige Mieter zu vermieten **Gerstenstraße 16,** pt.

Ein möbl. Zimmer
mit voller Pension, sep. Eingang, von gleich o. 15. 10. 11 z. verm. Araberstr. 3, 1.

Elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Gas, Balkon und Bad, eventl. mit Burschengelaß und Pferdestall per sofort zu vermieten **Gerstr. 11, 1.** 10 Minuten vom Wilhelmsplatz entfernt.

1—2 gut möbl. Zimmer
mit Badezimmer und Burschengelaß von sofort zu vermieten.
Bäckerstraße 9, parterre.

Mehrere frdl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Wwe. **Przybill.** Mellienstr. 74, 1 Tr.

Gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten.
Schulstraße 17, part.

Talstraße 22 zwei möblierte Zimmer sofort zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. Gerechtestraße 33, 1.

Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. Windstr. 5, 2, r.

Gt. möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer,
auch einzeln zu verm. Strobandstr. 1.

Möbl. Zimmer mit guter Pension. Gerstenstr. 9a, 1.

Mehrere möbl. Zimmer.
Bachestraße 10, 2.

Gut möbl. Part.-Vorderzim. (sep. Eing.) v. 1. 10. 11 z. verm. Gerechtestr. 33.

Möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Elisabethstraße 10, 2.

Gut möbl. Zim. mit auch ohne Pens. zu vermieten Brückenstraße 16, 1, r.

Mehrere möbl. Zim. billig zu vermieten Altstädtischer Markt 12.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer,
Bad, Burschenkammer, eventl. Stall, **Schulstraße 22,** sofort zu vermieten.

Großes möbl. Zimmer zu vermieten **Breitestr. 37, 3.**

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör, 3. Etage, **Culmerstraße 4,** von sof. zu vermieten.

In unserm Hause
Breitestr., Ecke Baderstr.
ist die

3. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Badeeinrichtung per 1. 10. d. Js. zu vermieten
S. Schendel & Sandelowsky.

Wohnungen.

Waldstraße 49:
3. Etage, 4 Zimmer, 480 Mark
Parterre, 3 Zimmer, 450 Mark
Ferner

Wohnungen,
Mellienstraße 109:
1. Etage, 5 Zimmer,
2. Etage, 10 Zimmer,
3. Etage, 5 Zimmer,
Neubau, Mellienstraße 129:
2. Etage, 3 Zimmer,
Mellienstraße 137:
1. Etage, 3 Zimmer
mit Gas, elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Gartenland von sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn, Waldstraße 49.

Wohnung,

2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22 24.**
F. Jablonski.

---

2. Etage,
4 Zimmer, Entree und Zubehör,
per 1. Oktober zu vermieten.
Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Herrschaftl. Balkonwohnung,
1. Etage,
4 Zimmer, Mädchenzimmer und Zubehör von sofort zu vermieten.
Grabenstr. 16, gegenüber Reichsbank.

Eine zweizimmerige
Wohnung
mit Zubehör und Gas sof. zu vermieten
Zientarski, Mocker, Bergstr. 32a.

Freundl. Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör mit Gas sofort zu vermieten. Paulinerstraße 2.

Lagerräume,

Stallung für 8 Pferde, Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.